Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

291 (26.6.1927) Sonntagausgabe

Visual Library

Sonntag-Ausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung ꝛc hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Sonntag, den 26. Juni 1927.

43. Jahrgang. Nr. [illegible]

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löschе, für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprech.: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Doch ein Provisorium?

Die Pariser Verhandlungen gehen weiter.

m. Berlin, 26. Juni. (**Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.**) Nach dem Stand der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen am Freitag mittag mußte man annehmen, daß alle Bemühungen zu einer Verständigung gescheitert seien und daß am 1. Juli ein vertragsloser Zustand in Kraft treten würde. Das bedeutet, daß Deutschland auf die französische Einfuhr den autonomen Tarif und Frankreich für die deutsche Einfuhr den französischen Generaltarif in Anwendung bringt. Die Franzosen haben aber bisher offenbar noch nicht daran geglaubt, daß es Deutschland mit seiner Drohung ernst sei, sie haben damit gerechnet, daß sie uns unmittelbar vor der Entscheidung doch noch weich bekommen würden. Jetzt, wo sie sehen, daß sie sich darin irren, scheinen sie einlenken zu wollen. Jedenfalls ist nach den letzten Mitteilungen aus Paris eine kleine Wendung zum Besseren eingetreten, die vielleicht einen Abbruch der Verhandlungen vermeidet und doch noch einen modus vivendi schafft. Zum Abschluß eines endgültigen Handelsvertrags allerdings ist die Frist, die jetzt noch zur Verfügung steht, reichlich kurz. Es ist kaum damit zu rechnen, daß im besten Falle bis zum 1. Juli ein greifbares Ergebnis erzielt wird. In der Nacht vom 30. Juni auf den 1. Juli wird also zunächst einmal der vertragslose Zustand eintreten, aber es besteht wenigstens die Hoffnung, daß er nur wenige Wochen dauert und daß noch bevor der Reichstag in die Ferien geht, ein vorläufiges Abkommen geschlossen werden kann. Jedenfalls bleibt die deutsche Delegation in Paris und setzt die Verhandlungen fort. Wie angedeutet, wird auf der Grundlage, daß Deutschland die Meistbegünstigung de jure und Frankreich die Meistbegünstigung de facto zugesteht.

Kuhhandel mit der Zolltarifnovelle?

m. Berlin, 25. Juni. (**Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.**) Das Reichskabinett hat vor einigen Tagen im Zusammenhang mit der zollpolitischen Neuorientierung auf dem Gebiet der Industriezölle auch beschlossen, die gegenwärtige Zolltarifnovelle, die am 1. August abläuft, um weitere 2½ Jahre in Geltung zu halten mit der Aenderung, daß der Kartoffelzoll und Schweinezoll erhöht werden. In der dann zur Verfügung stehenden Zeit bis zum 31. Dezember 1929 hofft man dann einen völlig neugestalteten Zolltarif dem Reichstag vorlegen und zur Verabschiedung bringen zu können, der dann wieder die Grundlage für alle späteren Handelsverträge sein soll. Die Deutschnationalen sind mit dem Kabinettsbeschluß nicht einverstanden gewesen, sie haben weitere Wünsche geltend gemacht, und es scheint auch, als ob man innerhalb der Regierungsparteien geneigt ist, ihnen entgegen zu kommen. Jedenfalls meint auch die „Tägliche Rundschau", daß das letzte Wort noch nicht gesprochen sei. Sie fügt aber daran eine Andeutung, die aufhorchen läßt, mit der Bemerkung, es dürfte nicht der Versuch gemacht werden, etwa eine Verknüpfung des Zolltarifs — sei es mit der Kulturfrage des Reichsschulgesetzes, sei es mit der Finanzfrage der Beamtenbesoldungsreform — herbeizuführen. Das kann nur so verstanden werden, als wenn irgend welche unterirdischen Bemühungen im Gange wären, einen Kuhhandel in Szene zu setzen, daß Zugeständnisse im Zolltarif gegen Zugeständnisse im Schulgesetz oder bei der Beamtenbesoldung erkauft werden, denn ohne Gründe würde die dem Reichsaußenminister nahestehende „Tägliche Rundschau" eine solche Bemerkung nicht machen. Sie hat aber recht, daß derartige Versuche unhaltbar sind. Vielmehr müßte die kurze Zeit, die noch zur Verfügung steht, zu einer sachlichen Annäherung und Ausgleichung der zollpolitischen Gegensätze verwendet werden.

Weltwirtschaftskonferenz und Zollvorlage.

★ **Berlin**, 25. Juni. (**Funkspruch.**) Zu dem in der Oeffentlichkeit viel erörterten Thema „Weltwirtschaftskonferenz und deutsche Zollvorlage" veröffentlicht die Reichsregierung aus der Begründung des Gesetzentwurfs über Zolländerungen, den sie dem Reichsrat hat zugehen lassen, den entsprechenden Auszug. Es wird darin zunächst auf die Maßnahmen hingewiesen, die die Reichsregierung bereits zur Verwirklichung der Beschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz über den allgemeinen Abbau des Zollniveaus getroffen hat und erklärt, daß sich die Reichsregierung außerdem in voller Uebereinstimmung mit den gerade für die Landwirtschaft in Genf gefaßten Resolutionen befinde, wenn die Vorlage vorsieht, den Kartoffelzoll und den Zoll für frisches Schweinefleisch zu erhöhen. In den Beschlüssen der Weltwirtschaftskonferenz sei darauf hingewiesen worden, daß die mißliche Lage der Landwirtschaft auf die Störung des Gleichgewichts zwischen den Preisen der landwirtschaftlichen und denen der industriellen Erzeugnisse zurückzuführen ist. Eine gesunde Entwicklung der Kartoffel- und Schweineproduktion in Deutschland sei außerdem ausschlaggebend für eine erfolgreiche innere Kolonisation.

Daudet aus dem Gefängnis entführt.

Mit Zustimmung des Gefängnisdirektors.

F.H. Paris, 25. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) **Paris steht heute nachmittag im Bann eines Ereignisses, das sicherlich beispiellos genannt werden kann. Der Führer der Royalisten, Daudet, der verantwortliche Schriftleiter der „Action Francaise", Delest, und der Sekretär der Kommunistenpartei, Semard, wurden heute mittag von den Camelots du Roi aus dem Gefängnis entführt, und zwar mit Zustimmung des Direktors des Gefängnisses. Dieser wurde mittags telephonisch angerufen, angeblich aus dem Elyseepalast, wo gerade der französische Ministerrat unter Vorsitz des Präsidenten Doumergue versammelt war. Der Unbekannte am Telephon teilte dem Gefängnisdirektor mit, daß Präsident Doumergue die Begnadigung Daudets, Delests und Semards unterzeichnet habe, und daß die drei sofort freigelassen werden sollten. Die Freilassung sollte ohne Zeugen stattfinden, damit keinerlei Kundgebungen vor dem Gefängnis erfolgen, wenn aus den Abendblättern bekannt würde, daß die Begnadigung vollzogen worden sei. Der Gefängnisdirektor wollte sich überzeugen, ob er nicht das Opfer einer Täuschung wäre, und rief seinerseits das Ministerium des Innern telephonisch an. Er verlangte den Kabinettschef des Ministers zu sprechen. Nach einigen Minuten meldete sich dieser am Telephon und erklärte, daß tatsächlich die Begnadigung erfolgt sei und daß die drei Gefangenen sofort in Freiheit gesetzt werden sollten. Dem Gefängnisdirektor blieb nichts anderes übrig, als den erhaltenen Auftrag zu vollziehen. Vor dem Gefängnis warteten drei Taxiautos, in die Daudet, Delest und Semard einstigen, worauf sie in bisher unbekannter Richtung fortgeführt wurden.**

Zwei Stunden später stellte sich heraus, daß Camelots du Roi diese Entführung inszeniert hatten. Um keinen Verdacht zu erwecken, hatten sie außer den Royalisten Daudet und Delest auch die Befreiung des Kommunisten Semard angeordnet. Die Polizei sucht die drei Taxiautos, die die Gefangenen entführten. Bis zur Stunde fehlt von ihnen jede Spur wie auch von den drei unrechtmäßig Enthafteten. Vollkommen rätselhaft ist noch, wer im Ministerium des Innern mit dem Gefängnisdirektor telephonisch sprach. Zweifellos muß es sich um einen Beamten handeln, der der Royalistenpartei angehört.

Die Entführung ist ein Ereignis, dem hochpolitischer Charakter beizumessen ist. Der beste Beweis dafür ist, daß

das Kabinett um 7 Uhr abends zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen

wurde, die 1½ Stunden dauerte und die, wie behauptet wird, sich außerordentlich erregt gestaltete. Insbesondere sei es zwischen dem Minister des Innern Sarraut und dem Justizminister Barthou zu scharfen Auseinandersetzungen gekommen, weil der eine den anderen beschuldigte, Ursache des ungeheuren Skandals zu sein. Dazu kommt, daß der Direktor des Santégefängnisses gleichfalls Vorwürfe gegen beide Minister erhebt. Er habe die telefonische Unterredung auf Freilassung der drei Verhafteten deshalb für wahr halten müssen, weil ihm erst vor einigen Tagen ein telefonischer Auftrag zugegangen war, verhaftete Kommunisten freizulassen. Einen telefonischen Auftrag habe er nicht durchführen wollen, worauf ihm aber in strengem Ton befohlen worden sei, sich der ergangenen Anordnung zu fügen. Nach diesem Präzedenzfall habe er alles Recht zu der Annahme gehabt, daß die drei Verhafteten entlassen werden sollten. Uebrigens habe er die Vorsicht gebraucht, das Ministerium des Innern anzurufen um die Bestätigung zu erhalten, daß tatsächlich der Ministerrat die Enthaftung anordnete.

In dem ganzen Fall, der

in Paris ungeheures Gelächter

hervorruft, ist das Telephongespräch zwischen dem Gefängnisdirektor und dem Ministerium des Innern der ungeklärteste Punkt. Es verlautet darüber folgendes: Um 1 Uhr wurde das Ministerium des Innern vom Santégefängnis angerufen und gebeten, den Direktor der Abteilung für Gefängniswesen ans Telephon zu bitten. Dieser hatte sein Büro bereits verlassen. Es scheint, daß sich ein Camelot du Roi in dieses Büro eingeschlichen hatte und dem Direktor des Santégefängnisses bestätigte, daß Daudet, Delest und Semard freigelassen werden sollten. Vorläufig fehlt von den Flüchtlingen jede Spur. Die ganze Pariser Polizei wurde aufgeboten, um nach ihnen zu fahnden. Belustigend ist, daß die drei an ihre Enthaftung nicht glauben wollten und sich weigerten, das Gefängnis zu verlassen, worauf ihnen befohlen wurde, sich sofort zu entfernen. Der Kommunist Semard begab sich in die Redaktion der „Humanité". Erst dort erfuhr er, daß er Camelots du Roi seine Befreiung verdanke. Er erklärte, daß ihm vor seiner Verhaftung kein Strafaufschub bewilligt worden sei, und daß er sich diesen jetzt selbst bewillige. Nach zehn Tagen werde er sich zur weiteren Verbüßung der Strafe melden. Dann verließ er die Redaktion und wurde seither nicht mehr gesehen.

Eine Folge dieses Streiches ist darin zu sehen, daß Poincaré heute abend auf dem Bankett der aus den deutschen Gefangenenlagern geflüchteten Franzosen keine Rede halten durfte. Daß das Ansehen des Kabinetts durch diesen Fall nicht gerade stieg, braucht nicht betont werden. Ein Opfer forderte der Fall bereits, indem

der Direktor des Santégefängnisses vom heutigen Ministerrat seiner Stellung enthoben

wurde. Er wird vor ein Disziplinargericht gestellt werden. Eine gerichtliche Untersuchung gegen die bisher unbekannten Urheber des Streiches ist eingeleitet.

Das Welthandelsparlament.

Zur bevorstehenden Tagung der Internationalen Handelskammer.

Von

Willis H. Booth,

Vizepräsident der Guaranty-Trust-Comp. Newyork.

Vom 27. Juni bis zum 2. Juli findet in Stockholm der fünfte Kongreß der Internationalen Handelskammer statt. Aus kleinen Anfängen hat sich diese Organisation zu einem machtvollen Gebilde entwickelt. Waren in Paris im Jahre 1920 nur die Vertreter der im Kriege verbündeten Mächte zugegen, so werden in Stockholm 44 Kulturländer durch etwa 900 bis 1000 akkredidierte Delegierte vertreten sein. Der Stockholmer Kongreß wird also in der Tat ein Parlament des Welthandels, eine imposante Vertretung der internationalen Handelsinteressen darstellen, denn die einzigen Nationen, die sich bisher der Organisation der Internationalen Handelskammer ferngehalten haben, sind einige mittel- und südamerikanische Staaten. Ihr Beitritt wird zweifellos binnen kurzem erfolgen, sodaß sich damit der Kreis schließt, und alle Kulturländer vertreten sind.

In der Ausdehnung und Vervollkommnung ihrer Organisation hat sich die Internationale Handelskammer so schnell und zweckentsprechend entwickelt, als dies unter Berücksichtigung der schwierigen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse, unter denen sie ins Leben gerufen wurde, geschehen konnte. Sie hat vor einiger Zeit ein eigenes Gebäude in Paris erworben; hier wird ihre wahrhaft weltumspannende Arbeit in gründlicher und systematischer Weise erledigt, und die Organisation selbst mehr und mehr ausgebaut.

Von Anfang an hat sich die Arbeit der Internationalen Handelskammer vorwiegend auf den Wiederaufbau der durch den Weltkrieg zerrütteten Weltwirtschaft gerichtet. Jeder Kongreß wurde aufs sorgfältigste vorbereitet, und sein Programm diesem Ziele entsprechend entworfen.

Zwei Aufgaben müssen zum Zweck eines systematischen Wiederaufbaues der Weltwirtschaft gelöst werden; einmal muß man erstreben, Einfluß zu nehmen auf die großen regelmäßig wiederkehrenden Konjunkturschwankungen der Weltwirtschaft, und weiterhin müssen dringende Gegenwartsprobleme einer zweckmäßigen Lösung zugeführt werden. Auf Grund der Arbeitsergebnisse anläßlich der letzten Brüsseler Zusammenkunft vom Jahre 1925 hat der Direktionsausschuß der Internationalen Handelskammer beschlossen, daß der nächste Kongreß in Stockholm sich in besonders weitgehendem Maße mit einem allgemeinen Ueberblick über die Aufgaben eines Wiederaufbaus der Weltwirtschaft befassen sollte. Zwei wichtige Probleme bilden die Fragen der Handelsschiedsgerichtsbarkeit und des Abbaues der Zollschranken, für die Sonderausschüsse ins Leben gerufen wurden. Der letztgenannte Ausschuß, der sich mit der internationalen Handelspolitik befassen sollte, wurde wiederum in sieben Unterausschüsse gegliedert, die die einzelnen Hauptpunkte dieses Themas erörtern sollen. Die verschiedenen nationalen Ausschüsse haben der Zentrale bereits ihre Berichte eingesandt. Der Hauptausschuß seinerseits hat einen zusammenfassenden Bericht auf Grund der verschiedenen aus den Unterausschüssen eingehenden Arbeiten zusammengestellt, und diesen Bericht auf Bitten des Völkerbundes auch vor kurzem der Weltwirtschaftskonferenz in Genf zur Verfügung gestellt, wo er sehr große Beachtung fand. Auch der Stockholmer Kongreß wird sich mit dem Bericht über den Abbau der Handelshemmnisse eingehend zu befassen haben. Er wird ferner eine Kritik der Entscheidungen der Weltwirtschaftskonferenz zu treffen haben, und eine Stellungnahme der in der Internationalen Handelskammer organisierten Geschäftswelt zu diesen Resolutionen vorbereiten. Der Kongreß wird endlich über die Schritte beraten, die notwendig sind, um die Entschließungen der Weltwirtschaftskonferenz in die Praxis umzusetzen, und so den Anregungen ihre Verwirklichung folgen zu lassen.

Außer dieser allgemeinen Arbeit über die Fragen des Abbaus der Handelsschranken wird sich der Kongreß in vielen Gruppensitzungen mit wichtigen technischen Einzelheiten zwecks Erleichterung und Regelung des Welthandels befassen. Mindestens 16 derartige Gruppenausschüsse sind vorgesehen, die wieder in Unterausschüsse zerfallen, von denen jeder unter Leitung eines anerkannten Fachmannes steht. Diese Fachleute haben seit dem Brüsseler Kongreß vor zwei Jahren hinreichend Zeit und Gelegenheit gehabt, auf ihrem Sondergebiet die jüngsten Vorgänge der Weltwirtschaft zu untersuchen. Besondere Aufmerksamkeit wird Finanzfragen gewidmet sein. Hier werden vor allen Dingen wichtige Probleme des internationalen Wechsel- und Scheckrechtes, der Exportkredite, die Frage der Doppelbesteuerung — ein Problem von internationaler Bedeutung — sowie das internationale Arbitragewesen behandelt werden. Unter dem Rubrum „Handel und Industrie" werden Fragen über den Schutz des Industrieeigentums in fremden Ländern, über die Erzwingung von ausländischen Gerichtsurteilen und die wichtige Frage des internationalen Messe- und Ausstellungswesens behandelt werden. Bei dem Thema „Transport- und Verkehrsprobleme" werden Fragen des Weltverkehrs, der Luftschiffahrt, des Eisenbahnverkehrswesens, der Schiffahrt, sowie solche des internationalen Telegraphen- und Telephonwesens erörtert werden. Der Frage einer Vereinheitlichung der Schiffskonnossemente wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Ueber alle diese Punkte werden Spezialarbeiten von ersten Autoritäten vorliegen, die durchgearbeitete, sachlich und wissenschaftlich fundierte Vorschläge bringen werden.

Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, daß die Internationale Handelskammer ihre Aufgaben durchaus ernst nimmt, und daß nicht nur in der allgemeinen Debatte der einzelnen Ausschußsitzungen, sondern auch in der Generaldebatte der Hauptsitzung sehr beachtenswerte Anregungen gegeben werden. Der Wert dieser Anregungen ist durch die bisherigen Erfolge der Internationalen Handelskammer bereits mehrfach bewiesen worden. In den vielen Ausschußsitzungen — alle internationalen Charakters — die dem Hauptkongreß vorangehen, ebenso wie in den Hauptsitzungen und den vorbereitenden Tagungen der Leitung der Internationalen Handelskammer selbst, die alle paar Monate stattfinden, wird den Fachleuten aller Nationen die Möglichkeit gegeben, in gemeinsamer Arbeit Fühlung miteinander zu gewinnen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Englisch-französischer Flugstreit.

F.H. Paris, 25. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) „Paris Matinal" meldet, daß zwischen den beiden Teilnehmern an der neu verstärkten Entente cordiale, nämlich Frankreich und England, ein Konflikt ausgebrochen sei. Während englische Flugzeuge täglich Syrien überfliegen können, verbot die englische Regierung, daß Mesopotamien durch französische Flugzeuge überflogen werde. Auf diese Weise sind die Franzosen nicht in der Lage bis nach Aleppo oder Bagdad zu fliegen. Die englische Regierung ergriff ihre Maßnahmen aus folgenden Gründen: Die englische Fluglinie Kairo—Bagdad—Indien soll die einzige direkte Verbindung bleiben. Der Verkehr auf dieser Linie mußte aber kürzlich unterbrochen werden, weil die persische Regierung nicht mehr zulassen will, daß englische Flugzeuge Persien überfliegen. Dieses Verbot war die Folge eines Verbotes von England, daß persische Flugzeuge die Verbindung zwischen Teheran und Bagdad aufrecht erhalten. Weiter erklärten die Engländer, daß Mesopotamien kein so wichtiges Gebiet sei, daß dort ein direkter Flugverkehr bestehe. Die Franzosen erwiderten, daß die Flugzeuge, die ständig über dem Euphrat verkehren, stark benutzt werden, da diese Gegend von Karawanen sehr stark bevölkert sei. Endlich begründet England das Verbot des Ueberfliegens Mesopotamiens damit, daß Bagdad sich im Gebiete von Irak, also im englischen Mandatsgebiet befinde und nur einen Flughafen habe. Das Blatt erklärt, daß die Angelegenheit den Quai d'Orsay stark beschäftige und auch der französische Botschafter in London bereits Vorstellungen erhoben habe. Falls die englische Regierung ihr Verbot aufrecht erhalte, würde englischen Flugzeugen das Ueberfliegen von Syrien durch Frankreich verboten werden.

Polnische Grenzübergriffe.

= **TU. Bütow** (Pommern), 25. Juni. Wie erinnerlich, ist kürzlich ein deutscher Grenzbeamter von den Polen unter Spionageverdacht verhaftet worden. Die Untersuchung über diese Angelegenheit ist im Gange. Darüber hinaus wird bekannt, daß polnischerseits noch mehrere weitere Personen und zwar zwei Männer und zwei Frauen widerrechlich verhaftet worden sind. Obwohl die Ergebnisse der Untersuchung abgewartet werden müssen, wird man diese polnischen Uebergriffe zum mindesten auf eine übergroße polnische Empfindlichkeit zurückführen können, die geneigt ist, oft auch ohne Grund den Spionageverdacht auszusprechen.

Der Schulkampf in Oberschlesien.

TU. Kattowitz, 25. Juni. Wie die polnische Presse zu berichten weiß, hat der schweizer Schulsachverständige bei der Gemischten Kommission, Maurer, die Prüfung der ihm zugeführten für die deutsche Minderheitsschule angemeldeten Kinder abgeschlossen und dem Präsidenten der Gemischten Kommission, Kalonder, das Ergebnis der Prüfung mitgeteilt. Von 179 geprüften Kindern sollen 70 der Minderheitsschule zugeführt werden. Der Rest hat die Prüfung nicht bestanden. Eine Bestätigung dieser Nachricht ist von zuständiger Stelle bisher nicht zu erreichen gewesen. Die endgültige Entscheidung liegt jetzt beim Präsidenten Kalonder.

Jubelfeier der Universität Innsbruck.

TU. Innsbruck, 25. Juni. Das 250jährige Bestehen der Universität Innsbruck wurde heute in einem feierlichen Festakt in der Universitätsaula begangen. In seiner Festrede gedachte Prof. Dr. Hermann von Schullern der Bedeutung der Universität für die kulturelle Entwickelung Tirols. Auch für die Deutschen in Tirol sei heute noch Innsbruck die geistige Rüstkammer. Im Streben nach der großdeutschen Einigung stehe die Universität Innsbruck unter den deutschen Hochschulen mit in vorderster Reihe. Bundespräsident Hainisch beglückwünschte die Universität im Namen ganz Oesterreichs. Der Wiener deutsche Gesandte, Graf Lerchenfeld, sprach Glückwunschworte im Namen des Reichspräsidenten. Stürmischer Jubel folgte den Worten des Gesandten. Für die in Innsbruck fast vollzählig erschienenen Rektoren aller deutschen Universitäten sprach der Rektor der Heidelberger Universität, Prof. Panzer.

Auch Moskaus Kampf gegen die Kirche lebt wieder auf.

TU. Riga, 25. Juni. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist der Metropolit Sergius und eine Reihe anderer Geistlicher von den Sowjetbehörden verhaftet worden. Achtzehn ukrainische Priester sind nach Sibirien verbannt, und der armenische Kirchenkongreß in letzter Stunde verboten worden.

Das Kriegstribunal in Tjemen hat neun Personen wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zum Tode verurteilt.

Jahrestagung des Deutschen Verbandes Kaufmännischer Vereine.

WTB. Breslau, 25. Juni. In Breslau, der Metropole der Ostmark, hat der Deutsche Verband Kaufmännischer Vereine, Sitz Frankfurt a. M., der 60 000 Mitglieder in paritätischer Zusammensetzung umfaßt, in den Tagen vom 18. bis 20. Juni seine diesjährige Hauptversammlung unter zahlreicher Beteiligung der Vereinsabgeordneten abgehalten. Zugleich tagte der mit ihm verbundene Deutsche Vortragsverband, Sitz Mannheim.

An der öffentlichen Tagung nahmen Vertreter des Oberpräsidiums der Provinz Schlesien, des Regierungspräsidiums, der Stadt Breslau, der Industrie- und Handelskammer, der Rektor der Universität, Vertreter des Schlesischen Städtetages und anderer Behörden und Körperschaften, sowie des Verbandes Reisender Kaufleute und des Deutschen Verbandes für das kaufmännische Bildungswesen teil und begrüßten die Versammlung in herzlichen Ansprachen.

Der Vorsitzende des Verbandes, Handelskammer-Syndikus Ehlers (Frankfurt a. Main) ging in seiner Eröffnungsrede von einer Betrachtung der Bedeutung des Kaufmannsstandes für die Volks- und Weltwirtschaft aus, indem er hervorhob, daß der Kaufmann, Arbeitgeber sow. Angestellter, in früheren Zeiten berufen war und auch jetzt wieder berufen ist, dem Deutschtum, sowie der deutschen Industrie und dem Handel im Auslande Geltung und Ansehen zu verschaffen. Folgende Entschließung wurde einstimmig angenommen:

„Der Deutsche Verband Kaufmännischer Vereine, Sitz Frankfurt a. M., dessen Vertreter zu einer Kundgebung für den deutschen Osten und zur Sammlung der paritätischen Vereine der Ostmark und Deutsch-Oesterreichs am 18. und 19. Juni 1927 in Breslau zusammengekommen sind, bekennt in der heutigen Tagung aufs neue, daß er daran festhält, seine in Friedenszeiten von dem Reiche, den Ländern und allen Standesgenossen anerkannten Grundsätze zur Förderung der Belange der deutschen Kaufmannschaft nach wie vor im Rahmen seiner paritätischen Richtlinien zu verwirklichen. Der DVKV. ist als paritätische Organisation die gegebene Vertreterin der Interessen des deutschen Kaufmannsstandes und verlangt demzufolge, bei allen zu schaffenden Gesetzen auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiete gehört zu werden."

An die Rede des Verbandsvorsitzenden schloß sich ein Vortrag von Unterstaatssekretär a. D. Bruno von Enderes (Wien) über den Zusammenschluß Deutschlands und Oesterreichs als nationale und wirtschaftliche Frage, der wiederholt durch Zustimmungskundgebungen unterbrochen wurde und zum Schluß nicht endenwollenden Beifall auslöste; die Versammlung war von den Ausführungen sichtlich ergriffen.

Die Beratungen der nichtöffentlichen Tagung beschäftigten sich mit inneren Angelegenheiten, aber auch mit wichtigen Fragen der sozialpolitischen Gesetzgebung, insbesondere mit dem Arbeitsschutzgesetz und dem Berufsausbildungsgesetz. In einem ausführlichen Vortrag behandelte Verbandsgeschäftsführer Hummel (Frankfurt a. M.) das gegenwärtige Entlohnungswesen und wies darauf hin, daß die starre Schematisierung des Tarifvertrages hinderlich für die deutsche Wirtschaft sei und die Arbeitnehmer nicht befriedige. Es wurde folgende Entschließung angenommen:

„Der Verband ist der Auffassung, daß die heutige Form der Tarifverträge, die die Ursache häufiger Lohnkämpfe sind, einer gesunden Entwicklung unserer Wirtschaft schädlich ist, und beauftragt den Vorstand, in Verbindung mit Wirtschaftlern der Praxis und der Wissenschaft zu prüfen, in welcher Weise eine Arbeitgeber und Arbeitnehmer befriedigende Lösung dieser wichtigen Frage gefunden werden kann."

Grundsteinlegung des Annaheimes für deutsches Frauenturnen.

Berlin, 25. Juni. (Funkspruch.) Auf dem Gelände des Sportforums in Berlin-Westend erfolgte heute nachmittag die Grundsteinlegung des Annaheimes für deutsches Frauenturnen. Nach Ansprachen von Oberbürgermeister Dr. Böß, der Reichstagsabgeordneten Matz und des Staatssekretärs a. D. Dr. Lewald wurde die Grundsteinlegung des Heimes vorgenommen. Hammerschläge taten Frau Oberbürgermeister Dr. Böß, Vertreter der Ministerien und der Deutschen Hochschule für Leibesübungen, ferner die Führer der deutschen Turn- und Sportverbände. Mit Vorführungen der Studentinnen der Deutschen Hochschule für Leibesübungen und einer Besichtigung des Deutschen Sportforums wurde die Feier geschlossen.

Eine ganze Familie an Fleischvergiftung erkrankt.

Zwei Personen gestorben.

TU. Hannover, 25. Juni. Nach dem Genuß von Fleisch- und Wurstkonserven ist die aus sieben Personen bestehende Familie des Arbeiters Schröder in Heilingen erkrankt. Der Arbeiter und sein 16 Jahre alter Sohn sind bereits gestorben. Vier weitere Familienmitglieder liegen schwer erkrankt darnieder.

Der Prozeß Grosavescu.

N. Wien, 25. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters). Die medizinischen Sachverständigen faßten in der heutigen Vormittagssitzung ihr Gutachten wie folgt zusammen: Frau Grosavescu ist eine Frau mit einem Januskopf. Schicksalmäßig und zwangsläufig mußte die Ehe bis zum tragischen Ende verlaufen. Es haben sich in dieser Ehe zwei gegensätzliche Charaktere gefunden. Die Frau übermäßig energisch, herrschsüchtig, machthungrig und sehr selbstbewußt, ein maskulines Wesen. Ihr steht in Grosavescu ein feminin veranlagter Mann gegenüber, ein etwas primitiver Mensch, ein wahres Kind. In seinen in geheimer Verhandlung verlesenen Briefen offenbart sich eine beispiellose Unterwerfung. Diese Willensschwäche hat zu einem Hörigkeitsverhältnis geführt, welches bis zur Sklaverei ausartete. Die Frau hatte einen unerhörten Geltungsdrang, sie war von großem Machthunger beseelt, und ihre Triebe schlugen in Eifersucht um, als sie sich von einer anderen wirklichen Frau in ihrer Machtstellung bedroht glaubte. Noch dazu erblich belastet, vom Vater her kann sie als psychologisch minderwertig bezeichnet werden, dagegen kann von einer Sinnesverwirrung im Augenblick der Tat nicht gesprochen werden, im Gegenteil, es ist durch die Zeugenaussagen erwiesen, daß sie sich schon lange mit der Ermordung des Gatten, im Falle einer Untreue, das heißt im Falle einer Verdrängung aus ihrer Machtsphäre, die sie sich geschaffen hat, getragen hat. Zusammenfassend kann gesagt werden: die Angeklagte ist weder geisteskrank noch geistesschwach.

Das Plädoyer des Staatsanwalts.

Die Nachmittagssitzung, der in dem dichtgefüllten Saal auch der rumänische Gesandte beiwohnte, wurde mit der Festsetzung der Schuldfragen an die Geschworenen eingeleitet. Es wurden zwei Hauptfragen formuliert, wovon die eine auf vorbedachten Mord, die andere auf Totschlag lautet, und zwei Zusatzfragen, die im Grunde genommen auf Geistesverwirrung abzielen. Dann begann der Staatsanwalt ein dreistündiges, außerordentlich eindrucksvolles Plädoyer, welches er mit den Worten des letzten Liedes Grosavescus am Tage vor seinem Tode, mit dem Lied des Herzogs in „Rigoletto", „Ach wie so trügerisch, sind Weiberherzen" einleitete. Er ließ ihre Tat nicht als den Ausbruch von Eifersucht gelten, denn Eifersucht gebe es nicht ohne Liebe. In den vier Verhandlungstagen habe aber kein Mensch von ihr auch nur ein einziges Wort von Liebe gehört, wie auch ihr ganzes Leben keinen einzigen Zug von Liebe aufwies, weder ihren Eltern gegenüber, noch gegenüber ihrem Bruder, noch gegenüber ihrem ersten und zweiten Gatten, noch gegenüber ihren Kindern. Dagegen habe sie sich nicht gescheut, mit einem Kübel von Unflat, Gift und Haß das schöne Charakterbild zu besudeln, welches eine unendliche Reihe von Zeugen aus dem engeren oder weiteren Bekanntenkreis dem gottbegnadeten Künstler im Verhandlungssaal aufgerichtet hatte. Die Tat entsprang nicht einem Gefühl der Eifersucht, sie entstammt vielmehr einem perversen Machtstreben, das sich urplötzlich durch ein anderes Weib bedroht glaubte. Grosavescu wurde erschossen, weil er sich, der drei Jahre lang Automat in ihren Händen war, endlich freizumachen, die Sklavenketten zu zerbrechen anschickte. Sie wußte, wenn er allein nach Berlin reiste, wenn sie zum ersten Mal seit ihrer Verheiratung nicht mehr in seiner Nähe weilen könnte, daß er nicht mehr zurückkehren würde. Seine Kunst war ihr nur die Grundlage zur Befriedigung ihres Machthungers. Sollte sie ihn verlieren oder wieder in ihr früheres Nichts zurücksinken, so sollte auch er vernichtet sein. Der Staatsanwalt geißelte ganz besonders, daß sie zu Beginn der Verhandlungen ausdrücklich erklärt hat, sie habe kein Gefühl der Reue über das, was geschehen sei und daß sich auch bis zum Schluß ihr Mund nicht öffnete, um auch nur ein einziges gutes Wort über den Verstorbenen zu sagen.

Was das Kapitel „Stransky" anbelange, so glaube er der Angeklagten nicht, daß Frau Stransky ein Verhältnis mit Grosavescu gehabt habe. Wie dem aber auch sei, das, was die Angeklagte vor Gericht gesagt habe, sei bestimmt nicht wahr. Verlogen und erfunden sei alles, was die Angeklagte von der Nebenbuhlerin erzählt habe. Oesterreich sei — so schloß der Staatsanwalt — ein armes Land geworden. Ein Gut habe ihm aber niemand rauben können: das Vertrauen in die Gerechtigkeit der Justiz. Wenn ein Funken der heiligen Flamme des Rechtes in den Geschworenen glühe, so müßten sie aus dem Beratungszimmer mit dem Ausspruch zurückkehren: Nelly Grosavescu, du bist schuldig des Mordes!"

Sechs Tote des Lübecker Automobilunglücks.

TU. Lübeck, 25. Juni. Zu dem Lübecker Automobilunglück ist noch ergänzend zu melden, daß der Zusammenstoß des Automobils mit dem Eisenbahnzug nur dadurch entstehen konnte, daß die Schranken des Bahnüberganges nicht geschlossen waren. Als sich der Kraftwagen mitten auf den Schienen befand, wurde er von der Lokomotive erfaßt. Bei den, wie jetzt feststeht, sechs getöteten Automobilinsassen handelt es sich um zwei Damen und vier Herren.

Keine Seele.

Von

Tossi.

Im Theater war es dunkel. Nur die Bühne war beleuchtet. Die Probe hatte begonnen.

Im Parkett unterschied man kleine Gruppen von Schauspielern, die auf ihren Aufruf warteten. Sie sprachen im Flüsterton und froren in ihren übergeworfenen Mänteln. Die „große Dame" Arvidowa kniff die verschlafenen Augen zusammen, gähnte, fragte: „Hm?" und vergaß zu antworten. Sie hatte sich um neun Uhr morgens schlafen gelegt und wurde schon um zehn herausgeklopft. Unter dem Arm Arvidowas zwischen dem Ellbogen und dem Muff glänzten und erloschen zwei eng zusammenliegende runde Knöpfe.

„Ah, ist Tjapka mit Ihnen?" fragte der Schauspieler Murakow und strich mit dem Finger zwischen den runden Knöpfen. Dort war ein weiches, seidiges Fell, und ein kaltes, nasses Näschen schnupperte an der Hand des Schauspielers.

„Tjapka, Tjapka, bist du auch zur Probe gekommen?"

„Man kann ihn nicht zu Hause lassen, er jault ohne mich den ganzen Tag und ißt nichts."

„Und Ihnen tut es leid? Was für ein weiches Gemüt Sie haben! Soviel Männer zugrunde gerichtet, und der Hund tut Ihnen leid?"

„Ich habe Angst, daß er krepiert."

„Und wenn schon! Was für ein Unglück? Für ihn gibt es ja keine Höllenqualen. Er hat ja keine Seele, nur Dampf. Pff! . . . und fertig."

„Ich werde ihn lieber verkaufen," bemerkte sachlich Arvidowa. „Es ist eine teure Rasse."

Das Hündchen wurde unruhig, winselte leise und versteckte den Kopf hinter dem Rücken der Schauspielerin.

„Arvidowa, Ihr Stichwort!" schrie durchdringend der Hilfsregisseur.

Arvidowa sprang auf und ging über die Bretter, die über das leere Orchester gelegt waren. Hinter ihr, direkt neben ihren Füßen rollte, mit den winzigen Glöckchen klingend, ein dunkles Knäuel.

„Sie treten auf und strecken die Arme Joséphe entgegen. — Nun?"

Arvidowa streckte die Arme aus und schritt vorwärts.

„Nicht so, nicht so!" hielt der Regisseur sie an. „Sie flehen ihn doch an! Also mehr Bewegung, drängen Sie nach vorn! Noch einmal von neuem."

Arvidowa kehrte auf den alten Platz zurück, streckte wieder die Arme vor und machte zwei Schritte. Leise klappernd kehrte das Hündchen mit ihr zurück und lief wieder mit ihr mit.

„Das Gesicht, das Gesicht! Wenden Sie doch das Gesicht dem zu, mit dem Sie sprechen! Sie können doch nicht ins Parkett gucken, wenn Ihr Liebhaber Sie bald ermorden wird! Nun?"

„Joséphe, ich bin unschuldig!" brummte aus dem Souffleurkasten ein Kopf in gestickter Zipfelmütze.

„Joséphe, ich bin unschuldig!" wiederholte Arvidowa in dem Ton eines beleidigten Pensionsmädchens. Und das Hündchen begann ihr zu Füßen in Gram zu jaulen.

Das Drama rollte sich auf. Die schläfrige, faule Heldin wendete langsam ihr einem Kalbskotelette ähnliches Gesicht, dem die Phantasie des Kochs ein schönes Frauenantlitz gegeben hatte.

„Rühren Sie sich doch, Arvidowa, rühren Sie sich! Sie erraten die Falle. Werden Sie doch wütend, zum Donnerwetter!"

„Ich weiß, Sie sind fähig, mich umzubringen!" brummt der Souffleur.

„Ich weiß, Sie sind fähig, mich umzuringen!"

„Umzubringen!"

„. . . mich umzubringen!" verbessert sich gleichmütig Arvidowa und stampft mit dem Fuß. „Ich hasse Sie!"

„Rrrrr!" sträubte sich Tjapka das Fell auf dem Rücken. „Rrrrr!" Sie hatte sich geduckt und verfolgte jede Bewegung der Herrin.

„Was wird jetzt mit mir!" schrie mit Hilfe des Souffleurs Arvidowa, warf sich in den Sessel und schluchzte auf.

Tjapka erzitterte und winselte leise, kaum hörbar, auf. Sie weinte mit.

„Nein, nicht so!" stoppte der Regisseur. „Weint man denn so! Zittern Sie in den Schultern! So, so!"

Arvidowa hob ihr schläfriges Gesicht, warf sich wieder in den Sessel und schluchzte wieder auf. Und leise, ohne aufzuhören, quietschte das Hündchen.

„Genug der Szenen!" brüllte, den Souffleur überschreiend — was ziemlich schwer war — der Schauspieler Satakonow, stürzte auf die Schluchzende zu und begann sie wütend zu schütteln.

„Rrrr!" knurrte Tjapka.

„Du wirst mich töten!" schrie Arvidowa.

Tjapka, klein, zerzaust, wie ein vor Entsetzen toll gewordener brauner Pulswärmer, warf sich mit lautem, verzweifelten Quietschen auf Satakanow, sprang hoch, fiel hin, und biß sich mit seinen winzigen Zähnchen plötzlich in den Stiefel des Schauspielers fest.

Ganz in seiner Rolle, unterbrach Satakanow seine Replik nicht, sondern schüttelte nur das Bein. Das Hündchen flog weit durch die Luft, schlug mit der Schnauze gegen die Ecke des Souffleurkastens und blieb einige Augenblicke betäubt liegen. Dann erhob es sich langsam und stand mit gesenktem Kopf da.

Inzwischen hatte sich Arvidowa zu ihrer ganzen Größe erhoben, fiel dem Schauspieler Satakanow in die Arme und rief: „Wie du mich liebst, Joséphe! Oh, Glück, du liebst mich!" Und sie umarmte Satakanow und küßte ihn an dem Ohr vorbei direkt in die Luft und lachte mit einem ihr nicht gelingenden glücklichen Lachen.

Tjapka sah sie eine Minute lang verdutzt an, verstand plötzlich und stürzte leise winselnd auf das sich umarmende Pärchen zu.

Sie hatte sich scheinbar die Seite verletzt, denn sie hinkte auf beiden linken Pfoten, aber sie sprang trotzdem rings um das Pärchen, bellte ein kurzes, glückliches Bellen und wedelte so stark mit dem Schwanz, daß ihr ganzer Körper mitschwankte. Mit ihrem wahnsinnigen Enthusiasmus, mit ihrer ganzen, entzückten, überströmenden Freude gab sie alles, was der Hauptheldin fehlte, und da sie als sie selbst in dem Bilde mitwirkte, so ergab sich der äußere Eindruck, wie der Regisseur ihn wollte.

„Es ist gut!" sagte er dem Autor. „Man braucht der Arvidowa die Rolle nicht zu nehmen. Sie wird sie vielleicht bewältigen. Den letzten Auftritt hat sie sogar mit Feuer gespielt. Ich wundere mich, aber ich muß gestehen, daß sie manchmal mit dem Herzen spielen kann."

— — — — — — — — — —

Arvidowa dinierte mit dem Leutnant Barski.

Tjapka war zu Hause geblieben, sprang abwechselnd auf das Fensterbrett, horchte mit gespitzten Ohren auf alle Geräusche und Schritte, beroch die Schwelle und jaulte.

Zurückgekehrt warf Arvidowa Tjapka ein Stück Schokolade hin, die Tjapka aus Höflichkeit nahm und leise unter das Sofa trug. Sie aß keine Schokolade.

Arvidowa legte sich vor der Vorstellung ein wenig hin, um auszuruhen und schlief gleich ein. Ihr stumpfes Gesicht mit dem halbgeöffneten Mund schien aufmerksam auf ihr eigenes Schnarchen zu horchen und sich darüber zu wundern.

Auf dem Teppich neben der Chaiselongue hatte sich Tjapka zu einem Knäuel zusammengerollt. Sie hatte lange dazu gebraucht, sich lange auf der Stelle gedreht, da ihr die Seite schmerzte. Dann schlief sie ein und zitterte im Schlaf, und bellte leise, unterdrückt, nur mit der Kehle — immer wieder und ewig alle Qualen der ergebenen, bescheidenen und selbstvergessenen Liebe erlebend.

Unbekannte Frühwerke von Murillo und Greco. Auf einige bisher unbekannte Werke der großen spanischen Meister macht August L. Mayer im neuesten Heft des „Cicerone" aufmerksam. Ein Frühwerk Murillos, der „Traum des hl. Joseph", der sich im Madrider Privatbesitz befand und jetzt im Besitze einer Münchener Kunsthandlung ist, war bisher vollkommen unbekannt und dürfte aus der Zeit um 1650 stammen. Das Bild ist ein neuer prächtiger Beweis für die echt spanische Erzählungsart Murillos, der die religiösen Themen mit großem Takt in die Wirklichkeit verlegt. Eine der frühesten Arbeiten, die der große Greter Theo Tocopuli, der den Beinamen el Greco führt, auf spanischem Boden geschaffen, ist eine „Verkündigung", die sich in der Sammlung des Don Romulo Bosch y Catarineo zu Barcelona befindet. Das voll signierte Gemälde ist dem bekannten Bildchen des Prado nahe verwandt, aber zeigt eine eigenartige Behandlung des Themas, die für die Entwicklung des Stils Grecos von großem Interesse ist.

Ein Kaninchen von Rembrandt. Wie holländische Blätter melden, will man in Delft ein neues Werk von Rembrandt entdeckt haben, das besonders durch die Ungewöhnlichkeit des dargestellten Gegenstandes auffällt. Es ist nämlich hier ein Kaninchen wiedergegeben, das auf einem Stuhl sitzt. Man berichtet, daß ein Kunsthändler dieser Stadt die Leinewand schon vor vielen Jahren erwarb, ohne ihr besonderen Wert zuzuschreiben; keine Signatur war sichtbar. Als er nun vor einigen Tagen auf den Gedanken kam, das Gemälde von der dicken Staubschicht zu befreien, die es bedeckte, soll er die Signatur des großen Malers gefunden haben, und zu gleicher Zeit traten die Farben in all ihrer Frische und Pracht hervor. Nach dem Urteil von Sachverständigen, ist das Werk etwa ums Jahr 1636 entstanden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

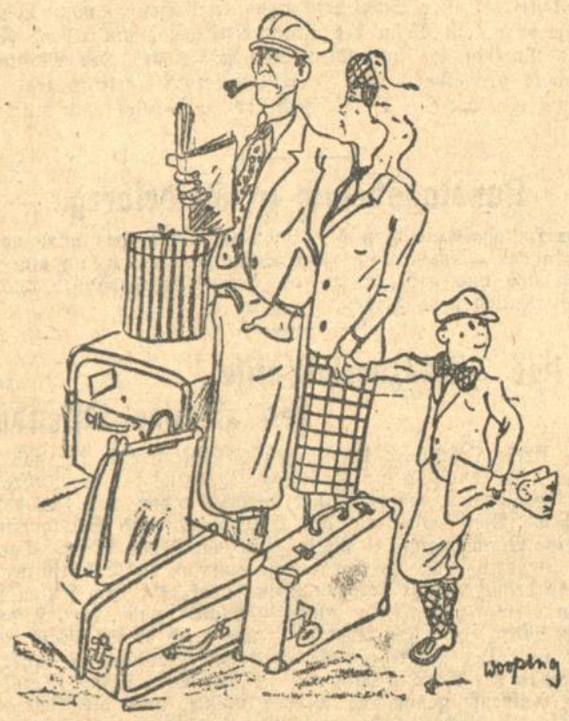
Amerikaner in Europa.

Von Redington SHARPE. Mit Karrikaturen von Wooping.

Wie alljährlich, so werden auch in diesem Sommer reiselustige Amerikaner Europa überfluten. — **Der nachfolgende Aufsatz, der dem Amerikaner manche bittere Wahrheit sagt, aber auch uns Europäern zu denken geben sollte, dürfte umso mehr Interesse erwecken, als sein Verfasser selber Amerikaner ist**

Der unintelligente Amerikaner in Europa ist eine traurige Erscheinung, der intelligente aber eine noch traurigere. Der erstere ist leider eine bereits wohlbekannte Witzblattfigur in Europa geworden, obgleich man ihn mißverstanden hat. Er ist ein seltsames und kompliziertes Wesen, und da sich niemand die Mühe gegeben hat, die psychologischen Bedingungen zu analysieren, die diesen Typ hervorgebracht haben, ist es natürlich, daß das europäische Urteil über ihn nur ein oberflächliches ist.

Zunächst einmal ist der allbekannte amerikanische Tourist meist ein „self made man". Mit anderen Worten: er ist aus ziemlich armseligen Verhältnissen durch zähe Arbeit zu einigem Wohlstand aufgestiegen; nachdem er diese Stellung und ein mittleres Alter erreicht hat, wünscht er sich seines sauerverdienten Wohlstandes zu erfreuen. Man hat ihm gesagt, daß eine Europareise mit all der dazu gehörigen Romantik und Wonne, der logische Lohn aller fleißigen Kinder ist. So, ohne die leiseste Ahnung, was ihm bevorsteht, begibt er sich auf den Spielplatz.



Die typische amerikanische Reisefamilie

Der Durchschnittsamerikaner in mittleren Jahren ist gutmütig, freigebig, freundlich und stolz auf sein Heim und sein Geschäft, das er sich aufgebaut hat. Er hält sich für einen unabhängig denkenden Bürger und glaubt ganz ernsthaft, daß die paar ihm zuerteilten Verhaltungsmaßregeln das Resultat seines eigenen Scharfsinns seien. Er lebt, denkt, redet in einer standartisierten Umgebung, die vollkommen amerikanisch ist, und sich selbst genügt. Jeder seiner Landsleute, ob er im Nachbarhause lebt oder vier Tagreisen entfernt in einem ganz anderen Teile dieses Riesenlandes, lebt, denkt und spricht genau wie er und zitiert dieselben Weisheitsregeln.

Europäer von verschiedenen Rassen, die alle auf einem kleinen Kontinente zusammenleben und sich stets des Abstandes von ihren Nachbarn bewußt sind, vergessen leicht diese Wahrheit über Amerika, die in weitgehendem Maße die vollkommene Verständnislosigkeit des Amerikaners für Fremde Gesichtspunkte erklärt. Was geschieht nun, wenn der Amerikaner nach Europa kommt?

Er trifft ein, vielleicht in Gesellschaft seiner Frau, seiner Tochter und seines Sohnes, welch letzterer eine genaue Kopie des Vaters in noch übertriebener Form ist, und für sie alle ist bis zum Augenblicke der Ankunft Europa ein Mythos gewesen. In Büchern und Schiffahrtsprospekten haben sie von ihm gelesen als einem goldenen Lande der Romantik, voll Spiel und Seltsamkeit, einer Art belebten Museumschaustücks. Groß ist darum ihr Staunen, wenn sie ein wirkliches Land voll wirklicher Menschen vorfinden, die einen ganz alltäglichen Lebenswandel führen. Der Europäer ist ja ebenso skeptisch was Amerikas Realität betrifft, aber, wenn er sich zu einem Besuch entschließt, bereitet er sich gewöhnlich auf das, was zu erwarten hat, vor. Die größte Ueberraschung jedoch für einen Amerikaner ist es, zu entdecken, daß er sich unter Menschen befindet, die eine andere Sprache sprechen, und daß e r den Ausnahmefall bildet, nicht sie!

Ferner entdeckt er, daß sie durchaus mit ihren eigenen Angelegenheiten beschäftigt und zu vertieft in ihre eigenen Freuden und Sorgen sind, um sich dafür zu interessieren, wie lange er gearbeitet hat, um sich diese Ferien leisten zu können, und daß sie daher dieses Ereignis nicht genügend zu würdigen verstehen. Ebensowenig interessiert es sie, wie viel Geld er ehrlich im Schweiße seines Angesichts erworben hat, außer um sich zu überlegen, wie viel davon in ihre eigenen Taschen fließen könnte. Er dagegen ist durchaus bereit, dieses Geld auszugeben, um sich zu amüsieren und die kulturellen Vorteile Europas zu genießen; aber weder Vergnügen noch Kultur sind für Geld zu erwerben. Er ist so lange nur seinen Geschäften nachgegangen, daß er das Spielen verlernt hat, und er war so damit beschäftigt, Geld zu machen, daß er nie gelernt hat, es auszugeben! Infolgedessen ist er sehr beleidigt, wenn er entdeckt, daß er alles für notwendige Dinge, wie Wohnung, Nahrung und Transport verschwendet und so wenig Vergnügen davon hat. Er möchte gerne freundschaftlich, verständnisvoll und lebenslustig sein, aber er weiß nicht, wie er das anfangen soll. Die vollkommene Fremdheit der Ideen, Sprachen, Lebensformen verwirrt und erschreckt ihn. Er fühlt sich nicht am Platze, ist einsam und unglücklich — aber, ehe er das zugibt, wird er lieber aggressiv.

So sieht man ihn prahlen, aufschneiden und spotten, aber das alles ist Bluff. Je lauter er sich beklagt, um so unglücklicher fühlt er sich meist! In dem verzweifelten Versuch, den guten Willen, den er nirgends entdecken kann (und der oft da ist, wenn auch in einer ihm ungewohnten Form) zu kaufen, verteilt er sinnlose Trinkgelder und ärgert sich dann, wenn man ihn für einen Millionär hält, für den Geld keine Rolle spielt und ihn dementsprechend ausbeutet. — Weil er die Schönheit ihres reifen Alters und ihre metaphysische Bedeutung für die Entwicklung der Menschheit nicht zu würdigen versteht, ist er von den berühmten historischen Bauten Europas meist enttäuscht — alle sind sie alt, baufällig, verwelkt. Trotzdem ist er gegen seinen Willen erschüttert und überwältigt, und da jeder Amerikaner es ungern zugibt, daß er gerührt ist, entspringt es nur törichter Sucht, die Rührung zu verbergen, wenn er diese unvergleichlichen Werke zu ihrem Nachteile mit „der prachtvollen neuen roten Ziegelkirche" vergleicht, oder „dem neuen Zementrathaus" zu Hause.

Vor allem aber ärgern den Amerikaner Mangel an Komfort, primitive sanitäre Einrichtungen, anders eingerichtete Züge und unbekannte Speisen. Denn wenn dieses Märchenland sich schon als ein wirkliches Land mit wirklichen Bewohnern, die alltäglichen Berufen nachgehen, erweist, so sollte es wenigstens den gewohnten Komfort und Luxus bieten.

So der hilflose Amerikaner in Europa. Ziemlich unangenehm, aber harmlos, und der beste Dienst, dem man ihm erweisen kann, ist, ihm freundschaftlich auf die Schulter zu klopfen und den allernächsten Weg nach Hause zu zeigen! Aber er ist mehr bemitleidenswert, als verachtenswert, denn für ihn ist Europa ein Traum, der wie eine Seifenblase zerplatzt ist.

*

Wie steht es nun mit dem intelligenten Amerikaner, der nach Europa flüchtet, weil ihm seine Heimat nicht zusagt? In den meisten Fällen ist er ein Aufrührer, eine Anomalie, ein falsch geschnittenes Einzelteil in dem großen nationalen Muster. Gewöhnlich (wenn auch nicht immer) ist er schöpferisch hochbegabt und will seine Gaben nicht auf das Niveau des allgemeinen Geschmacks herabziehen lassen. Er ist daher in seiner Heimat unbeliebt, gilt wegen seines guten Geschmacks und ästhetischen Unterscheidungsvermögens als Snob und „Intellektueller", wegen seiner fortschrittlichen Ansichten als exzentrisch. So fühlt er sich unter den Seinen als Ausgestoßener.

Trotzdem liebt er sein Land: die Höhe der Berge, die Luft der Prärie und der Wüste, den Zauber des Waldes, den mächtigen Rhythmus der Städte, und er liebt seine Landsleute: ihre Unverdorbenheit, Heiterkeit, Frische. Er versteht sie vielleicht zu gut und ihre Unwissenheit flößt ihm Mitleid ein. Aber er haßt sie wegen ihres krassen Materialismus, wegen ihrer Intoleranz gegen seinen Traum von Schönheit als Selbstzweck. Sicher, denkt er, gibt es ein Land, dem Kultur mehr gilt als Geld, das über den oberflächlichen Wert menschlicher Arbeit hinaus zum Metaphysischen hinblickt. So

Ein freudiger Anblick für den ausgetrockneten Amerikaner

wendet er sich, verzweifelt, nach Europa, der alten Quelle aller Künste. Und was geschieht? Ungefähr dasselbe, was seinem unbegabteren Bruder geschah!

Er entdeckt, daß er Amerikaner ist. Die Charakternuancen, die ihn zu Hause von den anderen so verschieden erscheinen ließen, sind den Europäern nicht ohne weiteres erkennbar, er entdeckt, daß er genau so „exzentrisch" scheint wie zu Hause, nur aus ganz anderen Gründen. Er ist einfach noch ein komischer Amerikaner mehr, der aus seinem Käfig ausgebrochen ist! Und er ist ebenso verwirrt und unglücklich wie sein stumpfsinnigerer Bruder, denn auch er hat nur seine angeborene standartisierte Umgebung gekannt, und sie hat ihn durchdrungen, trotzdem er gegen sie angekämpft hat. Aber weil er intelligent, sensibel, aufnahmefähig und von Natur kultiviert ist, bemüht er sich, sich den neuen Bedingungen anzupassen statt sie zu verstehen, ihre Grundursachen zu erkennen. Er studiert die Sprache, Geschichte, Kunst jeder europäischen Nation, um möglicherweise die einzigartige Qualität des Volkes einzusaugen. Er möchte die verborgene Harmonie des menschlichen Lebens erfassen, die „raison d'être" der Werke. Und gelingt es ihm? Nein, nicht gänzlich. Das Mitglied einer Nation versteht die hereditären Eigentümlichkeiten

„. . . . . „und das hier ist das Schillerdenkmal!"
„O'I know, uir nennen ihn Goethe!"

einer anderen Nation nie vollkommen. Es kann sie nur so gut es geht, interpretieren und ihre Bedeutung achten, gleich ob es sie billigt oder ablehnt. Aber dem intelligenten Amerikaner, der aufrichtig wünscht, in Europa umfassende Kultur und Schönheit zu finden, gelingt dies. Er findet sogar so viel gegenseitige Sympathie, daß er sich mit dem vorher unbekannten Lande verbunden fühlt. Er entwickelt sich, wächst, seine Intitution für das wahrhaft Wertvolle wird zur Gewißheit. Er begreift den wahren Wert moralischer und ethischer Prinzipien in ihrer weitesten Bedeutung für die Menschheit. Er erlangt einen wirklich hohen Grad kulturellen Verständnisses.

Darin aber liegt zugleich sein unseliges Problem. Denn trotz seiner Anpassungsfähigkeit akklimatisiert er sich niemals ganz und gar: der angeborene Puritanismus wurzelt zu tief. Er bleibt stets Amerikaner; obgleich er freiwillig das Band mit dem Mutterlande zerschnitten hat, — kann er nie vollkommen Kontakt mit seiner neuen Heimat finden. So wird er ein Negativum zwischen zwei Positiven! Er hat den überragenden Wert des Höhren und den Irrtum materiellen Strebens erkannt, aber er hat auch entdeckt, daß es in Europa nicht weniger Mitläufer gibt als in Amerika, und — besonders in Deutschland — eine beunruhigende Tendenz, das amerikanische Beispiel nachzuahmen! Mit dem Lande fühlt er sich eins, aber mit den Bewohnern uneinig. Sein aufrichtiges Streben, in dem kosmopolitischen Leben Europas aufzugehen, kann ihm Einlaß und Willkommen in den besten Kreisen der Kunst und Kultur verschafft haben, aber ganz kann er den internationalen Abgrund nie überbrücken. Es ist eine physische Unmöglichkeit, wie das Umpflanzen eines ausgewachsenen Baumes. Denn das unnennbare Etwas, das zwei Menschen der gleichen Nation miteinander verknüpft, fehlt — ein Mangel, den Europäer in einem ihnen fremden europäischen Lande weniger empfinden, weil sie schließlich nicht weit entfernt von ihrer Heimat sind. Und wenn der verpflanzte Amerikaner diese unerklärliche, unerläßliche Eigenheit verliert, die ihn, so intelligent und kultiviert er auch sein mag, zum A m e r i k a n e r stempelt — verliert er zugleich die Kraft und Widerstandsfähigkeit, die die Grundlagen seines vorzüglichen Charakters bilden.

Was soll man also mit ihm anfangen?

Räumungs-Ausverkauf
von
Luftmann
in
Alpacca und
Christofle - Versilberung
mit **20%** Rabatt
wegen Aufgabe dieser Artikel.
Haus Köchlin
Ritterstraße 5 15890
Bitte beachten Sie meine Schaufenster.

Luisenschule
(Haushaltungs- und Fortbildungsschule)
Karlsruhe (Baden)
Otto-Sachsstr. 5. Ecke Mathystr.
Internat.
Gründliche Unterweisung in der Hauswirtschaft und in Handarbeiten, sowie Weiterbildung in Schulfächern. Jahreskurse in 2 Klassen: Klasse A für 14—17jährige, Klasse B für junge Mädchen über 17 Jahre.
Am **15. September** beginnen in beiden Klassen Jahreskurse, in Klasse B auch ein Halbjahreskurs. — Satzungen und Auskunft gegen Einsendung von 30 Pfg. durch die Anstaltsleitung. (15462)
Badischer Frauenverein vom Roten Kreuz Karlsruhe (Landesvorstand).

Fahr- und Motorräder
fabrikneu, **auf Teilzahlung** ohne Preisaufschlag. Anzahlung in Wochen- resp. Monatsraten von **Fünf Mk.** Verlangen Sie Katalog. Staunend billige Preise A760
H. R. Bergmann. Breslau I (77).

Baugrundstück
beste, ruhige Lage, großer, alter Garten, nahe Verkehrszentrum, zu **Ausnahmepreis** sofort verkäuflich. **Seltene Gelegenheit.** Offerten unter Nr. **16282** an die Badische Presse erbeten.

SCHLAFZIMMER SPEISEZIMMER
Sehenswerte Ausstellung
Brüder Bär
Karlsruhe / Kaiserstr. 11
Leichte Zahlungs-Bedingungen
HERRENZIMMER KÜCHEN

Einfamilienhaus mit 6-8 Zimmer
bis 1. Oktober 1927 beziehbar, **zu kaufen gesucht.** Karlsruhe und nähere Umgebung oder Bodenseegegend bevorzugt. Angebote unt. Nr **14499** an die Bad. Pr.

1 Ford-Limousine
6fach bereift, gebraucht, jedoch noch sehr gut erhalten, zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 16306 an die Badische Presse erbeten.

Speisezimmer-Zug-Kronen
mit 60 cm Seidenschirm
von **Mk. 48.50** an
Beleuchtung
E. u. K. Karrer
Amalienstr. 25a
geg. Postscheckamt
Ratenkaufabkommen
14559

Uhren - Reparaturen
Grammophone und Lautwerke
jeder Art werden bei billig. Berechnung unter Garantie ausgeführt.
Träger,
Zähringerstr. 48. 14828

CAMEZA
CMS FABRIK-MARKE SEMPER BENE CMS
DIE BESTEN DEUTSCHEN HANDARBEITSGARNE
sind besser als jedes ausländische Fabrikat
unverwüstlich im Glanz
garantiert echt
CARL MEZ & SÖHNE A.-G.
FREIBURG i. B. - WIEN
GEGRÜNDET 1785
NUR DIE MARKEN:
CAMEZA und C·M·S
in jedem einschlägigen Geschäft verlangen.

Die Ettlinger Siebenjahrhundertfeier.

Ettlingen im Feierkleide.

Der Festakt am Samstag Abend.

O.W. **Ettlingen**, 25. Juni. **(Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.)** Seit Tagen und heute seit dem frühen Morgen regen sich gar emsig fleißige Hände, um den Schmuck von Straße und Haus, von Schau- und Privatfenster zu vollenden. Ettlingen prangt im Feierkleide. Ueber die Straßen hängen Guirlanden. Das ehemalige Badenertor ist in moderner Form wiedererstanden. Ueberall flattern munter die Fahnen in den badischen und Reichsfarben, wie auch die vom Gemeinderat beschlossene neue städtische Fahne, der weiße umgekehrte Turm im blauen Felde. Am Vormittag probte die Jugend die Aufstellung zum Spalier, durch das sich die Festgäste vom Festgottesdienst zum Empfang auf dem Rathaus begeben werden. Nur schaute man besorgt zum Himmel empor. Soll auch das Stadtjubiläum verregnen wie vor acht Tagen das Sängerfest?

Am Abend eilte man zur Stadthalle, wo als feierliche Eröffnung der Jubiläumsfestlichkeiten

der Festakt

stattfand. Der Einladung war so zahlreich entsprochen worden, daß der weite Raum bis zum letzten Platz gefüllt war. Es ist schwer, all die hervorragenden Gäste, die sich eingefunden hatten, aufzuzählen, muß man doch fürchten, bei der Menge der Erschienenen den einen oder anderen zu übersehen. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit zu machen, seien genannt: Minister Dr. Schmitt und Dr. Remmele, der Vertreter des Erzbischofs von Freiburg Generalvikar Dr. Sester, Landrat Dr. Popp, der Dichter des Heimatspieles „Der Schultheiß von Ettlingen“ Wilhelm Fladt, die früheren Bürgermeister von Ettlingen Dr. Hofner und Huegel, von denen der erste zweiter Bürgermeister in Freiburg und der letztere Oberbürgermeister in Weinheim ist.

Bald nach dem Erscheinen des Staatspräsidenten begann das Programm mit dem vom Instrumentalverein Ettlingen vorgetragenen „Marsch der Priester“ aus „Athalia“ von Mendelssohn. Die wackere Schar hat offenbar fleißig gearbeitet und sieht sich daher mit lautem Beifall belohnt, der auch dem ältesten Gesangverein der Stadt, der „Ettlinger Liedertafel“, für die stimmungsvolle Wiedergabe von Franz Schuberts „23. Psalm“ zuteil wird. In anerkennenswerter Weise haben die anderen Gesangvereine die Ehre, bei diesem Festakt aufzutreten, neidlos dem ältesten überlassen. Es folgte ein Baritonsolo. Der bekannte Konzertsänger Otto Weßbecher sang es seiner Vaterstadt zur Ehre. Ausgezeichnet ist die Wahl seines Vortrags: Das „Halleluja“ von Ferdinand Hummel. Die Wiedergabe fand ebenfalls reichen Beifall.

Die Festrede

hält der Bürgermeister der Stadt, Dr. H. Potyka. Sie hat folgenden Wortlaut:

In der Gegenwart, wo Raum und Zeit durch den Fortschritt der Menschheit überwunden werden, wo nach einer Ueberspannung der nationalen Triebkräfte der Völker die internationale Politik und Wirtschaft Geist und Willen in Europa beschäftigt, da wächst im Gegensatz zu früher unser Sinnen und Arbeiten immer mehr über die Enge des Heimatlichen hinaus. In der ortsgebundenen Gemeinschaft, in welche die einzelnen Glieder und Räder der Weltwirtschaft eingespannt sind, verfolgt und erdrückt uns nahezu der Materialismus dieser Wirtschaft. Es droht Gefahr der Seele einer Stadt. Das Großgewerbe in Konzernen und Trusts zusammengestellt, hat seine leitenden Köpfe häufig nicht in der Stadt der Produktion, sondern an einem fernen Industrie- und Handelsplatz. Das Werk strahlt zwar den Geist und die Erfinderkraft seines Führers aus, ohne jedoch das Herz der Stadt zu erfassen. Der Mittelstand, durch Typisierung und Rationalisierung an seiner Lebensader getroffen, ist nicht mehr wie einst der Sammelpunkt starker Kulturinteressen, der Hort bürgerliche Tradition, welche einer Stadt Geist und Eigenart gab. Und die Arbeiterschaft, das Heer der dem Mechanismus dienenden Menschen, verliert das Vertrautsein mit den heimatlichen Schätzen; sie fühlt sich ohne eigen Haus und Hof mit Grund und Boden nicht urwüchsig verwachsen; der ermietete Raum ist ihr Unterschlupf und notwendiges Heim.

Wo bleibt da die lebendige Heimat?

Wer so die Menschen in einer Stadt vielfach nebeneinander, aber nicht miteinander leben sieht, Menschen, die sich nur berühren in den Lebensnotwendigkeiten und sich meiden in des Lebens wahren Schönheiten, der könnte daraus folgern, daß unsere Gemeinschaft die alte Schale einer einst gefüllten, jetzt ausgehöhlten Frucht ist, unterworfen den Gesetzen der Natur, zusammengehalten nur durch den Organismus einer komplizierten Wirtschaft. Aber so darf und soll es nicht sein, insbesondere nicht in einer Stadt, wie Ettlingen, deren Wurzeln Jahrtausende in die Vergangenheit reichen. Wir sind nicht aus Zufall heute abend im festlichen Saale versammelt, weil der eine in diesem Hause und der andere in jenem Hause als Kopf- oder Handarbeiter sein Geld verdient, und weil wir in dem engen Raum unserer alten Gassen einander nicht aus dem Wege gehen können. Wir sind keine Zwangsgemeinschaft, sondern eine durch gemeinsames Denken und Fühlen verbundene Kulturgemeinschaft, die von der Scholle, auf der wir wohnen, geistigen und wirtschaftlichen Besitz genommen hat.

So lassen Sie uns das Stadtjubiläum feiern als eine Kraftquelle tiefen seelischen Erlebens,

die für alle gleich fließt und an der wir uns alle erlaben können. Und dieses Erlebnis ist für uns um so weihevoller, als wir aus Nah und Fern hohe Gäste begrüßen dürfen, die an unserer Feier lebhaften Anteil nehmen. In erster Linie begrüße ich im Namen der Stadt die Herren Minister, die trotz der Fülle ihrer Aufgaben zu uns gekommen sind, um durch ihre Anwesenheit dem Jubiläum seine innere Bedeutung zu bezeugen. Wir sehen ferner unter uns mehrere Vertreter hoher Reichsbehörden und die Vertreter verschiedener Gemeinden,, an ihrer Spitze den Herrn Oberbürgermeister der Landeshauptstadt, die ich ebenfalls auf das wärmste begrüße. Ihrer Anwesenheit kommt symbolische Bedeutung zu, denn wo die Persönlichkeiten von Reich und Staat und Gemeinden mit den schaffenden Ständen sich zusammenfinden, erleben wir besonders stark die treibenden Kräfte unseres deutschen Wesens.

Heute wollen wir Ettlinger, die wir uns einer alten, wenn auch verborgenen Geschichte rühmen, mit ihnen, meinen hochverehrten Gästen, bewußt das Rad der Zeit aufhalten, um von hohem Gipfel aus Rückschau und Ausschau über unsere Stadt zu halten. Damit ehren wir unsere Heimat und unser Vaterland. Lassen Sie deshalb zu uns sprechen die heimatlicheen Hänge des Rebberg- und die reichen tiefen Wälder; zu uns plaudert heute abend die bald müde, bald übermütig in das Schicksal unserer Stadt eingreifende Alb. Bach und Feld, Wald und Rebe waren die natürlichen Grundlagen für die junge Siedlung, die im 8. Jahrhundert nur aus wenigen Höfen und Häusern bestand. Wir fühlen uns heute besonders verwachsen mit der Sage und Geschichte unserer Denkmäler: dem Neptunstein, der alten Stadtmauer, dem Martins- und dem Rathausturm. In der Zeit des Mittelalters waren Folterwerkzeuge in dem finstern alten Gewölbe des Rathauses aufbewahrt. Ein Vergleich mit der Stadt- und Steuerkasse, die heute im ersten Stock des Rathauses untergebracht ist, spricht trotz gelegentlicher Zweifel für einen außerordentlichen Fortschritt unserer Einrichtungen. Aus dem alten Schloß, das einst Markgrafen und Vögte innehatten — bekanntlich wohnte auch Napoleon einmal darin — floß für unsere Stadt nach dem schweren Brande von 1689 viel Güte und Hilfe durch die Markgräfin Sibylle; ihr Andenken verdient auch am heutigen Tag festgehalten zu werden.

Wir wollen ferner in großen Zügen

das Schicksal unserer Stadt

im Leben unserer Vorfahren an uns vorüberziehen lassen. Sie wurden geistlicher und weltlicher Macht untertan, durchrüttelt und durchschüttelt von Kämpfen und Fehden; sie waren bald dem Kloster Weißenburg, bald den Hohenstaufen, den Markgrafen von Baden, dem Kloster Lichtental oder auch Frauenalb tributpflichtig. Wir wissen bekanntlich nicht viel aus der alten Geschichte, da Ettlingen im Jahre 1689 ein ähnliches Schicksal erlitt wie Flandern und Nordfrankreich im letzten Weltkrieg. Bekannt ist nur so viel, daß Ettlingen zum ersten Male als Stadt in einer Urkunde des Kaisers Friedrich II. für den Markgrafen Hermann V. von Baden vom November 1234 erscheint. Der Kaiser erklärt hier, er habe bereits bei einer früheren Anwesenheit in Deutschland die Stadt Ettlingen dem Markgrafen zu Lehen gegeben und darüber ein Privileg ausgestellt. Da der Kaiser vor dem August 1220 Deutschland verließ und die Belehnung deshalb früher erfolgt sein muß, sind wir als Stadt sogar älter als 700 Jahre. Welches war der Inhalt der Ettlinger Stadtrechte? Markt und Mauer, die Graben und Stadttore waren die äußeren Zeichen städtischer Entwicklung. Das Leben der Bürgerschaft wurde gerade dadurch, daß Ettlingen als bedeutendes städtisches Gemeinwesen von den längs des Rheins ziehenden Truppen für Garnison- und Quartierzwecke bevorzugt wurde, stark in Mitleidenschaft gezogen. Im bunten Bild hielten sich hier fränkische und schwäbische Kreistruppen, die Reichstruppen und französischen Regimenter auf. Von einer gedeihlichen Wald- und Ackerwirtschaft konnte angesichts der dauernden Requisitionen und Kontributionen keine Rede sein. Dafür konnten unsere Vorfahren aber auch keine gesetzlichen Schranken in der Ausnützung der Bodengüter. Bis zum Jahre 1700 konnte jeder Bürger an Brennholz holen, was er brauchte. Mancher Ettlinger Bürger mag solche Zeiten zurücksehnen. Doch ihm blieben auch die erdrückenden alten Steuern in Form der Beeth und des Zehnten nicht erspart; sie lasteten auf der verarmten Bevölkerung sichtlich noch schwerer als unsere modernen Steuern einschl. der Gebäudesondersteuer.

Und doch war die Geschichte unserer Stadt nicht freude- und seelenlos. Mit allen Truppen, ob Freund oder Feind, stand man in regem Güteraustausch, und es entwickelte sich bei Wein und Bier gar oft ein abwechslungsreiches Etappenleben. Die Einwohner werden als munteres und joviales Völkchen bezeichnet, zwar manches Mal unter sich auch disharmonisch. Allein bei Fällen, wo es gilt, äußern sie, wie auch heute, durch vereinte Kraft unverbrüchliche Harmonie. Der Medicus Schneider, der vor 100 Jahren eine Topographie Ettlingens verfaßte, fügt hinzu: „Vorurteile indes, die mehr oder weniger nachteiligen Einfluß haben, sind noch nicht völlig verdrängt und es wird noch eine geraume Zeit bis zu ihrer gänzlichen Erlöschung vergehen.“ Darin hat er zweifellos rechtgehabt. Von jeher erfüllte unsere Bevölkerung ein selbstbewußter, eigenwilliger Zug; sie hat ihn gegenüber despotischen Forderungen der Markgrafen, Vögte und Feldherren dadurch bewiesen, daß sie ihre Befehle nur halb oder gar nicht ausführte. So wird u. a. berichtet, daß Ettlingen wegen eines von der Bürgschaft gegen das adelige Gotteshaus Frauenalb ausgeübten ungebührlichen Exzessen dahin kondeniert worden sei, daß die Einwohner dem jeweiligen regierenden Herren Markgrafen zu Baden auf 100 Jahren mit der Leibeigenschaft zur Strafe verfallen seien. Es erscheint uns heute nahezu unfaßlich, daß Leben und Eigentum unserer Vorfahren bis 1783 die Fesseln der Leibeigenschaft tragen mußten.

Auf dem Rathaus

ging es oft stürmisch, oft aber auch recht gemütlich zu. Vor mehr als 200 Jahren regierten bereits zwei Bürgermeister auf dem Rathaus, von denen der eine den Titel Oberbürgermeister hatte. Die Bürgermeisterwahl fand alle zwei Jahre statt und wurde mit einer Bürgermeisterzehrung auf städtische Kosten gefeiert. Ein Handwerker, der beim Wiederaufbau des Rathauses zu Anfang des 18. Jahrhunderts einen großen Auftrag erhielt, verehrte als Küchengrüßle der Bürgermeisterin leckere Forellen. Welche Romantik! Indes fand die Stadtverwaltung nicht immer die Anerkennung des Markgrafen. Sichtlich waren damals noch nicht so viele pflichtbewußte Gemeindebeamte vorhanden wie heute. Es wurden deshalb von der Herrschaft Rechnungsprüfungen angesetzt, die sich über Jahrzehnte ausdehnten und regelmäßig mit einer gemeinsamen Zehrung der städtischen und markgräflichen Herren gütlich abgeschlossen. Mit der Selbstverwaltung war es nicht weit her. Wenn der Herrschaft die Wahl des Bürgermeisters durch die Bürgerschaft nicht zusagte, präsentierte sie ihr einen Bürgermeister.

Erst als der Staat feste und große Formen zu Beginn des 19. Jahrhunderts annahm, war Friede und Freiheit auch unserer Albstadt gesichert. In geordneter Selbstverwaltung nahm die Stadt ihre Aufgaben selbst in die Hand. Neben die alten Bürgerpflichten traten einheitliche Staats- und Reichspflichten und als im vorigen Jahrhundert die Zoll- und Wirtschaftsschranken allmählich fielen, wurde auch unsere Stadt in den Dienst deutscher Wirtschaft und gemeinsamen deutschen Erlebens gestellt.

So können wir heute eine kostbare Erbschaft als Jubiläumsgeschenk in die Zukunft übernehmen: Die Liebe zu unserem Tal mit seinen natürlichen Reichtümern. Sie läßt uns jedes Jahr die Blüte als ein Natur- und Gottesgeschenk erleben wie einst vor 100 Jahren. Die Liebe zum Staat, der über uns ein wohlgeordnet Haus zu gemeinsamem Schaffen mit allen badischen Gemeinden gebaut hat, und wir dürfen mit Stolz erklären, daß wir besonders im letzten Jahrzehnt während der schweren Kriegs- und Nachkriegszeit unsern Mann gestellt haben. Die badische Städte haben im Kriege durch ihre opfervolle Kriegsfürsorge der Heimat den Frieden erhalten. Wir haben seit 1918 dem Aufbau, Fortschritt und dem inneren Ausgleich gedient, indem wir unsere Schulen — es wurden für nicht weniger als vier Schulen neue Räume geschaffen — ideal und materiell gefördert haben. Wir haben Grund und Boden gekauft, um einen Kranz lichter und luftiger Wohnhaussiedlungen um die Enge unserer Altstadt zu legen. Wir haben mit allen Mitteln die soziale Not zu mildern gesucht und dem modernen Verkehr neue Straßen geöffnet. Wir haben — und auch darauf dürfen wir stolz sein — einen Stadtpark geschaffen, der in gleicher Weise der zarten Jugend, den schaffenden Ständen und dem gebeugten Alter dient.

Unsere Gedanken am heutigen Tage gehen aber über die Grenzen unserer Stadt und unseres Staates hinaus. Wir fühlen uns eins mit dem Reich, das durch gemeinsame Arbeit und deutschen Schaffensgeist die verlorene Freiheit nach außen und innen wieder erringen will. Wir leben mit den großen Geschehnissen, die unser deutsches Volk mit Europa und der ganzen Welt mannigfaltig verbinden. Und damit unserem Streben, ein deutscher Mensch in des Wortes bestem Sinn zu sein, die Seele nicht mangle, brauchen wir nur eins zu bleiben: treue Kinder unserer Stadt. Dies sei unser heutiges Gelöbnis!

Der Rede des Bürgermeister folgte herzlicher Beifall. Dann erfreute mit zwei weiteren Männerchören die „Liedertafel“ die Anwesenden: Richard Trunks, des badischen Landsmannes: „Flamme empor“ und das freudige: „Nur die Hoffnung festgehalten“ von Surläuly. Sie leiteten über zu den lebenden Bildern aus der Geschichte der Stadt. Das Programm verrät den Namen des Verfassers; es ist unsere Frau Bürgermeister, Frau Lina Potyka-Ritter, die elsässische Heimatdichterin. Daß ihr auch Ettlingen eine Heimat geworden ist, verrät die Wärme der Sprache, das Vertrautsein mit der Geschichte der Stadt. Das läßt sich nicht nur als Vorstudie für eine Gelegenheitsdichtung erreichen, das ist aus dem Innern heraus geschrieben. In sechs Bildern wurden wir, begleitet von lieben Volksmelodien, geführt aus der Römerzeit vor 2000 Jahren, in die Zeit Kaiser Heinrich des Voglers, wir sahen die Verleihung des Stadtrechts, erlebten die Schrecknisse des Brandes von 1689, sahen ein Bild von heute und eines aus der Zukunft: „Unter den Pfirsichblüten“. Die Bilder verdienen eine eingehende Würdigung in einem besonderen Aufsatz; es ist unmöglich in diesem Bericht ihnen gerecht zu werden. Dem Festakt schloß sich ein gemütliches Beisammensein im neuen Sonnensaal an. Am Sonntag folgt nach dem Kirchgang und dem Empfang der Festgäste die Enthüllung des Kriegerdenkmals am Rathaus, am Nachmittag die Uraufführung des Volksstücks: „Der Schultheis von Ettlingen“, von Wilhelm Fladt-Freiburg, ein Sohn der Stadt Ettlingen; am Abend Fackelzug und Parkfest im städtischen Watthaldenpark. Der Montag ist der Jugend gewidmet. Die Direktion der Albtalbahn legt einen Sonderzug ein, der um 1 Uhr nachts vom Holzhof nach Karlsruhe fährt.

Landtagsbesuch in Heidelberg.

Der Haushaltsausschuß des Badischen Landtages wird voraussichtlich in den nächsten Tagen der Stadt Heidelberg einen Besuch abstatten und dabei u. a. die Universitätsgebäude und die Neckarkanalanlagen besichtigen.

Günstige Finanzverhältnisse des Kreises Offenburg.

Der Kreis Offenburg legt seinen Geschäftsbericht für das Jahr 1926 vor. In ihm sind die Rechnungsergebnisse für die Jahre 1925 bis 1926 verzeichnet, die mit einer Mehreinnahme von 13 000 Mark abschließen. Die Darstellung des Vermögens- und Schuldenstandes ergibt eine Vermehrung des Vermögens von 12 900 Mark. Der vorläufige Steuerfuß von 2,8 Pfg. reichte aus für die Bedürfnisse. Eine Erhöhung brauchte nicht vorgenommen zu werden. Im letzten Jahre betrugen die Einnahmen 1 100 000 Mark und die Ausgaben 1 022 000 Mark, sodaß ein Ueberschuß von rund 78 000 Mark zu verzeichnen ist. Der günstige Abschluß rührt hauptsächlich daher, daß zum Ausbau der Renchtalbahn der in Aussicht gestellte Kreisbetrag nicht in Anspruch genommen werden mußte, weil die Reichsbahngesellschaft sich nachträglich entschlossen hat, diesen Aufwand ganz auf sich zu nehmen. Eine große Belastung bedeuten für den Kreis die Wegebaukosten; er hat deshalb an die Regierung den Antrag gestellt, an der Kraftfahrzeugsteuer verhältnismäßig beteiligt zu werden. Der Voranschlag für das Jahr 1927/28 ergibt, daß eine Erhöhung des Umlagefußes gegenüber dem Vorjahr nicht notwendig ist.

In zehn Wanderfürsorgestellen wurden 46 499 Wanderer verpflegt und diesen Unterkunft gewährt. Der Aufwand betrug 36 000 Mark, wozu der Kreis 23 900 Mark zugeschossen hat. Der Bericht gibt weiter Aufschluß über die Tätigkeit der Kreiswinterschulen.

In der Kreispflegeanstalt Fußbach waren am 1. April 1927 162 männliche und 145 weibliche, zusammen 307 Personen, die meisten wegen Geistesschwäche und Altersgebrechlichkeit, untergebracht. Bemerkenswert ist, daß die Sterblichkeit nur 10 Prozent in diesem Jahre beträgt, eine Zahl, wie sie niemals bisher festgestellt worden ist. Der Anstaltsarzt erklärt in seinem Bericht, daß dieses günstige Verhältnis darauf zurückzuführen ist, daß die Ernährungsverhältnisse der Anstalt durchweg gut sind und dadurch die Widerstandskraft außerordentlich gesteigert worden ist. Es liegen sehr viele Anmeldungen vor, die aber einstweilen nicht berücksichtigt werden können. Man hat sich deshalb entschlossen, ein Darlehen von 230 000 Mak aufzunehmen, um einen Neubau von etwa 82 Betten errichten zu können.

Die Heidelberger Studentenschaft lehnt den Wiedereintritt in die Deutsche Studentenschaft ab

Die Gesamtabstimmung der Heidelberger Studentenschaft über den Wiedereintritt in die Deutsche Studentenschaft endete am Mittwoch mit einer Ablehnung des Antrags auf Wiedereintritt. Die Heidelberger Studentenschaft hat sich entschlossen, der Deutschen Studentenschaft, aus der sie zu Anfang dieses Jahres ausgeschlossen worden ist, fernzubleiben. Sie hat sich damit gegen die Deutsche Studentenschaft ausgesprochen, die noch unter der alleinigen Herrschaft des Hochschulrings Deutscher Art steht, von dem sich in den letzten Wochen Korporationen in Freiburg und Bonn, die Deutsche Burschenschaft und die Hochschulgruppen der Deutschen Volkspartei losgesagt haben.

Fliegenplage? dann nur **Fliegenfänger „Schwapp“** nehmen.
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.
Großvertrieb: L. Brombacher & Co. Nachfolger,
Karlsruhe i. B. Adlerstraße 30 Telefon 178.

Bei Schokoladen kommt es auf die richtige Wahl der Marke an
Zell Schokolade
genießen, heißt die richtige Wahl getroffen zu haben
HARTWIG & VOGEL A·G· DRESDEN
M1418

Die ehrliche Unehrliche.

In Rastatt erzählt man sich eine Geschichte, aus der Christian ersen, wenn er sie erlebt hätte, sicherlich ein Märchen gemacht en würde. In ihrem Mittelpunkt steht ein Ehepaar, ein ehr- er Schuster mit seiner Frau, die beide über 70 Jahre alt geworden und sich in dieser Zeit immer durch Ehrsamkeit und Anspruchs- gkeit ausgezeichnet haben. Das Paar fristete von seiner Hände eit ein bescheidenes Dasein und das Geld langte wohl gewöhn- für die Nahrung, nicht aber für die sonstigen Bedürfnisse aus. le Jahre lang hatte die Schustersfrau nun Pfennig auf Pfennig legt, um sich ein neues Sonntagsgewand leisten zu können, und lich hatte sie so viel zusammen, daß sie sich den Stoff kaufen und Näherin bestellen konnte. Der Mann aber sollte überrascht den, er sollte sehen, wie sparsam seine Frau sei.

Aber als die Näherin gerade bei der Arbeit war, trat der Mann ermutet ins Zimmer. Und weil sie fürchtete, daß der Mann sie großen Ausgabe wegen schelten könne, zwang sich die Greisin einer Lüge auf und sagte, sie habe den Stoff gefunden. aber war der Mann außer sich. Sein ganzes Leben lang war er lich gewesen. Und nun sollte seine Frau ein gefundenes Kleid gen? Niemals! Er packte den Stoff zusammen und ging selbst it zum Fundbüro.

Am nächsten Tag wollte die Greisin aufs Fundbüro gehen, um Fall aufzuklären. Als sie dort eintrat, sah sie sich einem Be- ten gegenüber, der sie und ihren Mann gut kannte. Da stieg ihr Scham darüber ins Gesicht, daß sie ihren Mann belogen hatte. etwas durfte niemand erfahren. Und stockend bestätigte sie, daß den Stoff gefunden habe . . .

Nun muß der Stoff ein Jahr lang am Fundbüro liegen. Wenn in dieser Zeit niemand findet, der ihn „verloren“ hat, kann ihn „glückliche“ Finderin nach einem Jahr wieder abholen.

Aber da die Sache nun doch irgendwie an die Oeffentlichkeit ge- mmen ist, wird das Fundbüro vielleicht ein Auge zudrücken, auch e daß die Schustersfrau ihre große Sünde eingesteht.

r. **Flehingen,** 24. Juni. **(Vortrag.)** Die Bezirkskonferenz Bret- des Badischen Lehrervereins hörte am Mittwoch einen Vortrag dem Leiter der Fürsorgeerziehungsanstalt Flehingen, Prof. Dr. egor. Der Redner hatte das Thema: „Moderne Fürsorge- ehung“ gewählt und schuf ein Bild von dem inneren Wesen der rsorgeerziehungsanstalt. Dabei kam besonders die individuell- ologisch vertiefte Auffassung in der modernen Erziehungsarbeit Kinder zum Ausdruck, deren Erfolge unbestreitbar sind. Auch die den Lehrer angehenden Aufgaben ging der Redner ein. uptlehrer Duttenhöfer dankte im Namen der Versamm- für den gehaltreichen Vortrag. Mit einem Vortrag Musikkapelle und einer Führung durch die Erziehungsanstalt e der Besuch sein Ende erreicht.

Bruchsal, 25. Juni. **Der älteste Bürger Bruchsals,** Anton ert, Klosterstraße, feiert heute seinen 95. Geburtstag.

r. **Weiher,** 23. Juni. **(Ehrung der Altveteranen.)** Zu einem Stell- ein hatten sich die Altveteranen des Unteren Kraichgau-Militär- bandes am Sonntag hier eingefunden, in erfreulicher Anzahl, wie rgermeister Gärtner in seiner Begrüßungsansprache feststellte. sprachen noch: Oberlehrer Berthold, 1. Gauvorsitzender aier-Bruchsal, 2. Gauvorsitzender Becker-Untergrombach, die veteranen Boot-Kronau, Niederbühl-Ubstadt und Orts- rer Bickel. In allen Reden klang das Bekenntnis zum Vater- d durch; die Altveteranen wurden als Vorbilder geehrt. Der ederkranz“ Weiher, ein Singquartett von Kronau sowie die Kro- er Kapelle und ein Streichorchester von Weiher gaben der Ver- altung einen würdigen Rahmen.

Deutsche Studentenhistorikertagung in Heidelberg.

In Heidelberg, dem Sitz der ältesten deutschen Universität, traf sich wieder eine größere Anzahl Herren, die die Erforschung des eigenartigen deutschen Verbindungswesens sich zur Aufgabe gemacht haben und in einer losen Vereinigung zusammengeschlossen sind. Im Namen der Vereinigung sprach Regierungsrat Schmidgall von Ellwangen über Ziele und Grenzen der Studentengeschichte. Der Vorschlag, ein eigenes Organ zu schaffen wurde abgelehnt, wie über- haupt die Vereinigung keine Ueberorganisation sein, sondern mit den in ihr vorhandenen Kräften in Verbindung mit Zentralstellen wie den großen studentischen Archiven in Marburg (SC.), Gießen (DB.) und Privatsammlungen die Geschichtschreibung der einzelnen Bünde im Rahmen ihrer Hochschulkultur anregen und ihr dienen will. Den ersten Vortrag hielt Rechtsanwalt Ullmer über „Hundert Jahre Heidelberger Studentenschaft“. Der Nachmittag galt zunächst dem Besuch des seit 1822 im Besitz des Korps „Saxo-Borussia“ befind- lichen „Riesensteins“, der, äußerlich unverändert, im Innern die alte, noch heute benützte originelle Kneipe enthält, die mit unge- zählten Silhouetten, Holzbänken und Holzleuchtern mit Kerzen aus- gestattet ist und worin Petroleum, Gas und elektrisches Licht als rückständig verpönt sind. Hier folgte ein Vortrag von Regierungsrat Schmidgall über „Karl Ludwig Sand und seine Freunde“. Von den großen studentischen Verbänden waren vertreten: Kösener SC., Deutsche Burschenschaft, Deutsche Landsmannschaft, Deutsche Wehrschaft, Schwarzburgbund und die Verbindung „Normannia“ Tübingen.

Δ **Baden-Baden,** 22. Juni **Der „Sängerbund Hohenbaden“,** ein im ganzen Lande bekannter Gesangverein, kann auf 60 Jahre seines Bestehens und erfolgreichen Wirkens im Interesse des deutschen Männergesangs und des deutschen Liedes zurückblicken. Aus Anlaß dieses Jubiläums gab er ein Festkonzert im Kurhause, dessen außer- ordentlich zahlreicher Besuch Zeugnis davon gab, welch großes Inter- esse man den Veranstaltungen des Vereins stets entgegenbringt. Die Solistin Fräulein Josy Mohr sang eine Reihe von Liedern mit schöner Stimme und sympathischem Vortrag und erntete ebenso leb- haften Beifall wie Herr Voland vom Städtischen Orchester mit seinen meisterhaften Cello-Solis, die mit technischer Vollendung dar- geboten und von Frau Voland mit bestem Gelingen am Flügel be- gleitet wurden. Die Hohenbadener Sänger waren mit einer Anzahl von Liedern auf dem Programm vertreten, deren stimmlich vor- zügliche Wiedergabe den Sängern wie ihrem Dirigenten Haupt- lehrer Edmund Braun reichste Anerkennung brachten. Nach dem Konzert fand eine Abendunterhaltung im Kurhause statt.

= **Leutesheim (A. Kehl),** 25. Juni. **(Ein französischer Soldat ertrunken.)** Beim Baden im Mühlbach ist dieser Tage ein franzö- sischer Soldat vom Herzschlag betroffen worden und untergegangen, ohne daß dies sein Kamerad bemerkte. Erst beim Weggehen gewahrte der Kamerad die Kleider des Freundes. Nach längerem Suchen konnte die Leiche gefunden werden.

= **Lahr,** 24. Juni. **(Bürgerausschuß.)** In der gestrigen Bür- gerausschußsitzung wurde der Verstaatlichung der Orts- polizei mit allen gegen die Stimmen der Kommunisten zuge- stimmt. Die Weitererhebung einer Biersteuer in der Stadt Lahr, wobei sich der Stadtrat den demokratischen Abänderungs- antrag zu eigen machte, der statt 7 v. H. nur den seitherigen Er- hebungssatz von 6,4 v. H. vorgesehen haben will, fand mit 37 gegen 22 Stimmen Genehmigung, desgleichen die Erhebung einer allge- meinen Wertzuwachssteuer an Stelle der im Dezember 1926 einge- führten Inflationszuwachssteuer.

Drei Mädchen zertrümmern eine Wohnung.

= **Stuttgart,** 25. Juni. In Oßweil bei Ludwigsburg hat sich ein Fall zugetragen, der wohl einzig dasteht. Als ein Hausbesitzer von seiner Arbeitsstelle in seine Wohnung zurückkehrte, fand er die gesamte Wohnungseinrichtung völlig zertrümmert vor. Man nahm an, daß gewisse Einbrecher auf der Suche nach Geld und Wertgegen- ständen in ihrer Enttäuschung und Wut alles kurz und klein ge- schlagen hätten. Kein Stück der ganzen Wohnung war unbeschädigt geblieben. Geradezu entsetzt war man aber, als man bald darauf er- fuhr, daß drei Mädchen im Alter von 4 und 8 Jahren aus der Nachbarschaft in die abgeschlossene Wohnung eingedrungen und dort in solcher Weise gehaust hatten. Kein einziges Bild an der Wand, keine Photographie, kein Geschirrstück im Schrank blieb ver- schont. Eidotter schwammen auf dem Küchenboden herum, die Vor- hänge waren heruntergerissen, Kästen umgeworfen, die Zimmer- lampen abgeschlagen usw. Der heimgekehrte Hausbesitzer kannte seine Wohnung nicht wieder. — Man erklärt sich die Sache so, daß die Kinder den hinter einem Fensterladen versteckten Schlüssel gefunden haben und so in die Wohnung gelangt sind, wo sie sich zunächst an Speisen und Most gütlich getan haben. Der Most scheint ihnen dabei in den Kopf gestiegen zu sein; im betrunkenen Zustand haben sie dann das Zerstörungswerk verrichtet und zwar mit einer Gründlich- keit und einem Vandalismus, der seinesgleichen sucht.

= **Offenburg,** 25. Juni. **(Vom Lastauto totgedrückt.)** Auf der Straße von Gengenbach nach Pfaffenbach ereignete sich gestern ein schweres Unglück. Ein Lastauto kam auf dem abschüssigen Weg in rasende Fahrt, da die Bremse versagte. Der Chauffeur veranlaßte seinen Begleiter Karl Uibel abzuspringen. Uibel sprang zu spät ab und zwar gegen eine Mauer. Er wurde zurückgeschlagen, kam unter das Auto und wurde totgedrückt.

⊙ **Freiburg,** 23. Juni. **(Arbeitsveteranen.)** Bei den Vereinig- ten Freiburger Ziegelwerken A.-G. konnte dieser Tage eine Reihe von Arbeitern auf langjährige, ununterbrochene Tätigkeit bei die- sem Unternehmen zurückblicken. So ist Wilhelm Oppe seit über 44 Jahre ununterbrochen als Schlosser und Schmied bei der genann- ten Firma beschäftigt, während Lucian Kühn auf eine 51jährige Tätigkeit zurückblicken kann.

= **Immendingen,** 23. Juni. **(Ablehnung der Biersteuer.)** Der Gemeinderat brachte in seiner Sitzung zum Ausdruck, daß er sich mit der Wiedereinführung einer Getränkesteuer nicht befreunden könne. Die Einführung der Biersteuer wurde deshalb abgelehnt.

= **Radolfzell,** 25. Juni. **(Brand.)** Ein dem Viehhändler Jo- hann Leibold gehöriger Heuschuppen brannte vollständig nieder. Der Wert dürfte etwa 3000 ℳ betragen. Mitverbrannt sind unge- fähr 200 Zentner Heu und einige Fahrnisse. Es wird vermutet, daß der Brand durch Nachtlagerer entstanden ist.

= **Waldshut,** 25. Juni. **(Meineide.)** Gestern standen vor dem Schwurgericht zwei Meineidsfälle zur Verhandlung. Im ersten Falle handelte es sich um Meineide in einem Ehescheidungsprozeß Hier erhielt der ledige Zimmermann Schiele aus Württemberg 1½ Jahre Zuchthaus, abzüglich 4 Monate Untersuchungshaft. Sein Bruder in Rheinfelden, um den es sich in dem Ehescheidungs- prozeß handelte, erhielt wegen Anstiftung zum Meineid 3½ Jahre Zuchthaus, abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft. Dessen Ehe- frau 7 Monate Gefängnis, die mit einer 4 monatigen Gefäng- nisstrafe wegen Diebstahls in neun Monate zusammengezogen wurde. Im zweiten Falle handelte es sich um ein lediges Dienstmäd- mädchen, das in einem Unterhaltsprozeß für ihr uneheliches Kind einen Meineid geleistet hatte. Sie erhielt 1 Jahr Zuchthaus, abzüglich zwei Monate. Sämtliche Angeklagten, die die Strafe an- nahmen, wurden für dauernd eidesunfähig erklärt.

3200 Mark in bar

für ein bißchen Gehirn-Akrobatik!

Es ist erstaunlich, wie schlecht das Namensgedächtnis der meisten Menschen ist. Kaum haben sie etwas in dieses grobmaschige Sieb hineingetan, so ist es auch schon wieder unten durchgeschlüpft. Es wäre ein ebenso interessantes wie peinliches Experiment, wollte man einmal in einer größeren Gesellschaft feststellen, wieviel Namen der einzelne bei der allgemeinen Vorstellung behalten hat. Noch viel schlechter haften bei den meisten Menschen die Namen, die die Industrie ihren Erzeugnissen gibt, auch wenn es sich um Dinge handelt, die jedem täglich vor Augen sind. Selbst ein so sinnfälliger Name wie der des bekannten Haarpflegemittels

»PIXAVON«

muß sich alle möglichen Verdrehungen gefallen lassen, Briefe und Bestellungen an uns beweisen das täglich. Durch diese Erfahrung veranlaßt, ist einer unserer Mitarbeiter auf den lustigen Einfall gekommen, aus der Not eine Tugend zu machen und den Teufel mit Beelzebub auszutreiben. Er schlägt uns eine originelle Verdrehungsaufgabe vor, die so unterhaltsam ist und so aus dem gewohnten Rahmen fällt, daß wir sie hiermit als Preisaufgabe für jedermann stellen. Unsere Preisaufgabe lautet:

1. Wieviel Buchstaben (ohne Zahlen) enthalten die beiden Etiketten, die sich auf der Vorder- und Rückseite jeder Pixavon-Flasche befinden?

2. Wieviel verschiedene Buchstabenfolgen lassen sich durch Umstellung aus dem Wort »Pixavon« bilden?
(Mit Ausschluß des Wortes »Pixavon« selbst.) In jeder Reihenfolge müssen also sieben Buchstaben enthalten sein.

3. Wieviel Buchstabenfolgen ergeben sich bei der Lösung der vorstehenden Frage, in denen jeder der drei Vokale i-a-o zwischen zwei Konsonanten steht?
(Also paxovin, vinopax, pixovan usw.)

Die Lösungen sind in verschlossenem Kuvert bis zum 15. August 1927 an die Lingner-Werke Aktiengesellschaft, Dresden, zu richten. Der Briefumschlag muß links oben in der Ecke das Wort „Pixavon-Preisaufgabe“ tragen. Die Einsendung der Lösung muß auf dem nebenstehend angefügten Vordruck erfolgen. Jeder Einsender darf nur eine Lösung einsenden. Gehen von einem Einsender mehrere Lösungen ein, so sind alle ungültig. Den Angestellten und Arbeitern der Lingner-Werke ist die Beteiligung an diesem Preisausschreiben nicht gestattet.

Als Preis für die richtigen Lösungen setzen wir aus:

1. Preis	. . . .	*M. 1000.— in bar*
2. „	. . . . „	*750.— „ „*
3. „	. . . . „	*500.— „ „*
4. „	. . . . „	*250.— „ „*
5. „	. . . . „	*100.— „ „*
6.—20. „	*je M. 20.— =* . . . . „	*300.— „ „*
21.—50. „ „	„ *10.— =* . . . . „	*300.— „ „*
50 Preise		*M. 3200.— in bar*

Die Reihenfolge der Gewinner wird durch Auslosung unter den richtigen Lösungen bestimmt. Die Auslosung erfolgt am 31. August 1927 vor dem sächsischen Notar Dr. jur. Joh. Thieme, Dresden. Sollten mehr als 50 richtige Lösungen eingehen, so erhalten die nächsten hundert je einen Trostpreis in Gestalt einer Flasche Pixavon.

Dieses Preisausschreiben wird nur einmal veröffentlicht. Die Bekanntgabe der Gewinner erfolgt ebenfalls in dieser Zeitung.

Lingner-Werke Aktiengesellschaft, Dresden

Vordruck — Hier abtrennen

An die Lingner-Werke Aktiengesellschaft, Dresden

Bei der Lösung Ihrer drei Preisfragen ergeben sich folgende Zahlen:

1. .... 2. .... 3. ....

(Unterschrift und genaue Adresse) Deutlich schreiben! (250) ....

....

in ....

....

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Die Textilrohstoffmärkte.

In der Berichtswoche waren die Baumwollmärkte wieder ruhig. Aufschläge und Abschläge wechselten an den einzelnen Börsentagen, ohne daß es zu wesentlichen Preisveränderungen kam. Besonders die nordamerikanischen Baumwollbörsen standen unter dem Eindruck der bald günstigeren, bald ungünstigeren Nachrichten über das Wetter im Baumwollgebiet. Im ganzen ist der Stand der Pflanzen nicht ungünstig, doch können die kommenden Wochen noch eine erhebliche Veränderung der Ernteaussichten bringen. Die Märkte für ostindische Baumwolle sind fester als die amerikanischen, doch gingen die Preiserhöhungen über 10 Pencepunkte hinaus. Auch ägyptische Baumwolle ist im ganzen gut behauptet, wenngleich größere Preisveränderungen nicht eingetreten sind. Die Nachfrage der Spinnereien sowohl in Deutschland als auch in England und Amerika läßt nach. Im Effektivhandel ist die Saison bereits so gut wie abgeschlossen.

Die Jutemärkte sowohl in Indien wie in Europa sind weiter recht fest und es konnten sich Preiserhöhungen bis zu 5 v. H. durchsetzen. Die Hanfmärkte sind ruhig aber fest, während die Preise für Flachs weiter Tendenz zum Anziehen bekunden.

Die Wollpreise sind im allgemeinen unverändert, eher fester als niedriger. Nach feinen Losen besteht nach wie vor Nachfrage, während die Durchschnittsqualitäten weiter etwas vernachlässigt bleiben. Die Seidenmärkte sind ruhig. Die Nachfrage von den Verbrauchern beginnt nachzulassen und infolgedessen tendieren die Kreise eher leicht nach unten. Im Zusammenhang mit der ruhigen Haltung der Rohstoffmärkte haben auch die Preise für Lumpen und Kunstspinnstoffe etwas nachgelassen.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 25. Juni. (Deutscher Kursfunk.)

Auslandszucker: Ruhig, die Forderungen liegen ermäßigt. Tschechische Kristalle Feinkorn prompte Ware 16.7.50 bis 16.8.25 sh, dito per Juli 16.7.50, dito per August 16.7.50, dito per November/Dezember 14.6.75 sh.

Kaffee: Die Marktlage und Preise sind unverändert ruhig. Spezial 0.91—1.10, Extra Prime 0.85—0.92, Prime 0.81—0.85, Santos Superior 0.78—0.81, Goods 0.73—0.78, Regulars 0.69—0.73 Rio Kaffee 0.60 bis 0.65, Viktoria Kaffee 0.60—0.65, Sul de Minas 0.70—0.75, gewaschener Centralamerik. Kaffee: Salvador 1.10—1.35, Guatemala 1.15—1.55, Costarica 1.30—1.95, Maragogype 1.90—2.10.

Schmalz: Stetig. Amerik. Stamlard 30.75 Dollar. Trans. Purelardi Tieres div. Standmarken 31.50 ibs 32 Dollar. In Firkins je 50 Kg. netto ¼ Dollar teurer, in Kisten je 25 Kg netto ⅜ Dollar teurer. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen Marke Kreuz 37 Dollar.

Reis: Sehr ruhig bei unveränderten Preisen.

Kakao: Stetig aber ruhig bei unveränderten Preisen.

Chemikalien: Bleimenge rein 70 Mark, alle übrigen Preise liegen unverändert.

Baumwolle: Ruhig, Amerik. Universal Standard Middling loco 18.25 Cents per englisches Pfund.

Hülsenfrüchte und Gewürze liegen ruhig. Die Preise sind gegen gestrigen Schluß unverändert geblieben.

Nürnberger Hopfenmarkt.

Die Lage des Hopfenmarktes hat sich auch in der letzten Woche nicht geändert, und besonders der Nürnberger Markt zeichnete sich durch große Geschäftsstille aus. Bei schwacher Nachfrage hielt die Ruhe unvermindert an und die Preise sind noch weiter zurückgegangen. Außerhalb des Marktes konnten wieder einige Posten Transithopfen ebenfalls zu nachgebenden Preisen abgestoßen werden. Bei einer Zufuhr von 48 Ballen wurden 55 Ballen umgesetzt und dabei für Markt- und Gebiergshopfen 300—415 RM., für Hallertauer mit und ohne Siegel 350—410 RM., für Württemberger 320—390 RM. und verzollte Auslandshopfen 300—360 RM. erzielt. Bei Wochenschluß notieren: Bestvorhandene 400—420 RM., Mittel 290—390 RM., Geringe 230—280 RM. und rote Hopfen 150—180 RM. per Zentner. Schlußstimmung weiterhin sehr ruhig, Preise weiter rückgängig.

Die Hopfenpflanze macht allenthalben gute Fortschritte, nur in der Spalter Gegend haben die Anlagen mitunter durch orkanartige Gewitterstürme Schaden gelitten. Von einem Blattlausbefall oder einer Erdflohplage ist nirgends beängstigendes zu bemerken; auch von der Peronolspora ist nur wenig zu sehen.

Auch die Auslandsmärkte melden Geschäftsstille, bei nachgebenden Preisen. Die Pflanzenstandsberichte lauten nicht einheitlich. Im Saazer Gebiet wird er nicht als hervorragend bezeichnet.

Viehmarkt.

Durlach, 25. Juni. **Schweinemarkt.** Der Markt war befahren mit 62 Läuferschweinen und 283 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 50 Läuferschweine und 240 Ferkelschweine. Bezahlt wurden für Läuferschweine 55—70 ℳ, für Ferkelschweine 30—40 ℳ.

Freiburg i. Brsg., 25. Juni. **Schweinemarkt.** Auf dem heutigen Ferkelmarkt waren aufgefahren 520 Ferkel und 80 Läufer. Die Preise betrugen für Ferkel 8—18 ℳ, für Läufer 20—40 ℳ. Der Verkehr war lebhaft, es blieb ein Ueberstand von 50 Stück.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 25. Juni. **(Funkspruch.) Schlußkurse.** Weizen: Tendenz kaum stetig, 140⅝, 138¼. Mais: Tendenz willig, 94¾, 100¼. Hafer: Tendenz kaum stetig, 45½, 45⅞. Roggen: Tendenz kaum stetig, 113, 100. (Alles in Cents je Bushel).

Newyork, 25. Juni. **(Funkspruch.) Weizen Terminschlußkurse.** Weizen Domestic: Tendenz kaum stetig, 141½, 140⅛.

Industrie und Handel.

Adolf Speck A.-G. Zuckerwarenfabrik Karlsruhe (Baden). In der Generalversammlung wurden die Vorschläge des Aufsichtsrates einstimmig genehmigt, sodaß der nach Vornahme der Abschreibungen auf Immobilien und Maschinen verbleibende Reingewinn von 26 651.50 wie folgt Verwendung findet: Reichsmark 7000 Reservefond, Rm. 18 000 für 6 Prozent Dividende auf das Aktienkapital von 300 000 Reichsmark, 1 651.50 Reichsmark Vortrag auf neue Rechnung. Es entfallen somit auf jede Aktie von 20 Reichsmark 1.20 Rm., auf jede Aktie von 100 Reichsmark 60 Rm. Dividende für das Geschäftsjahr 1926. Der Geschäftsgang im neuen Jahr ist nach dem Bericht des Vorstandes bis jetzt ebenfalls befriedigend gewesen, sodaß auch dieses Jahr mit einem angemessenen Gewinnergebnis gerechnet werden kann.

c. **25 Jahre Karl Schweyer, Holzimport, Säge- und Hobelwerk, Mannheim.** Die aus kleinen Anfängen zu einem bedeutenden Unternehmen der Holzbranche entwickelte Firma kann am 25. Juni auf ihr 25-jähriges Bestehen zurückblicken. Die Firma zählt heute zu einer der führenden Firmen der Holzbranche Süddeutschlands. Der Hauptgeschäftszweig ist der Import von Nutzhölzern aus den Vereinigten Staaten und den nordischen Ländern. In Ludwigshafen besitzt sie ein modern eingerichtetes Hobelwerk und in Immenstadt (Bayer. Allgäu) ein eigenes Dampfsägewerk. Der Firmeninhaber Karl Schweyer, dessen Bruder Prokurist Hermann Schweyer und Platzmeister Adam Schmidt begehen mit der Firma ihr 25-jähriges Arbeitsjubiläum.

Pfaudler-Werke A.-G. Schwetzingen. In der Generalversammlung waren 2,5 Millionen Reichsmark Aktienkapital vertreten. Die Versammlung genehmigte die Regularien und die vom Vorstand vorgeschlagene Verwendung des Reingewinns in Höhe von 220 213.51 Reichsmark. Vom Reingewinn werden 914 277,45 Reichsmark dem Kapitalentwertungskonto zugewiesen, 5936,06 Reichsmark werden auf neue Rechnung vorgetragen. Das Kapitalentwertungskonto ermäßigt sich nach erfolgter Zuweisung auf 1 075 000 Reichsmark. Da dieses Konto, das bei der Goldmarkumstellung per 1. April 1924 noch 1 555 964 Reichsmark betrug, nach gesetzlichen Vorschriften nunmehr ausgeglichen werden muß, wurde entsprechend dem Antrag des Vorstandes die Herabsetzung des Grundkapitals von 2 500 000 Reichsmark um 1 075 000 Reichsmark auf 1 425 000 Reichsmark und eine gleichzeitige Wiedererhöhung auf 2 000 000 beschlossen. Durch Neueinzahlung sind 575 000 Reichsmark, das sind 230 auf jede alte Aktie, zu erlegen. Das neue Kapital soll im Wege der Umstempelung in 2500 Inhaberaktien zu je 800 Reichsmark, statt wie bisher 1000 Reichsmark eingeteilt werden. Aus dem Bericht des Vorstandes ist zu entnehmen, daß das Inlandsgeschäft im abgelaufenen Jahr recht lebhaft war, daß aber der Export gegenüber der Vorkriegszeit noch viel zu wünschen übrig läßt. Der zum Anfang des neuen Geschäftsjahres vorhandene Auftragsbestand ermöglicht eine ausreichende Beschäftigung des Werkes bis zum Sommer 1927.

Elektrizitätsgesellschaft Triberg. Die Elektrizitätsgesellschaft Triberg hielt vor einigen Tagen in München ihre diesjährige Gesellschaftsversammlung ab. Es wurde beschlossen, eine Dividende von 10 Prozent wie im Vorjahre zu verteilen.

c. **Fahrradfabrik Friedrichshafen a. B.** Die Gesellschaft will 4 Proz. Dividende verteilen.

c. **Gebrüder Jost A.-G., Bierbrauerei, Grünstadt/Rheinpfalz.** Die ordentliche Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1926, der nach Abschreibung von 40 724 Reichsmark einen Reingewinn von 30 976 Reichsmark ausweist, aus dem 6 Prozent Dividende verteilt und 6 167 Reichsmark einem Werkerhaltungskonto überwiesen wird. In der Bilanz sind u. a. verzeichnet: Immobilien 216 000, Maschinen, Fuhrpark, Fässer, Einrichtung usw. 223 000, Vorräte 136 249, Kasse und Bankguthaben 13 261, Debitoren 148 538, dagegen Kreditoren 134 344, Rücklagen 36 400 und Hypotheken 129 000 Reichsmark.

Banken und Geldwesen.

c. **6 Mill. Reichsmark 6 Proz. 1927er Anleihe der Stadt Pforzheim zur Berliner Börse zugelassen.** Auf Antrag der Seehandlung, des Bankhauses Mendelssohn u. Co. und der Reichskreditgesellschaft sind die 6 Mill. Reichsmark 6 Proz. Anleihe der Stadt Pforzheim von 1927 zum Handel und zur Notierung an der Berliner Börse zugelassen worden. Nach dem Zulassungsprojekt betragen die Schulden der Stadt einschl. dieser Anleihe 28,75 Mill. Reichsmark, denen an Vermögenswerten 48,18 Millionen, darunter 17,07 Mill. Reichsmark werbende Anlagen, gegenüberstanden.

Deutsche Teilnehmer am Handels-Kammerkongreß in Stockholm.

An dem vierten in Stockholm in der Zeit vom 27. Juni bis 2. Juli stattfindenden Kongreß der Internationalen Handelskamer nimmt zum ersten Mal Deutschland teil. Die Anmeldungen zu dem Kongreß sind von deutscher Seite in außerordentlich großer Zahl eingelaufen. Deutschland wird mit weit über 100 Vertretern in Stockholm anwesend sein. Diese rekrutieren sich aus allen Kreisen des deutschen Wirtschaftslebens. Insbesondere werden die Industrie, der Großhandel und das Bankwesen durch prominente Persönlichkeiten vertreten sein. Genannt seien u. a. aus industriellen Kreisen Kommerzienrat Reusch, Dr. Silverberg, Dir. Otto Clemm (Zellstoff-Waldhof), v. Boch (Villeroy u. Boch), Gen.-Dir. W. Braunmüller, Abraham Frohwein, Dr. Sempel (Vereinigte Stahlwerke), Dr. Sorge, Dr. Sobernheim (Schultheiß-Patzenhofer), Justizrat Waldschmidt, Gen.-Dir. Vielmetter (Knorrbremse). Aus Großhandels- und Exportkreisen nennen wir: Geh. Rat Ravené, Dr. Kotzenberg, Frankfurt, F. H. Witthoefft, Senator Eschenburg, Lübeck, Konsul Gumprecht, Hamburg, Dr. Karl Melchior, Hamburg, aus Bankkreisen: den Präsident der Deutschen Landesgruppe Franz v. Mendelssohn, Dr. jur. Kurt Arnhold, Geh. Rat Louis Hagen, auch die deutschen Spitzenverbände entsenden ihre Vertreter, so der Reichsverband der Deutschen Industrie Geh. Rat Kastl und Dr. Ramhorst, der Reichsverband des Deutschen Groß- und Ueberseehandels Herrn Otto Keinath, der Langnamverband Dr. Schlenker, der Deutsche Reederei-Verband Graf v. Rödern, der Verband der Deutschen Maschinenbauanstalten Dir. Lange. Weiter sind noch zu nennen: Heinrich Grünfeld als Vertreter des Einzelhandels, Staatssekretär a. D. Bergmann, Geh. Rat Bücher, Exzellenz Dernburg, die Direktoren Märkl und Wronsky von der Deutschen Lufthansa, Geh. Rat Schreiber vom Institut für Luftverkehr, Dr. Most M. d. R., Dr. Tiburtius vom Einzelhandelverband, Dr. Ungewitter (Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie), Kommerzienrat C. R. Poensgen, Geh. Rat Demuth, Berlin, Handelskammerpräsident Stoeß, S. Scipio, Bremen.

c. **Mannheimer Börsenschluß an Samstagen im Juli und August.** Der Vorstand der Mannheimer Effektenbörse hat beschlossen, in den Monaten Juli und August 1927 an den Samstagen die Effektenbörse ausfallen zu lassen.

Der Umbau der Murgbrücke bei Rastatt.

Die Badische Hauptbahn verläuft von Heidelberg über Basel nach Konstanz dem Rheintal entlang und kreuzt eine größere Anzahl von Wegen und von Wasserläufen, die dem Rhein zufließen. Von diesen sind die bedeutendsten die Untere Murg und die Kinzig. Bei den zahlreichen Brückenumbauten und Verstärkungen, die in den letzten Jahren auf der Strecke bis Basel nötig wurden, handelt es sich um kleinere Bauwerke, deren Umbau während des Betriebes nichts destoweniger manche schwierige Aufgabe stellte; nur die Murgbrücke und die Kinzigbrücke überspannen Wasserläufe von mehr als 60 Meter Durchflußweite.

Die im Jahre 1926 durchgeführte Verstärkung der Kinzigbrücke bei Offenburg, deren zwei eingleisige Ueberbauten von 64,5 Meter Stützweite aus dem Jahre 1883 stamen, beschränkte sich auf die Streben, die Endrahmen und die Schwellenträger und wurde in herkömmlicher Weise unter jeweiliger Sperrung eines Gleises durchgeführt. Der Umbau der Murgbrücke bei Rastatt mit drei Oeffnungen von 29,5 Meter Stützweite und vier Gleisen dagegen fällt durch die Besonderheiten des Bauwerks aus dem üblichen Rahmen, sodaß hier auf einen eingehenden Bericht von Reichsbahnrat Knittel-Karlsruhe in Heft 28 der „Bautechnik" (Fachschrift für das gesamte Bauingenieurwesen, Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn, Berlin) Bezug genommen sei.

Die alte Brücke wurde im Zusammenhang mit der Verlegung des Bahnhofs Rastatt, an den sie unmittelbar südlich anschließt, in den Jahren 1893/94 erbaut und im April 1894 in Betrieb genommen. Sie ist wohl eine der letzten Eisenbahnbrücken in Deutschland, die in Schweißeisen ausgeführt wurden und genügte der stetigen Erhöhung der Beanspruchung bereits vor Einführung des neuen Lastenzugs immer weniger. Schon im Jahre 1898 wurden zahlreiche lose Nieten festgestellt, im Jahre 1900 mußten bereits 1048 Nieten erneuert werden. Im Jahre 1917 wurden Anrisse an den Gurtwinkeln der Schienenlängsträger an den Auflagerstellen festgestellt. Seitdem waren jährlich größere Ausbesserungsarbeiten erforderlich. In den letzten Jahren war monatelang eine Kolonne an der Arbeit, um Nieten an der Fahrbahn zu erneuern und angerissene Teile zu decken oder auszuwechseln. Durch den vorübergehenden Verkehr der Lokomotive P 10 im Jahre 1924 nahmen die Schäden unter den Hauptbahngleisen erheblich zu. Bei dem Neubau sollten größere Aenderungen an den Widerlagern und Pfeilern vermieden werden.

Auch das äußere Aussehen der alten Brücke war durch die gleichen Abstände der flachgekrümmten Hauptträgergurte recht günstig. Sollte die neue Brücke in ihrer Umgebung einigermaßen befriedigen, so durfte sie nicht zu sehr hervortreten und mußte klar gegliedert sein, die Höhe der Hauptträger in mäßigen Grenzen gehalten und gekrümmte Gurtungen vermieden werden; denn hierbei wären durch die Schiefe und die ungleichen Hauptträgerabstände sehr ungünstig wirkende Ueberschneidungen entstanden.

Der Entwurf wurde vom Brückenbaubureau der Reichsbahndirektion für Ausführung in Flußstahl St. 37 bearbeitet und in allen wesentlichen Teilen festgelegt. Die ausführende Brückenbauanstalt August Klönne in Dortmund schlug — in teilweiser Abweichung davon — die Ausführung gleicher Felder auf der ganzen Brücke vor, wobei sich zehn rahmenförmige Endfelder in sechs verschiedenen Ausführungsformen ergaben. Ferner berechnete sie für Ausführung in hochwertigem Baustahl St. 48 eine nicht unwesentliche Gewichtsersparnis und Verbilligung. Beide Vorschläge wurden angenommen und die Arbeiten ohne Zwischenfall in kürzerer Zeit, als ursprünglich vorgesehen, durchgeführt. Die Leitung der Arbeiten an der Baustelle lag in den Händen der Bahnbauinspektion II Karlsruhe.

Die Konjunktur im ersten Halbjahr.

Von **Dr. W. M. Freiherr v. Bissing.**

Das Institut für Konjunkturforschung berichtet in seinem soeben erschienenen ersten Vierteljahrsheft für 1927, daß der zögernd fortschreitende Aufschwung, der Ende Februar des Jahres eingesetzt hat, sich unter gewissen Reibungs- und Spannungserscheinungen zu einer Phase entwickelt, die bereits gewisse Anzeichen einer kommenden Hochspannung trägt.

Auf der Produktionsseite der Wirtschaft hat die Kohlenförderung nach wie vor weiter zugenommen. Allerdings ist seit Beginn des März im Ruhrgebiet und in Niederschlesien auch eine Steigerung der Haldenbestände zu bemerken, deren Anwachsen einen Gradmesser für die zunehmenden Absatzschwierigkeiten bedeutet. Der englische Bergbau ist mit allen Kräften bemüht, in seinen alten Absatzgebieten wieder festen Fuß zu fassen, und gleichzeitig macht sich jetzt die saisonmäßig verringerte Nachfrage nach Hausbrand bemerkbar. Die Roheisen- und Rohstahlerzeugung hat sich ebenfalls weiter gehoben. Der größere Teil der Erzeugung ist nach wie vor für den Export bestimmt; jedoch zeigt die Eisenaufnahme für Inlandsaufträge, vor allem seit dem Februar 1927 wachsende Tendenz. Hier ist es vor allem die Maschinenindustrie und der Häuserbau, von denen eine zunehmende Nachfrage ausgeht. Bei der Maschinenindustrie beginnen die Aufträge des Inlands mehr ins Gewicht zu fallen, als die Auslandsaufträge. An den Inlandsaufträgen sind die Verbrauchsgüterindustrien mehr beteiligt, als die Produktionsmittelindustrien. Hierin zeigt sich auch eine strukturmäßige Verschiebung der Wirtschaftslage. Die Führung der wirtschaftlichen Aufwärtsbewegung liegt nicht mehr bei den Produktionsmittel- sondern bei den Verbrauchsgüterindustrien.

Diese Entwicklung ist durchaus logisch; die erhöhten Löhne und Gewinne, die infolge des wirtschaftlichen Aufschwunges die Produktionsmittelindustrien verteilen konnten, sind an die letzten Konsumenten gelangt, die ihre verstärkten Einkommen wiederum als Nachfrage nach Verbrauchsgütern an den Markt gelangen lassen. Demzufolge ziehen die Preise der Verbrauchsgüter (Hausrat, Bekleidung usw.) an, während die Preise der Produktionsmittel sich auf ihrer bisherigen Höhe halten.

Die Kapitalbildung hat zwar weitere Fortschritte gemacht, wie das Anwachsen der Sparkassenguthaben von 3,4 Milliarden Reichsmark im März auf 3,8 Milliarden Reichsmark im April zeigt. Jedoch zeigen die Ueberschüsse der Einzahlungen über die Auszahlungen seit Jahresbeginn eine nicht unbeträchtliche Abnahme von 284,8 Millionen Reichsmark im Januar auf 133,1 Millionen Reichsmark im April. Aber der Kapitalzuwachs ist durch die Riesenemissionen im Februar 1927 bereits stark vorweg genommen worden; während im Vierteljahrsdurchschnitt der Jahre 1907 bis 1913 im ganzen für 806 Millionen Reichsmark an Wertpapieren aller Art ausgegeben worden sind, stellte sich dieser Betrag im ersten Vierteljahr 1927 auf 1,7 Milliarden Reichsmark und erreichte damit den bisher höchsten Stand seit Stabilisierung der Mark. Die Folge ist eine zunehmende Verknappung am Kapitalmarkt, die sich besonders in den Börsenzulassungsanträgen für Pfandbriefe bemerkbar macht. Es wurde die Zulassung von Goldpfandbriefemissionen zum Handel an der Berliner Börse beantragt:

im Januar 1927 für 320 Millionen Goldmark,
im März 1927 für 10 Millionen Goldmark.
im April u. Mai für je 30 Millionen Goldmark.

Gleichzeitig mit der vermehrten Emissionstätigkeit setzte ein Rückgang der ausländischen Kredite ein und im April begann der Reparationsagent größere Beträge in das Ausland zu überführen. Die Notwendigkeit, früher aufgenommene ausländische Kredite zu verzinsen und das große Defizit aus der Handelsbilanz stellten wachsende Anforderungen an den Devisenbestand der Reichsbank. Da aber die aufwärtsstrebende Wirtschaft zur Bewältigung ihrer Umsätze einer zunehmenden Geldmenge bedurfte, traten als Deckung für die ausgegebenen Reichsbanknoten an Stelle von Devisen in vermehrtem Maße Inlandswechsel. Unter dem Druck dieser Verhältnisse sah sich die Reichsbank zur Heraufsetzung des Diskonts genötigt. Es ist vielleicht nicht ausgeschlossen, daß ein Teil der von den Notenbanken an die Wirtschaft gegebenen Kredite zu einer starken Auffüllung der Läger innerhalb der einzelnen Groß- und Einzelunternehmungen verwandt worden sind. Die Befürchtung wäre dann nicht unberechtigt, ob nicht etwa hierbei die weitere Entwicklung des Absatzes überschätzt worden ist. Die Diskonterhöhung, die naturgemäß für den Handel besonders bemerkbar wird, dürfte bewirken, daß spekulative Warendispositionen, zu deren Durchführung Kredit in Anspruch genommen wird, eingeschränkt werden. Damit wäre der Gefahr einer Absatzstockung mit ihren schweren Folgen für die gesamte Wirtschaft im Keime vorgebeugt worden.

Die Landwirtschaft wird für die weitere Entwicklung der Konjunktur eine außerordentlich große Rolle spielen, denn sie wird mit Hilfe der ihr aus der neuen Ernte erwachsenen Kaufkraft in erster Linie die Vorräte des Handels aufnehmen müssen. Die gesunkenen Vieh- und Milchpreise bei gleichzeitig steigenden Futtermittelpreisen rücken dabei die Bedeutung einer guten und lohnenden Ernte in den Vordergrund. Die absinkenden Viehpreise sind in erster Linie durch das außerordentlich starke, saisonmäßig bedingte Angebot an Schweinen verursacht. Es scheint, als ob in den allerletzten Tagen auch die Schweinepreise wieder eine gewisse Erholung zu verzeichnen haben. Aber trotzdem ist durchaus die Frage erwägenswert, ob in der Erzeugung von Schweinen des guten nicht etwas zu viel getan worden ist. Die letzte Viehzählung von 1. Dezember 1926 ergab einen Zuwachs von über 3 Millionen Schweinen. Allem Anschein nach dürfte deshalb im kommenden Erntejahr der Getreidebau wirtschaftlich vorteilhafter sein als die Schweinemast, selbst wenn die außerordentlich hohen Getreidepreise der letzten Wochen nicht anhalten dürften. Die Roggenpreise in Berlin für Septemberlieferung stehen erheblich über 11 Mark und die Notierungen für den gleichen Termin in Chicago beträchtlich über 8 Mark. Die nachstehende Tabelle zeigt die Preisgestaltung für Roggen und Weizen in Berlin und Chicago im Mai und Juni 1926 und 1927.

	Berlin				Chicago			
	Roggen		Weizen		Roggen		Weizen	
Reichsmark je Ztr.	Juli-Lief.	Sept.-Lief.	Juli-Lief.	Sept.-Lief.	Juli-Lief.	Sept.-Lief.	Juli-Lief.	Sept.-Lief.
Mai 1926	9,99	10,16	14,66	13,22	7,16	7,33	10,65	9,91
Mai 1927	13,20	11,72	15,04	13,67	9,04	8,36	10,73	10,53
Juni 1926	10,13	10,31	14,85	13,47	7,52	7,77	10,76	10,89
1. Juni 1927	13,23	11,78	15,28	13,84	9,60	9,02	11,54	11,43
8. Juni 1927	13,35	11,83	15,23	13,93	9,68	8,64	11,17	11,05

Roggen Oktoberlieferung notierte in Berlin am 1. Juni 1927 11,75 Reichsmark und am 8. Juni 1927 12,85 Reichsmark für den Zentner; Weizen zu den gleichen Bedingungen an denselben Tagen 13,80 bzw. 13,93 Reichsmark. Die ganze Struktur des Getreidemarktes scheint dafür zu sprechen, daß sich im kommenden Wirtschaftsjahr der Roggenpreis nicht erheblich unter 10 Reichsmark, der Weizenpreis etwa um 13 Reichsmark pro Zentner bewegen kann.

Wenn es auf dieser Basis der Landwirtschaft nach langen Jahren wieder einmal möglich werden sollte, wenn auch nur mit geringen Ueberschüssen, am Markte nachfragend aufzutreten, so scheint ein Rückgang der Konjunktur nicht unmittelbar drohend zu sein.

RCB GEGR. 1870
Für Spareinlagen gewähren wir höchste Verzinsung
15176
Einlagebücher werden kostenlos abgegeben
Telefon 5000 bis 6013
RHEINISCHE CREDITBANK :: FILIALE KARLSRUHE

Die Wirtschaftswoche.

Der Reichswirtschaftsminister zu dem deutschen Wirtschaftsproblem.

Wenn der Deutsche Industrie- und Handelstag seine Jahresversammlung diemal nicht in der Reichshauptstadt abgehalten hat, wie er dies gewöhnlich zu tun pflegt, sondern nach Hamburg verlegt hat, so hat er augenscheinlich hiermit einen ganz besonderen Zweck verfolgt. Er wollte damit wohl dokumentieren, wie außerordentlich wichtig für das deutsche Wirtschaftsleben der deutsche Außenhandel und wie sehr dem Deutschen Industrie- und Handelstag das weltwirtschaftliche Problem bzw. die Verflechtung Deutschlands in der Weltwirtschaft am Herzen liegt. Darum ging er zu dem Hauptaus[illegible]tor der deutschen Wirtschaft, nach Hamburg. Die Tendenz der weltwirtschaftlichen Probleme in den Vordergrund zu stellen, kam teilweise in den Vorträgen zum Ausdruck, ganz besonders in dem ersten, in dem ein Groß-Industrieller die Stellung der deutschen Industrie in der Weltwirtschaft darlegte. Eine besondere Note hat die diesjährige Tagung durch die programmatischen Erklärungen des Reichswirtschaftsministers, Dr. Curtius, zu dem weltwirtschaftlichen Problem und der Stellung der deutschen Reichsregierung zu ihm erhalten. Man kann aus dem umfassenden Vortrag drei Hauptprobleme herausschälen. Einmal dasjenige der Stabilität der Währung in ihren Beziehungen zur deutschen Handelsbilanz, dann die [illegible]ere Wirtschaftspolitik des Reichs und schließlich die Aufgaben der deutschen Handelspolitik als Folge der Weltwirtschaftskonferenz.

In Bezug auf die Entwicklung der deutschen Handelsbilanz und mit der deutschen Zahlungsbilanz zeigt Herr Dr. Curtius einen bewunderungswürdigen Optimismus. Gewiß sind von der Reparationsseite her die notwendigen Kautelen für die Stabilität unserer Währung geschaffen. Die Gefahrenquelle, die in der Tatsache der passiven Handelsbilanz und der Notwendigkeit der Bezahlung von [illegible]anzschulden an das Ausland liegt, scheint uns jedoch nicht genügend Beachtung gefunden zu haben. Er erklärt, diese Gefahrenquelle sei nicht für Deutschland spezifisch, sondern sie könne auch in jedem anderen Lande vorhanden sein. Sie kann gewiß in jedem anderen Lande vorhanden sein, sie ist es aber nicht und auch nie gewesen in irgend einem Lande in dem Maße, wie zurzeit in Deutschland. Deutschland ist ein hochentwickeltes Industrieland, und das Kennzeichen der hochentwickelten Industrieländer ist immer das der passiven Handelsbilanz gewesen. Die hochentwickelten Industrieländer sind immer in hohem Maße Gläubigerstaaten gewesen. Darum konnten sie sich eine passive Handelsbilanz ohne Schwierigkeiten für ihre Zahlungsbilanz leisten. Die verschuldeten Länder dagegen hatten fast durchweg eine mehr oder minder stark aktive Handelsbilanz, und sie fanden hierin den Ausgleich für ihre Zahlungsbilanz. Den Fall eines hochentwickelten Industrielandes mit starkem Rohstoffbedürfnis, das gleichzeitig überschuldet war, hat man bisher in der Weltwirtschaft noch nicht gekannt. Herr Dr. Curtius sieht in dem weiteren Zufließen von Auslandskredit den Währungsausgleich. Das muß aber doch einmal ein Ende nehmen. Die Erfahrung hat auch gelehrt, daß die Auslandskredite in Deutschland nicht lediglich dazu verwandt werden, den Produktionsapparat der deutschen Wirtschaft zu vervollkommnen. Ein großer Teil wird verkonsumiert und zur Verbesserung der Lebenslage verwendet. Aber auch dieser Teil muß verzinst werden und stellt eine dauernde Belastung unserer Zahlungsbilanz dar. Auch die Beurteilung der Entwicklung der deutschen Handelsbilanz erscheint uns optimistisch. Von einer langsamen anhaltenden Steigerung der Fertigwarenausfuhr ist aber nicht viel zu sehen. Die Aprilziffer der Fertigwarenausfuhr lag kaum über dem Durchschnitt des ganzen Jahres 1926, das bekanntlich ein Depressionsjahr war. Erst die Maiziffer hat sich etwas gehoben, liegt aber immer noch wesentlich unter dem besten Monat des Jahres 1926. Auf der anderen Seite ist in größerem Maße die Einfuhr an Lebensmitteln gestiegen. Die wichtigere Tatsache ist aber, daß wir mit unserer Lebensmitteleinfuhr heute noch über den letzten Vorkriegsjahren liegen, während auf der anderen Seite die Rohstoffeinfuhr geringer ist. Die gesamte Entwicklung läßt also durchaus nicht darauf schließen, daß wir in absehbarer Zeit in unserer Handelsbilanz ein Instrument haben, das die veränderte Lage am Kapitalmarkt auszugleichen vermag. Es ist ein schlechter Trost, wenn man sich sagt, daß eine sinkende Konjunktur eine Besserung unserer Handelsbilanz bringen wird. Mit der sinkenden Konjunktur wird auch die Verschlechterung der Kapitalbildung Hand in Hand gehen. Man hat aus den Ausführungen Dr. Curtius einen Gegensatz zu seinem Kollegen im Reichsernährungsministerium konstruiert. Sicher ist, daß die Bestrebungen beider Minister nach demselben Ziel gehen, und wenn Minister Schiele die Ernährung des deutschen Volkes aus der eigenen Scholle propagiert, so leistet er seinem Kollegen im Wirtschaftsministerium nur kräftige Hilfsstellung.

Ebenso sehr wie von einem Gegensatz zwischen Reichswirtschaftsminister und Reichsernährungsminister könnte man, um zu dem zweiten Problem, das Minister Curtius in den Vordergrund geschoben hat, zu kommen, von einem Gegensatz zwischen Reichswirtschaftsminister und Reichsarbeitsminister sprechen. Dr. Curtius hält Senkung der Preise und entsprechende Steigerung des Realeinkommens für den einzigen Weg, auf dem sich eine Verbesserung der Lebenshaltung erreichen läßt. Dr. Curtius lehnt demnach eine Besserung der Lebenshaltung auf dem Wege der Uebersteigerung der Nominallöhne ab. Die ganze Tendenz der Tätigkeit des Reichsarbeitsministeriums ist aber bisher gerade auf eine Steigerung der Nominallöhne gerichtet gewesen, desgleichen auf eine Steigerung der sozialen Lasten. Die Industrie soll aber den Ausgleich hierfür lediglich durch Rationalisierungsmaßnahmen schaffen, während gerade diese Rationalisierungsmaßnahmen zunächst noch mehr in Kapitalinvestierungen und damit in erhöhten Belastungen zum Ausdruck kommen als in Ersparungen, die sich naturgemäß erst im Laufe der Jahre, nachdem die Maßnahmen völlig durchgeführt sind, bemerkbar machen können. In diesem Zusammenhang hat der Reichswirtschaftsminister es auch wiederum von vornherein abgelehnt, dem Antrag auf Kohlenpreiserhöhung näher zu treten. Gerade die Kohlenindustrie ist zurzeit damit beschäftigt, ihre Werke zu modernisieren und bedarf hierfür großer Kapitalien. Sie weist nach, daß durch die Lohnheraufsetzungen ihre Gestehungskosten je Tonne Kohle um rd. 50 Pfennig erhöht worden sind, wozu noch die Mehrbelastung aus der Knappschaftsnovelle tritt. Es ist allerdings nicht zu ersehen, wie die Kohlenindustrie sich hierfür einen Ausgleich schaffen will.

Eine Ueberraschung brachte schließlich, was Dr. Curtius über die Pläne der Reichsregierung in Ausführung der Empfehlungen der Weltwirtschaftskonferenz gesagt hat. Das Reich beabsichtigt danach nichts weniger, als von sich aus autonom eine Reihe von Industriezöllen herabzusetzen. Man wird die entsprechende Vorlage abwarten müssen, ehe man hierzu Stellung nehmen kann. Man muß aber jetzt schon die Befürchtung aussprechen, daß Deutschland wiederum in einer Sache vorangeht, in der ihm die anderen Länder keine Gefolgschaft leisten. Die Gefahr besteht, daß man wieder einmal ein Instrument aus der Hand gibt, ohne es gebraucht zu haben. Die Schwierigkeiten der bisherigen Handelsvertragsverhandlungen lagen doch bereits darin, daß die autonomen Zölle Deutschlands im Verhältnis zu denjenigen der Vertragsgegner bereits so niedrig waren, daß ihre Mäßigung kein genügendes Mittel war, um den Vertragsgegner zu veranlassen, seinerseits seine Zollmauern in für Deutschland wirksamer Weise auszubauen.

Börse und Geldmarkt.

Die Effektenmärkte stehen immer noch unter dem Zeichen der Stagnation: Es herrscht ausgesprochene Lustlosigkeit, und die Geschäftstätigkeit hält sich in engsten Grenzen. Wenn auch die Gesamttendenz etwas freundlicher zu werden scheint, so läßt doch die Ungewißheit über die weitere Gestaltung des Geldmarktes keinen rechten Schwung im Effektenverkehr aufkommen. Nur in einzelnen bevorzugten Spezialwerten, so z. B. in den Aktien des Glanzstoff-Bemberg-Konzern, in Zellstoff-Waldhof-Aktien, ist eine stärkere Bewegung und ein etwas lebhafteres Interesse festzustellen. Man ist noch nicht sicher, ob die leichte Besserung, die soeben auf dem Geldmarkt eingetreten ist, auch anhalten wird. Zu Anfang dieser Woche schien es, als ob aus der Zuspitzung der Geldmarktlage für die Effektenmärkte eine ernste Gefahr erwachsen würde. Tatsächlich war das Angebot an Privatdiskonten beständig höher als die Nachfrage, die schon aus dem Grund begrenzt war, weil die Rediskontierungsmöglichkeiten für Wechsel im Auslande, insbesondere in England, trotz der Erhöhung der deutschen Diskontrate, nicht in erwünschtem Umfange bestehen. Der Privatdiskontsatz mußte infolgedessen mehrmals Erhöhungen erfahren, zuletzt um ¼% auf 5⅝%, wodurch sich die Spanne zwischen Privatdiskontsatz und offizieller Diskontrate, die kurz nach der Diskonterhöhung auf 1% angewachsen war, wieder auf ⅜% vermindert hat, sodaß also damit annähernd der Zustand erreicht ist, der vor der Diskonterhöhung bestanden hat. Die Tatsache, daß die Bank von England wider Erwarten ihren Diskontsatz nicht heraufgesetzt hat, hat zwar etwas entspannend gewirkt, sodaß sich der Umfang des Wechselangebots etwas der Nachfrage angepaßt hat; unverkennbar ist aber, daß ein großer Teil der Wechseleinreichungen zur Finanzierung von Devisenkäufen (die ihrerseits durch die dauernd passive Handelsbilanz bedingt sind) dient, daß also hier ein kontinuierlich starker Geldbedarf vorliegt, der vorderhand eine fühlbare Einschränkung nicht erfahren dürfte. Viel ausschlaggebender für die leichte Entspannung, die auf dem Geld- und Kapitalmarkt eingetreten ist, mag die vorsorgliche Liquiditätspolitik der Banken gewesen sein, die erwarten läßt, daß sich die Befürchtungen, für den bevorstehnden Ultimo als nicht berechtigt erweisen werden. So ist Tagesgeld infolge der starken Vorversorgung zum Ultimo wieder reichlich angeboten, während Monatsgeld mit 7¾ bis 8¾% immer noch recht teuer und fast nur in Prolongationsfällen zu haben ist. Wenn es gelingt, die neue 5 Mill. Lstrl.-Anleihe der Stadt Berlin noch vor dem Ultimo hereinzubringen, so dürfte der bevorstehende Ultimo sogar besonders leicht überwunden werden.

Ueberhaupt ist für die nächste Zeit ein verstärktes Hereinströmen ausländischer langfristiger Gelder zu erwarten. Es sei nur erinnert an die bevorstehende 25 Mill.-Dollar-Anleihe der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt, an die 15 Mill.-Dollar-Anleihe, die der Freistaat Sachsen soeben in England abgeschlossen hat, und an die neuerdings wieder recht zahlreichen Auslands-Anleihen industrieller Unternehmungen. Da es sich um Beträge handelt, die in ihrer Gesamtheit recht beträchtlich sind, so darf man annehmen, daß durch die hereinkommenden Mittel auch der Effektenmarkt neue Impulse erhalten wird, ganz abgesehen davon, daß damit ohne weiteres eine Erleichterung der Geldmarktlage eintreten muß. Immerhin ist vorläufig die Spekulation noch sehr zuückhaltend; das Publikum verhält sich abwartend und ist in seinen Dispositionen wohl auch durch den noch laufenden Abbau der Kundenengagements bei den Banken eingeengt. Man erwartet mit Spannung das Ergebnis der Rundfrage, died die Reichsbank zur Erläuterung der Zweimonatsbilanzen bei den Banken veranstaltet.

Bankhaus Veit L. Homburger
Postscheckkonto Nr. 36 **Karlsruhe i. B.** Karlstraße 11 gegründ. 1854
Telef.: Ortsverkehr 35, 36, 4391. 4392. Fernverkehr 4393, 4394, 4395
empfiehlt sich zur Erledigung aller einschlägigen Geschäfte insbesondere
An- und Verkauf von Wertpapieren
Annahme von Depositengeldern
Hypothekengelder-Ausleihung und -Beschaffung
Aufwertungsangelegenheiten
Nachlaßregelungen und Vermögensauseinandersetzungen. 14482

Städt. (öffentl.) Spar- und Pfandleihkasse Karlsruhe
Der Zinsfuss wird mit Wirkung vom 1. Juli 1927 an wie folgt festgesetzt:
für Spareinlagen:
für tägl. Geld auf . . . 5%
bei monatl. Kündigung auf 6%
für Giroeinlagen:
auf 4%
für Darlehen in laufender Rechnung auf 9%
Gemäss § 7 der Satzung bringen wir dies zur öffentlichen Kenntnis.
Karlsruhe, 22. Juni 1927.
Der Verwaltungsrat
Unter Bezug auf obige Bekanntmachung weisen wir unsere Einleger wiederholt darauf hin, daß zwischen Sparkasse und Einlegern wecks Gewährung höherer Zinsen Kündigungsfristen von einem Monat ausbedungen werden können. Entsprechende Anträge müssen, soweit noch nicht geschehen, und in den Büchern nicht vermerkt, an den Schaltern der Sparkasse unter Vorlage der Sparbücher gestellt werden. Städt. Sparkassenamt.

Badische Landwirtschafts-Bank
e. G. m. b. H.
Postscheckkonto Nr. 123 **Karlsruhe** Lauterbergstraße 3
Geschäftsanteile und Reserven 2.3 Millionen, Haftsumme 19.3 Millionen
SPAREINLAGEN werden zu höchsten Zinssätzen entgegengenommen. 14551

Vermögenssteuer!
Beratung in Vermögenssteuerangelegenheiten und Ausfertigung von Steuererklärungen übernimmt
Otto Marx, beeid. Bücherrevisor u. Steuerberater, Badischer Handelshof (Marktplatz) Telefon 476.

Gut eingeführte Firma der Wäsche- u. Textilbranche übernimmt den kommissionsweisen Vertrieb, mögl. mit Auslieferungslager, wofür ausreichende Sicherheit geboten wird. Angebote unter Nr. C8678 an die Badische Presse.

Immobilien

Suche gutgehende **Bäckerei** zu kaufen evtl. zu pachten. Bei 10—15 Mille Anzahlung. Ausführl. Angeb. unter Nr. B8615 an die Badische Presse.

Nähe Karlsruhe ist ein noch bereits neu erbautes, 2stöckig. **Wohnhaus** mit Stall u. sonst. Zubehör sofort zu verkauf. Angebote u. Nr. W8422 an die Badische Presse.

Geschäftshäuser sowie **Etagenhäuser** in allen Preislag. zu verk. Otto Raab, Erbprinzenstr. 33, Tel. 4124. B1497

Weg. Wegzug modernes **Einfamilienhaus** mit Garten, beste Stadtlage, zu sehr günstigen Bedingungen zu verkf. Anfragen erbet. u. Nr. 16276 an die Bad. Pr.

Verkaufe **Geschäftshaus** mit Drogerie und Kolonialwar., große Landkundschaft i. O.-A.-Stadt des Nagoldtales, Wttbg., bei zirka 10—15 000 ℳ Anzahlung. Angeb. unt. Nr. 3137a an die Badische Presse.

2 Famil.-Haus m. freiw. 6 Zimmerwohnung, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 16316 an die Badische Presse.

Villa i. Durlach mit großem Obstgarten in herrlicher Lage wegzugshalber sofort zu verkaufen. Angebote unter Nr. 14585 an die Badische Presse.

Geschäftshaus mit Einfahrt, groß. Hof, Lagerschuppen, Büro, Werkstatt und Autogarage, all. beim Kauf mit einer 5 Z.-Wohnung freiwerd., i. allerbest. Zustande, bes. Umstände wegen preisgünstig bei kleiner Anzahl. zu verk. Angeb. u. Nr. F8731 an die Bad. Presse.

Etagenhaus Oststt., 4×4 Zim., sof. zu verkf. Preis 34 000 ℳ, Anz. 10 000 ℳ, 4 Zimm. sof. beziehb. Ang. unt. T8719 an die Bad. Pr.

Haus mit Laden 2 × 2 Zimmerwohng. sofort beziehb., Altst., Preis 10 000 ℳ, ¼ Anzahlung. Ackermann, Kriegsstraße Nr. 86. (16260)

Haus b. Karlsruhe m. Ladengeschäft (Eisenw.), 2×3 Zimm.-Wohng., einger. Bäder, Verandas, elektr. L., W.-K., zu verkauf. Laden m. W. w. b. Kauf frei. Kaufpreis 32 000 Rm., Anz. 10 000 Rm. Zur Uebern. d. Warenlagers f. 8000 Rm. erf. Dir. Ang. u. Nr. 16314 an die Bad. Presse erb.

Molkereiproduktengeschäft best. eingerichtet, günst. zu verkaufen. Ang. unt. X8698 an die Bad. Pr.

Geschäfts-Haus mit modernem kündbarem Laden, 2 große Schaufenster, in bester Verkehrslage, unmittelbar b. Hauptpost, bei 10 000 ℳ Anzahlung zu verkaufen. Angebote unter Nr. H8733 an die Badische Presse.

Modernes Zweifamilienhaus mit groß. Wohnungen, Nähe Hauptbahnhof, beziehbar, günstig zu verkf. Anfragen unt. Nr. 16278 an die Badische Presse.

Anwesen Suche in Durlach, Rüppurr od. Ettlingen, ein Anwesen mit Wohnhaus, Scheune u. Stallung m. anschließend. 5—6 Morgen großem Gelände, wenn möglich alleinstehd., zu kaufen. Angebote m. näheren Angaben u. Nr. F8656 an die Bad. Pr.

Für Naturfreunde! Wegzugshalber sofort feil am Berg in Ettlingen ein **Bauplatz** mit Panorama v. Münster in Straßburg bis zum Dom von Speyer. Angebote unt. Nr. 14197 an die Badische Presse.

In schönster Südostlage des Turmbergs ist ein 8 Ar großer eingefriedigter **Garten** m. Häuschen, Werkstätte u. Laube, sowie Wasserversorgung zu verkauf., evtl. verpachten. Angebote unter Nr. G8732 an die Badische Presse.

Uhren- Goldwar.-Reparaturen werden gut u. billig unter Garantie ausgeführt. Zifferumändern 50 ₰. Uhrmacher Engelberg, Kaiserstr. 93, 1 Tr., Ecke Kronenstraße. (13245)

Nichts unternehmen bevor Sie nicht Ihr Schicksal auf Grund astrol. Forschung befragt haben. Gewissenhaft. Ausarbeitung. Probedeutung kostenlos. Geburtsdat. angeb. Astrol R. H. Schmidt, Berlin 654 S., Schönleinstr. 34. Rückp. erb.

Versandgeschäft (alt) der Sportartikelbranche (Spezialgerät), in ganz Deutschland bekannt, mit großem Kundenkreis, ist ausreisehalber zum Spottpreis von Mk. 3500.— (bei Barzahlung) sofort zu verkaufen. Größte Verdienstmöglichkeit, ohne bes. Branchekenntnisse. Horcher und Vermittler zwecklos. Bequem von zu Hause aus durchführbar. Ausf. Angebote nebst Kapitalnachweis unter B8724 an die Badische Presse erbeten.

Ia Existenz
In der Nähe von Neustadt ist bes. Umstände halber mittleres **Fabrikanwesen mit Wohngebäude** mit eingericht. Fabrikation bei einer Anzahlung von zirka Rm. 10—15 000.— zu verkaufen. Angebote unter Nr. Z8725 an die Badische Presse erbeten.

Neuerbautes, herrschaftliches **Einfamilienhaus** beim Hauptbahnhof. 6 Zimmer, 2 Mansarden, Küche, Badezimmer, Speisekammer etc., neuzeitlich ausgestattet, Warmwasserheizung mit Warmwasserbereitung, sofort beziehbar zu verkaufen evtl. zu vermieten. Näheres: (14399) Baugeschäft Wilhelm Stober, Rüppurrerstr. 13. Telefon 87.

2½ stöckiges Wohnhaus freie Lage, 5 Minuten von der elektr. Bahn Baden-Baden—Oos entfernt, 5 Zimmer mit Bad, sofort beziehbar, unter günst. Bedingungen **zu verkaufen.** Angebote unter Nr. 3086a an die Bad. Presse.

Haus in guter Geschäftslage (Kaiserstr. nicht erfordl.) mit ca. 500 qm freien Parterreräumlichkeiten z. kaufen ges. Ang. u. Nr. 13893 an die Bad. Pr.

Haus in gutem baul. Zustande, gleich welche Lage, zu kaufen gesucht. Angebote nur von Eigentümer unter Nr. M8712 an die Badische Presse.

PHANKO Pfannkuch
Unsere Filiale Zähringerstraße 19 befindet sich ab 16298
Dienstag, 28. Juni, Waldhornstr. 28a
Ecke Kaiser- u. Waldhornstr.
Leo Wittmann
früher Molkerei Lieb.
Pfannkuch

Kanu-Regatta

HEUTE NACHMITTAG 2 UHR, **8. KREISREGATTA** des deutschen Kanu-Verbandes auf dem Mittelbecken des Karlsruher Rheinhafens

21 Rennen, 60 Boote, 100 Teilnehmer! 16300

Eintritt 50 Pfg. einschl. Programm!

WÄHREND DER REGATTA KONZERT DER POLIZEI-MUSIK-KAPELLE.

Wirth — Haas — Schöpflin

MONTAG abend 8¼ Uhr FESTHALLE sprechen:

Badisches Landestheater

Sonntag, den 26. Juni.
* C 29, Th.-G. 2. S.-Gr.

Die weiße Dame

von Boieldieu
Musikalische Leitung: Alfons Rischner
In Szene gesetzt von Helmut Grohe.

Gaveston — Vogel
Anna — von Ernst
George — Butz
Dikson — Siegfried
Jenny — Blank
Margarete — Wanka
Mac Irton — Löser
Gabriel — Kilian
Landmann — Kalnbach

Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.
I. Sperrsitz 7.— Mark.
Montag, 27. VI., Volpone, oder: Der Tanz ums Geld. Dienstag, 28. VI.: Tosca.

Städtisches Konzerthaus:

Sonntag, 26. Juni 1927
Th.-Gem. 901—1000, 1201—1400.

Mein Vetter Eduard

von Fritz Friedmann — Frederich und Ralph Artur Roberts.
In Szene gesetzt von Dr. Gerhard Storz.

Eduard — Müller
Adolf — Höcker
Marianne — Clement
Anita — Genter
Hannibal — v. d. Trenck
Ellen — Albrecht
Josefine — Moest
Sanitätsrat — Hofbauer
Standesbeamte — Kloeble
Diener — Prüter

Anfang 7½ Uhr. Ende 9¾ Uhr.
I. Parkett 4.20 Mark.

Pianos

vermietet 1853

H. Maurer
Kaiserstr. 176.

Speisezimmer

aus eigener Fabrik, langjähr. Garantie, bequeme Teilzahlung. 14850

Gebr. Klein
Durlacherstr. 97
Rüppurrerstr. 14.

Lichtpausen

schnellstens von Ozalid-Lichtpauserei mit elektr. Rotat.-Masch.
Fritz Fischer, Kaiserstr. 128
Pausen werden auf tel. Anruf 1072 abgeholt und zugestellt. — Vertrauliche Behandlung. 8471

Klavier-
Stimmungen u. Reparaturen fachm. u. bill. durch 15180
Ph. Hottenstein Sohn
Sofienstr. 8 Tel. 95

Reichs-Ausstellung für Kolonialwaren u. Feinkost

sowie dazugehörende Bedarfsgegenstände

Ehrenprotektor: Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius

findet statt vom
13. bis 21. August 1927
in
Berlin, Ausstellungshallen, Kaiserdamm.
Prospekte und Auskünfte durch die Ausstellungsleitung und die unterzeichneten Verbände.

Veranstalter:
Reichsverband Deutscher Kaufleute des Kolonialwaren-, Feinkost- und Lebensmittel-Einzelhandels E. V. Berlin
Edeka-Verband deutsch. kaufm. Genossenschaften E.V. Berlin
Unter Mitwirkung des Berliner Messeamtes.
Ausstellungsleitung: Berlin W. 57, Bülowstraße 85. Tel. Lützow 1874.

Eintracht.

Munzsches Konservatorium
Prüfungskonzerte

Freitag, 1. Juli: Beethovenabend mit Orchester. 14541
Dienstag, 5. Juli: Romantische u. zeitgenössische Werke mit Orchester.
Freitag, 8. Juli: Bachabend
Dienstag, 12. Juli: Mozartabend mit Orchester.
Freitag, 15. Juli: Solospiel, Sologesang, Kammermusik.
Dienstag, 19. Juli: Solospiel mit und ohne Orchester, Sologesang.
Jeweils abends 8 Uhr.
Karten zu Mk. 1.— und 0,50, außerdem Dauerkarten zu Mk. 3.— und 2.— bei Müller und Tafel u. an der Abendkasse.

Bad. Kunstverein

E. V.
Waldstraße 3

Ausstellung
v. 25. Juni bis 14 Juli 1927:
„DER KREIS"
(Graphische Künstler)

Graphiken v. ARCHIPENKO, BECKMANN, CORINTH, DIX, FEININGER, GROSSMANN, HOFER, JÄCKEL, KANOLDT, KOLBE, KOLLWITZ, KUBIN, MEID, WEISS u. A.

WESTRAUBE, Neufrach: Oelgemälde, Pastelle
K. BADT, Ludwigshafen/See: Oelgem.
S. F. HERFORTH, Dresden: Aquarelle und Graph.
J. F. TROMP MEESTERS, München: Plastiken
Hch. PILGER Köln: Graphiken
Fritz SEIBERLICH, Karlsruhe: Graph.

Geöffnet: Werktags 10—1 und 3—5 Uhr, Sonntags 11—1 Uhr. 16345

Stadtgarten-Restaurant

16296

Sonntag **26.** Juni

Menü:
Mockturtle-Suppe
Steinbutt n. Dieppoise
Neue Kartoffeln
Junge Gans mit Bratkartoffeln und Salat
Erdbeer-Crême

Großes Gedeck . . . . . Mk. 2.50
Gedeck ohne Fischgang Mk. 1.50
Mittags und abends KONZERT

KROKODIL

AM LUDWIGSPLATZ
In den Bierhallen Sonntag abend
Künstler-Konzert
Empfehle meinen Saal, sowie schöne Nebenzimmer 16334

PARKSCHLÖSSLE

B1358 **DURLACH** — Idealer Aufenthalt.
Heute ab 4 Uhr TANZ!

Dennach — bei Wildbad — Gasthaus z. Hirsch

empfiehlt sich für Erholungsaufenthalt. Gute bürgerliche Küche, schöne Zimmer. Tagespreis Mk. 4.50 Ruhige, waldreiche Höhenlage.
14563 **Ph. Hörter**

...und abends ins Excelsior
das Kabarett von Karlsruhe
Kein Weinzwang **Tanz** Eintritt frei

Eröffnung des Gesellschaftspiels
„Liritiri"
in den Klubräumen der Excelsior-Künstlerspiele
Unter neuer Leitung Direktor Scholl.
Täglich ab 9 Uhr abends. 12989
Samstags u. Sonntags ab 4 Uhr nachmittags.

Offeriere jetzt **feinste** A1814
Weide-Tafelbutter
z. Zt. cirka **1.30** je Pfd. in Postkollis von 9 Pfd. (auf Wunsch einz. Pfunde), geg. Nachn.
J. Guttack, Heydekrug (Memelland).

AUSSTELLUNG MUENCHEN 1927

DAS BAYER. HANDWERK
MAI BIS OKTOBER

Achtung! Autobesitzer!
Automechaniker-Meister übernimmt die Reparatur, wie auch die Pflege v. Autos aller Fabrikate, auf Wunsch in Ihrer eigenen Garage. Werkzeug wird gestellt, bei einem Stund.-Lohn von 1.50 M. Angeb. u. Nr. F8681 an die Bad. Pr.

Guten Mittag- und Abendtisch
p. Tag 1.60 empfiehlt: **Frau Speth,** Kaiserstr. 109, 3. Stock. (B1479)

Paßbilder
liefern schnellsten
Samson & Co.
Photogr. Atelier
Passage 7 Tel. 547 748

HONIG

Garant. rein. Bienen-Blüten-Schleuder-Honig, hell goldklar, 10 Pfd.-Dose franko Nachn. Mk. 11.—, halbe Mk. 6.50. Nichtgef. nehme zurück. **Frau Rektor Feindt & Söhne, Hemelingen 26**
Probe-Päckchen 1½ Pfd. netto franco bei Einsendg. von Mk. 1.80 7788a

---

Unterricht

Examina.
Nachhilfe (§ 18) u. Vorbereitg. f. alle Kl. durch Schuldirektor a. D. Alle Abitur., auch mit nur Volksschulbild. best. Kronenstr. 27, III., r. (B1471

Wer erteilt Privatunterricht
i. Stenographie (Stolze-Schrey) z. Vervollkommnung.) Gefl. Ang. u. S8693 an die Bad. Pr.

Verloren

Graunseidener Damenhandschuh verloren am 24. Juni, abds. b. Künstlerhaus, Ecke Karl- und Sofienstr. Abzugeb. geg. Belohnung in der Badischen Presse. (14575)

Roter Kater hat sich verlaufen. Werderplatz 25, IV. (B1490)

PFERDERENNEN

des Karlsruher Rennvereins

Sonntag, den 26. Juni, nachmittags 2.30 Uhr
auf den Wiesen b. Klein-Rüppurr (Haltest. der Albtalbahn)

Öffentlicher Totalisator auf dem 1. u. 2. Platz

7 Rennen, darunter 2 Offizierrennen, 1 Trabfahren.

Tageskasse: 5.—, 4.—, 3.— und 2.— Mk., abgesperrte Wege 50 Pfg. Vorverkauf: 4.50, 3.50, 2.50, 1.60 Mk. im Zigarrengeschäft Meyle am Markt und Mühlburger Tor, sowie Zigarrengeschäft Töpper, Kriegsstraße 3a.
Am Rennplatz halten folgende Züge der Albtalbahn: ab Karlsruhe: 14.03, 14.34, 15.03 Uhr,
ab Ettlingen Holzhof: 13.28 (ab Herrenalb 12.30), 14.00, 14.31, 15.00. Nach Bedarf halten bei und nach Schluß der Rennen mehrere Züge in beiden Richtungen.
Auto-Omnibusverkehr vom Marktplatz und der Post zum Rennplatz. A1729

Atlantik - Lichtspiele

Kaiserstr. 5 (Am Durlacher Tor) Tel. 5448

HEUTE unwiderruflich letzter Tag:

„Der Wolgaschiffer"

mit Gesangs-Einlagen des Offenbacher Wendling-Quartetts.

Beginn der Vorstellungen: Wolgaschiffer 2.20, 4.40, 7.00 und 9.10 Uhr. — Beiprogramm 2.00, 4.20, ½7 u. 8.50 Uhr

---

Eine der wenigen Freuden des Daseins

das ist ein neuer Chaplin-Film, auf die man sich ganz sicher verlassen kann . . . er hat bei allem Ulk, bei aller Komik . . . den märchenhaften, zarten, tiefsinnigen, dichterischen Unterton, der die Chaplin-Filme von allen anderen Filmen unterscheidet . . . Köstlich, virtuos — die Szene beim Pastetenverkäufer und die Verbrecherpantomine. Rührend die Szenen mit dem Hund . . . Wie immer bei Chaplin, sind die Mitspieler (der kleine Hund nicht zu vergessen) ersten Ranges . . . So schreibt das Berliner Acht-Uhr-Abendblatt über den demnächst hier erscheinenden Film (16342)

„Ein Hundeleben" mit Charles Chaplin

Warnung!

Achten Sie bitte genau beim Einkauf von
Scheuers Doppel-Ritter-
Kaffee-Zusatz im gelben oder roten Hufeisenpäck. stets auf das Fabriksiegel „S im Hufeisen", denn Sie wollen doch nur ein wohlbekömmliches und kräftigschmeckendes
Kaffeegetränk
Georg Jos. Scheuer
Stammfabrik Fürth i. B., gegründet 1812

Schütze Deine Familie

durch den Beitritt zu unserem Verein!

Er zählt heute rund = ¾ **Millionen Mitglieder**
und hat im **1. Vierteljahr 1927** mehr als **1 Million** Reichsmark für Todesfälle von Mitgliedern ausgezahlt.

Seine Begräbnisversicherung sichert im Falle des Todes eine würdige Bestattung oder auf Wunsch Barleistung.
Seine Kinderversicherung sichert dem Sohne die Kosten der Berufsbildung, der Tochter die Kosten der Ausstattung.
Seine Lebensversicherung sichert den Eltern einen sorgenfreien Lebensabend.

Billigste Beiträge: Doppelte Auszahlung im Unfalltod ohne Zuschlagsbeitrag.
Loyale Aufnahmebedingungen: Keine ärztliche Untersuchung. Keine Wartezeit. Aufnahme gesunder Personen bis zum 80. Lebensjahre.
Und die größte Sicherheit: Unter Reichsaufsicht: Garantie durch beispiellose Entwicklung.

Vertreter u. Vertreterinnen werden allenthalben gesucht!

Kostenlose Auskunft erteilt: A179?
Deutscher Begräbnis- u. Lebensversicherungsverein a.G.
„Deutscher Herold"
Bezirksdirektion: **Mannheim, P 3, 14.**
Geschäftsstelle Karlsruhe:
W. BECKMANN, Jollystrasse 41.

Bettfedern

zu bekannt billigen Preisen

neu eingetroffen 16338

weißer Rupf	RM 8.50 7.50 6.90 5.50	**3.50**
halbweißer Rupf	RM 6.75 6.- 4.90 4.40 3.90 3.40	**2.90**
grauer Rupf	RM 2.50 1.60	**—.95**

Grosse Auswahl in **Eisernen Betten**
Matratzen, Kamelhaar- u. Wolldecken
sowie in **sämtlichen Weisswaren**

Kreuzstr. 10 **Sigmund Wertheimer** neben d. Span. Weinhalle.

Trefzg...

MÖBEL...
sind die billigste...
Qualitäts-Möbel
Lieferung direkt an Private...

Ausstellungshaus
KARLSRUHE: KAISERSTR...

Filialen: Frankfurt, Stuttgart, Mannheim, K..., Pforzheim, Freiburg i. B., Konstanz, Rastatt ...
Süddeutsche Möbel-Indu...
GEBRÜDER TREFZGER G. M. B. H., RAST...

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 26. Juni.

Der Badische Schwarzwaldverein auf der Turn- und Sport-Ausstellung 1927.

Wie beim Deutschen Geographentag, wo es galt, die vielfachen inneren Beziehungen und Verbundenheiten zwischen den Zielen und Bestrebungen des größten Wandervereins der Heimat und denen der Erforscher der Heimat darzutun, so tritt der Bad. Schwarzwaldverein auch auf der großen Deutschen Turn- und Sportschau mit einer eigenen Ausstellung auf den Plan, um auch vor diesem großen Forum Zeugnis abzulegen von seinem Wirken, in gedrängter Zusammenfassung einen Ausschnitt seiner Arbeit zu bieten, einer Arbeit, deren Früchte Unzähligen jahraus jahrein bei ihren Wanderungen zugutekommen, an der aber auch Unzählige jahraus jahrein achtlos, als an etwas Selbstverständlichem, vorüberlaufen.

Schwarzwald- und Wanderstimmung legt sich schon beim Betreten der kleinen, aber in ihrer Geschlossenheit außerordentlich wirksamen Sonderschau über den Besucher. Von der Breitseite grüßen über dem großen in Gold gehaltenen Vereinszeichen in Riesenlettern, von Tannengrün umrahmt, die Worte: „Badischer Schwarzwaldverein" hernieder. Frischgrüne Fichtenbäumchen an den beiden Schmalseiten hauchen würzigen Waldesduft in den Raum; aus ihrem Gezweig glänzen in gelungener Anpassung an die Verhältnisse draußen in der Natur, die hübsch bemalten Wegtafeln und Rhomben der Höhenwege I, II und III und der blau markierten Zugangswege hervor — das Ganze ein an sich bescheidener Teil der Sonderschau gewissermaßen nur Staffage, aber vielleicht gerade dadurch von ganz besonderer, anheimelnder Wirkung, vor allem auf die Wanderer unter den Besuchern; denn welcher Wanderer freute sich nicht, hier inmitten der Mauern der Stadt auf den kleinen freundlichen Rotrock, das wahre Symbol des Bad. Schwarzwaldvereins, den roten Rhombus zu stoßen, der ihn draußen auf lustiger Höhe so oft sicher geleitet, vor manchem Irr- und Umweg behütet hat.

Eine große Vitrine zeigt einen Ausschnitt aus der Bibliothek der Ortsgruppe Karlsruhe: die Literatur des Schwarzwaldvereins, die Monatsblätter, das große Pflanzenwerk, örtliche Führer, heimatkundliche Veröffentlichungen, Prachtwerke usw., die einen Begriff von den weitgesteckten Zielen geben, die die Bibliothek verfolgt. An den Wänden aufgehängte Kolossalkarten zeigen die Führung der drei Höhenwege durch den Schwarzwald, die Verteilung der Ortsgruppen des Vereins auf das ganze Land, die Gebiete, die durch die vom Hauptverein herausgegebenen Wanderkarten erfaßt sind. Die letzteren können in allen bis jetzt erschienenen Blättern an Ort und Stelle studiert werden; man wird dabei zu der Ueberzeugung kommen, daß sie mit Recht zu den besten deutschen Wanderkarten gezählt werden. Große Photos machen mit den hauptsächlichsten Naturschönheiten des Schwarzwalds bekannt, zeigen die Hütten des Vereins, die von ihm unterhaltenen Aussichtstürme, Weganlagen usw. Eine graphische Darstellung gibt ein übersichtliches Bild von der Mitgliederbewegung des Gesamtvereins von der Gründung im Jahre 1864 bis heute. Prachtstücke der Schau sind ferner ein großes, künstlerisch ausgeführtes Relief der Bodenseegegend und die großformatigen Modelle dreier Hütten der Ortsgruppe Karlsruhe, der Hohleich-, Sand- und Langrieshütte, die diese gemütlichen Wanderheime bis ins kleinste getreu mit allen Einzelheiten ihrer Inneneinrichtungen wiedergeben.

So biete die Schau in engem Rahmen ein für jeden, der sehen will, klares und deutliches Bild des Wirkens des Vereins. Was sie freilich nicht augenfällig zeigen kann, das ist die Unsumme von Kleinarbeit, von Liebe zur Sache und von Idealismus, die in ebendieser Vereinsarbeit verborgen liegt. Sie zu erkennen, vielleicht sogar die Konsequenz aus dieser Erkenntnis zu ziehen, wird dem denkenden Beschauer nicht schwer fallen. ew.

*

Die alte Jubiläumsstadt Ettlingen grüßte am Samstag durch einen Herold und 3 Fanfarenbläser, die hoch zu Roß zwischen 4 und 6 Uhr nachmittags durch die Straßen von Karlsruhe zogen, die badische Landeshauptstadt.

Sammlung für die allgemeine Krüppelfürsorge. Der Badische Krüppelfürsorgeverein (Landesverband) veranstaltet in ganz Baden am 17. Juli eine öffentliche Haus- und Straßensammlung zu Gunsten der allgemeinen Krüppelfürsorge, insbesondere der Errichtung eines Krüppellehrlingsheims mit Lehrwerkstätten. Der Minister des Kultus und Unterrichts hat genehmigt, daß die über 16 Jahre alten Schüler und Schülerinnen sich an der Sammlung beteiligen, soweit sie sich freiwillig dafür zur Verfügung stellen. Gleichzeitig ist die Lehrerschaft ersucht worden, die Bestrebungen des Krüppelfürsorgevereins tatkräftig zu fördern.

Die Teenachmittage des Karlsruher Hausfrauenbunds sind erfreulicher Weise immer gut besucht. So hatten sich auch letzten Mittwoch eine große Zahl Hausfrauen eingefunden um den Vortrag von Frau Elise Brehm über die Pflege der blühenden Zimmerpflanzen zu hören. Es war ein guter Gedanke gerade über dieses Thema einmal eine Frau sprechen zu lassen, die durch jahrelange berufliche Tätigkeit auf dem Gebiet der Blumenpflege reiche Erfahrungen und Kenntnisse besitzt. Mit zu Herzen gehenden begeisterten Worten bat die Vortragende die Blumen und Pflanzen doch auch als lebende Wesen zu betrachten, die der Liebe und Pflege bedürftig sind. Hier herrsche oft eine Unkenntnis, die wirklich bedauerlich sei. An einigen Beispielen aus der Praxis konnte man die unglaublichsten Dinge über falsche Behandlung der Pflanzen hören, durch die Unkenntnis des kaufenden Publikums hervorgerufen. Es mag wirklich für den Gärtner schmerzlich sein, wenn die Arbeit und Mühe einer jahrelangen Pflege oft in einigen Tagen oder Wochen zerstört wird. Hier bittet die Vortragende dafür einzutreten, daß für die jungen Mädchen in den Fortbildungs- und höheren Schulen, auch die Pflege der Pflanzen in den Lehrplan aufgenommen würde. Sie sollen doch später als Hausfrauen ihr Heim nicht nur mit Blumen schmücken, sondern die Blumen auch in sorgsamer Pflege zu erhalten verstehen. Frau Brehm besprach dann die einzelnen Pflanzen, die sich nach Jahreszeit und Monat für den Zimmerschmuck besonders eignen, um das ganze Jahr hindurch blühende Blumen in den Zimmern zu haben. Mit Bedauern gedachte die Rednerin unseres Marktplatzes und Rathauses welche jeglichen Blumenschmuckes entbehrten. Karlsruhe sei seines Rathausschmuckes wegen berühmt gewesen und die Karlsruher Rathausblumen hätten Weltruf bekommen. Wenn wir auch durch Krieg und Inflation arm geworden seien, so sollte man doch zu dem Balkon- und Fensterschmuck der Vorkriegszeit wieder zurückkommen. Indirekt könne auch wieder vielen Erwerbslosen dadurch Verdienstmöglichkeit geschaffen werden. Mit herzlichem Dank an die Vortragende, schloß Frau Klingen den interessanten, belehrungsreichen Nachmittag.

Die Prüfungskonzerte des Munzschen Konservatoriums finden auch dieses Jahr wieder im Eintrachtssaal an 6 Abenden zwischen 1. und 10. Juli jeweils Freitag und Dienstag 8 Uhr statt. Das 1. Konzert enthält nur Kompositionen von Beethoven, das 2. romantische und zeitgenössische Werke, das 3. die 3 Violinkonzerte, 3 Präludien und Fugen aus dem „Wohltemperierten Klavier" und eine Sopranarie von Bach. Der 4. Abend bringt Mozart: Klavier-Violinkonzerte, das Klarinettenkonzert und Solo- und Ensemblenummern aus der Zauberflöte und Figaro. Die beiden letzten Programme enthalten Instrumentalsolonummern, Sologesänge und Kammermusik. 5 der Konzerte finden in Begleitung des Orchesters statt. Die Eintrittskarten sind bei Müller, Tafel und an der Abendkasse erhältlich.

Schloss-Hotel Karlsruhe
Jeden Sonntag Gesellschaftsabend mit Konzert

Geschäftliche Mitteilungen.

Die altbekannte Matterns Waffelbäckerei ist zur Deutschen Turn- und Sportausstellung auf der Festwiese eingetroffen. (Siehe Anzeige).

Zwei Romantiker-Abende im Bürgersaal.

Das von Franz Philipp geleitete Konservatorium stellte mit diesen beiden Vortragsabenden wieder eine Reihe von Schüler der Ausbildungsklassen heraus Aus den „Bunten Blättern" von Robert Schumann hatte Hedwig Knodel einige poetisierende Stücke aneinandergereiht, und spielte sie mit viel Verständnis. Von dem gleichen Komponisten brachte die talentvolle, frisch empfindende und rhythmisch gestaltende Helene Schmidt eine Romanze, der sie ein Scherzo von Chopin folgen ließ. Die weitaus besten Darbietungen auf dem Gebiete der Klaviermusik vermittelte Franz Holtze mit den Variations sericuses von Felix Mendelssohn. Auf seine nicht durchschnittliche Begabung wurde hier schon vor einigen Jahren die Aufmerksamkeit gelenkt. Wir werden ihm im Verlaufe der Abende nochmals begegnen. Aus der Reihe der vokalen Darbietungen ist zunächst Hilde Paulus zu nennen, die sehr klangvoll einige warm empfundene Lieder von Wilhelm Kienzl, dem Komponisten des „Evangelimann", sang. Auch die Sopranistin Margarete Wingler-Satory ist als geschulte und geschmackvoll gestaltende Sopranistin bekannt Ein kleiner Liederkreis von Hugo Wolf sprach lebhaft an. Mit den Wolfram-Gesängen aus dem „Tannhäuser" konnte Eugen Fazler seine schönen stimmlichen Mittel zeigen; zuvor erfreute Ludwig Egler, der beliebte Sänger zur Laute, mit einer Arie von Mendelssohn. Eine hübsche Stimme nennt auch Maria Beck ihr eigen. Den Schluß dieses Abends bildete die Arie und Friedensboten-Szene aus Richard Wagners „Rienzi". Otto Saulier, Hilde Paulus, Paula Köbele, Fritz Hermann und die Gesangsklasse Staudigl waren recht glücklich daran beteiligt.

Durch die deutschen Volkslieder für gemischten Chor (in der Bearbeitung von Heinrich Cassimir) hatte der zweite Romantiker-Abend sein besonderes Gepräge. Unter der Leitung von Otto Kolb, Rudolf Rapp, Bruno Dold und Karl Friedrich Leucht wurden diese alten Weisen wunderschön gesungen. Durch Vermeidung jeglichen dynamischen Aufputzes wirkten diese Vorträge sehr stilvoll. Von den klavieristischen Darbietungen darf die Sonate in fis-moll von Johannes Brahms durch Mathilde Wagner zuerst genannt werden. Auch ihren Namen hat man aus den letztjährigen Vorspielen in angenehmer Erinnerung behalten: Ein starkes musikalisches Talent. Sie spielte Brahms mit Verständnis für Form- und Sinngliederung; energisch, herb, mit ausgeprägtem rhythmischem Empfinden und einer bedeutenden Sicherheit in der Erfassung geistiger Konturen. Hermann Bischler hatte die C-dur Sonate von Brahms gewählt und bezeugte gleichfalls ein weitvorgeschrittenes pianistisches Können und Sinn für seelische Werte. Klar und flüssig spielte Hilde Knopf ein Capriccio brillant von Mendelssohn; Herta Rohrer hatte für die kleinen Stücke von Brahms, Chopin und Schumann ein inniges Verhältnis gewonnen und sie auch klanglich sehr schön ausgearbeitet. Dazwischen lagen zwei Lieder für Sopran von Gustav Mahler, die durch Elisabeth Schwarz ausdrucksvoll gesungen wurden. He.

Gerichtszeitung.

= **Konstanz, 24. Juni. (Körperverletzung mit Todesfolge. — Totschlagsversuch.)** Das Schwurgericht verhandelte heute gegen den 20 Jahre alten Mechaniker H. Jözkel wegen Körperverletzung mit Todesfolge. In der Nacht zum 8. Mai d. J. hatte er in der Benediktineranlage in Villingen den 26 Jahre alten Bierbrauer Heinrich Faller im Verlaufe eines Streites mit einem Messer in den Leib gestochen, woran der Verletzte innerlich verblutete. Unter Zubilligung mildernder Umstände verurteilte das Gericht den Angeklagten zu drei Jahren Gefängnis unter Anrechnung von 6 Wochen Untersuchungshaft. — Wegen Totschlagsversuchs hatte sich der 30jährige Galliswahl aus Hofstätten zu verantworten. Er erhielt 1 Jahr 6 Monate Gefängnis zudiktiert.

Bedenkliche Bevölkerungsentwicklung.

Zu den Ergebnissen der Lebenshaltungsstatistik des DHV.

Wir sind heute in der Lage, weitere wichtige Einzelheiten der bei früherer Gelegenheit schon hervorgehobenen bedeutsamen Lebenshaltungsstatistik des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes zu veröffentlichen. Die Haushaltungsstatistik umfaßt 290 Kaufmannsgehilfenhaushaltungen, zu denen noch weitere Wirtschaftsrechnungen von stellenlosen und ledigen Kaufmannsgehilfen hinzukommen, die aber einer besonderen Betrachtung vorbehalten bleiben müssen. Im Rahmen der 290 Haushaltungen wurden insgesamt 1029 Personen gezählt, und zwar befanden sich darunter 290 Ehemänner, 286 Ehefrauen, 407 Kinder und 46 sonstige Personen. Nicht zuletzt bezeichnend für die schwierige Wirtschaftslage ist die Tatsache, daß im Durchschnitt auf eine Haushaltung nur 1.4 Kinder entfielen, während bei der im Jahre 1907 veranstalteten Reichshaushaltungsstatistik, die 855 Haushaltungen umfaßte, noch auf jede der untersuchten Haushaltungen 2,49 Kinder entfielen. Ebenso ist auch die Hamburger Erhebung des Jahres 1925, die auf 80 Haushaltungen Bezug nahm und eine durchschnittliche Kinderzahl von 1.74 feststellen konnte, durch die jüngsten Ergebnisse der Haushaltungsstatistik des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes wesentlich unterschritten. Dabei verdient festgestellt zu werden, daß das Durchschnittslebensalter der Haushaltungsvorstände 36,84 Jahre betrug.

Turnen • Spiel • Sport.

Frankonia Karlsruhe — K. F.-V. 1:4 (1:1).

In einem fair durchgeführten Samstagstreffen beschloß Frankonia die diesjährige Saison. Frankonia hatte sich keinen geringeren als den K. F.-V. verpflichtet, der bis auf Finneisen, Huber, Vogl komplett antrat.

In der ersten Halbzeit verhütete der ausgezeichnete Frankonen-Torwart im Verein mit sehr beweglicher und vermehrter Deckung den zahlenmäßigen Ausdruck der Ueberlegenheit des K. F.-V., dessen Sturm noch dazu von wirklichem Schußpech verfolgt war. Der Ersatzmittelstürmer Link erzielt durch direktes Verwandeln einer Flanke Würzburgers das 1. Tor, dem Frankonia im Anschluß an eine gelungene Ueberrumpelung den Ausgleich entgegen stellte.

Nach der Halbzeit ging der K. F.-V. mehr aus sich heraus. Trotz unentwegter gegnerischer Zerstörungsversuche der zahlreichen Frankonendeckung war an der durch überlegtes Stellungsspiel herausgearbeiteten Ueberlegenheit des K. F.-V. nicht zu rütteln. Ein überraschender Weitschuß Kastners stellt das Resultat auf 1:2. Dann verschießen die Frankonen einen Elfmeter. Der Gegenstoß des K. F.-V. bringt durch fein plazierten Schuß Bekirs den 3. Treffer, dem Günter durch Verwandeln eines Elfmeters das 4. Tor folgen läßt. 2 schöne Chancen läßt Frankonia aus, auch auf K. F.-V.-Seite verhindern Kastners Fehlschüsse und Links Ueberhastung eine mögliche und dem Spielverlauf nach gerechte Torzahlerhöhung.

Schiedsrichter Soldinger, Wössingen, konnte den Anforderungen nicht genügen. Dr. Lz.

Die Stuttgarter Regatta.

Erfolge der Karlsruher Vereine in den Vorrennen.

Die Stuttgarter Regatta nahm, wie uns ein eigener Drahtbericht aus Stuttgart meldet, am Samstag mit dem Vorrennen ihren Anfang. Im Vorrennen zum ersten Jungmann-Vierer kam der Karlsruher Ruderverein 1879 mit dem Mannheimer Ruderclub 1875 zusammen. Karlsruhe ging alsbald in Führung und führte bei 1000 Meter mit zwei Längen. Mannheim gab das Rennen bei 1000 Meter auf. Der Karlsruher Ruderverein kommt somit in die Hauptentscheidung.

Im zweiten Achter schlug der Rheinclub Alemania Karlsruhe die Rudergesellschaft „Undine" Saarbrücken in ganz überlegener Weise und qualifizierte sich ebenfalls für das Entscheidungsrennen.

RUNDFUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G.

Stuttgart: Wellenlänge 379
Freiburg: Wellenlänge 577

RADIO-KÖNIG • KARLSRUHE i. B.
Telefon 2141 Kaiserstrasse 112 Geschäftszeit 8¼—6½ Uhr
Zwei neue Telefunken-Lautsprecher-Röhren
RE 352 für 2 Volt Heizspannung
RE 354 für 4 Volt Heizspannung
Preis Mark 12.—
Emission ca. 40 m/Amp ; Steilheit ca. 2.0 m/A/V
Grösstes Lager in sämtlichen Röhrenfabrikaten und Röhrentypen.

Sonntag, den 26. Juni. 9.30 Uhr: Uebertragung aus der Stiftskirche Stuttgart: „Kirchengesang". 1.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: Vortrag Dr. Curt Elwenspoek, „Charlotte von Mexiko, Lebens- und Leidensweg einer Kaiserin". 3.30 Uhr: Uebertragung vom Marktplatz Stuttgart: „Choralsingen". 4.15 Uhr: Unterhaltungskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Reg.-Rat W. Schwaebisch: „50 Jahre Reichspatentamt". 6.45 Uhr: Vortrag Max Schilling-Göppingen: „Wiesel und Hermelin". 7.15 Uhr: Dichterstunde. 8 Uhr: Bunter Abend.

L. Schumacher
Juwelen, Gold- und Silber-Waren
nebst Verkaufsstelle d. Württemb. Metallwarenfabrik Geislingen-Steige
Vereinspreise in Silber u. versilbert. Kataloge gratis
Herrenstraße 21, nächst der Kaiserstrasse. Telefon 2136.

Montag, den 27. Juni. 1.10—2 Uhr: Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Dr. Schairer: „Religion und Gesundheit". 6.45 Uhr: Vortrag Alexander Eisenmann: „Aus dem Lager der Kritik". 7.15 Uhr: Vortrag Dr. Karl Löwenberg, Stuttgart: „Die Frau auf der Bühne". 7.40 Uhr: Augustin erzählt: „Wovon Stuttgart spricht". 8 Uhr: Bericht der schwäbischen Sternwarte Stuttgart, Referent H. Bühler: „Die Sonnenfinsternis am Mittwoch, den 29. Juni". 8.15 Uhr: „Einakter-Abend", anschließend Funkbrettl.

Linoleum • Tapeten
finden Sie in reichster Auswahl
Uebernahme von Privatarbeit
Fertigstellung ganzer Bauten etc.
H. Durand, Douglasstrasse Nr. 26
Telefon 2435 Hinter der Hauptpost.

Dienstag, den 28. Juni. 1.10—2 Uhr: Stuttgart sendet: Schallplattenkonzert, Freiburg sendet: Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Dr. Ernst Müller, Stuttgart: „Die Philosophie des „Als ob" 1". 6.45 Uhr: Vortrag H. Rentschler, Stuttgart: „Wie man Imker wird" 7.15 Uhr: Vortrag Werner Essen, Kowno: „Das Deutschtum in Litauen". 8 Uhr: 21. Aufführung der Süddeutschen Rundfunkoper „Die Weiberverschwörung". 9.30 Uhr: Abschieds-Abend Gerda Hansl.

Komplette Radioanlagen
sowie Zubehörteile zum Selbstbauen, Reparaturen und Instandsetzen von Radio-Apparaten sämtlicher Systeme billigst und unter Garantie bei
Radiobau und -Vertrieb
Viktor Häußler, Karlsruhe, Brunnenstrasse 3a Telefon 6174

Mittwoch, den 29. Juni. 1.15—2 Uhr: Stuttgart sendet: Schallplattenkonzert, Freiburg sendet: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: Jugendstunde. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag H. Seitz: „Zur Frage des Verkehrs mit anderen Weltkörpern". 6.45 Uhr: Vortrag R. Formis, Stuttgart: „Ins Hochland von Iran". 7.15 Uhr: Einführungskursus in die spanische Sprache: Vizekonsul E. Schleicher, Stuttgart. 8 Uhr: Uebertragung aus Magdeburg: Sendespiel der Funkstunde Berlin: „Der Barbier von Sevilla".

Radio-Apparate
Zubehörteile, Akkumulatoren-Ladestation empfiehlt
Emil Nied
Karlsruhe Hirschstraße 12

Donnerstag, den 30. Juni. 1.10—2 Uhr: Schallplattenkonzert. 4 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauenstunde: „Ueber neuzeitliche Haushaltführung". 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Stuttgart sendet: Vortrag Dr. Otto Erba „Hat die Oper eine Zukunft?", Freiburg sendet: Vortrag Rechtsanwalt Reis: „Friede durch Recht". 6.45 Uhr: Uebertragung aus Freiburg i. Br.: Aerzte-Vortrag: „Wandlungen in der Geburtshilfe in den letzten Jahrzehnten". 7.15 Uhr: Stuttgart und Freiburg i. Br. „Schachfunk". 8 Uhr: Freiheitslieder alter Zeit. 9 Uhr: Volkstümliches Unterhaltungskonzert.

Grosses Lager fertig gerahmter Bilder
Bilder-Einrahmungen.
Erleichterte Zahlungsweise. — Telefon 2751.
A. Jägel, Kunsthandlung und Vergolderei Markgrafenstraße 38, am Lidellplatz.

Freitag, den 1. Juli. 1.10—2 Uhr: Stuttgart sendet: Schallplattenkonzert. Freiburg sendet: Schallplattenkonzert. 4 Uhr: Aus dem Reiche der Frau. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Dr. Brönner, Stuttgart: „Eine Fahrt durch die Wunderwelt der norwegischen Fjorde bis zum Nordkap". 6.45 Uhr: Vortrag Margot Amdurski-Schube „Der heutige russische Humor". 7.15 Uhr: Bastelstunde. 8 Uhr: Uebertragung aus dem Schillersaal des Museums in Tübingen: „Symphonie-Konzert, anschl. Sportvorbericht Funkstille für Fernempfang.

Samstag, den 2. Juli. 1.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 2.30 Uhr: s'Grettle von Strümpfelbach erzählt Georg Ott-Rundfunkorchester. 3.30 Uhr: Uebertragung aus dem Stadtgarten Karlsruhe: Unterhaltungskonzert. 6.15 Uhr: Uebertragung aus Freiburg i. Br. Vortrag Prof. Dr. Witkop: „Zum 50. Geburtstag von Hermann Hesse". 6.45 Uhr: Vortrag W. Ehmer, Stuttgart: „Rund ums Mittelmeer: Konstantinopel, die sterbende Stadt". 7.15 Uhr: Vortrag Theodor Brand, Stuttgart: „Wiener Leben". 8.15 Uhr: Volkslieder. 9.15 Uhr: Uebertragung aus Freiburg i. Br.: Abend-Konzert. 11—12 Uhr: Uebertragung aus Frankfurt a. M. „Tanz-Musik".

Die Beratung des Karlsruher Voranschlags.

Annahme mit allen gegen sieben Stimmen.

B. **Karlsruhe**, 25. Juni.

Einen etwas stürmischen Auftakt erhielt die heutige Tagung des Stadtparlaments durch den Zentrumsantrag, die in der Freitagssitzung mit 30 gegen 27 Stimmen genehmigte Streichung von 10 000 Mark für Theaterlogen der Bürgermeister und der Stadträte für ungültig zu erklären und diesen Posten wieder in den Voranschlag einzusetzen. Dieser Antrag wurde von Seiten der Deutschen Volkspartei, die am Freitag den Antrag auf Streichung eingebracht hatte, scharf bekämpft. Der Sprecher der Deutschen Volkspartei, Oberregierungsrat Bauer, glaubte in dem Antrag des Zentrums einen Gewaltakt zu sehen, mit dem das Zentrum zeigen wolle, daß es nicht nur den Badischen Landtag, sondern auch das Karlsruher Rathaus beherrsche. Diese Aeußerung veranlaßte den Stadtverordneten Wittemann zu einer scharfen Entgegnung, die auf der Gegenseite nicht stillschweigend eingesteckt wurde. Die Sache wurde recht ungemütlich, um so mehr, als von der sozialdemokratischen Seite der Antrag des Zentrums auf Wiedereinsetzung der 10 000 Mark für die Theaterplätze recht kräftig unterstützt wurde. Die Sache führte schließlich so weit, daß von Seiten der Deutschen Volkspartei gedroht wurde, an den weiteren Verhandlungen nicht mehr teilzunehmen, wenn jetzt eine neue Abstimmung vorgenommen würde. Schließlich griff der Oberbürgermeister ein und machte den Vermittlungsvorschlag, die neue Abstimmung über die Theaterplätze auszusetzen bis zum Schluß der Beratung.

Eine weitere Unruhe kam ins Haus durch eine persönliche Erklärung des Stadtrats Künkel, der von Zentrumsseite angegriffen worden war wegen einer Wahlversammlungsrede, in der er gesagt haben soll, seine Partei sei immer eingetreten für Sparsamkeit und gegen eine Verschleuderung städtischen Vermögens. Als der Redner die Gründe für seine Behauptung ins Feld führen wollte, wurde er am Weitersprechen verhindert, was natürlich auf der Seite des Redners auch nicht zur Verbesserung der Stimmung beitrug.

Schließlich trat aber doch wieder Beruhigung ein, sodaß man die Spezialberatung des Voranschlags weiterführen konnte. Wie in anderen Jahren gestaltete sich die Besprechung der einzelnen Positionen zu einer fast unerschöpflichen Quelle von Wünschen und Anregungen, die von den einzelnen Rednern je nach Veranlagung und politischer Einstellung mehr oder weniger temperamentvoll vorgetragen wurden.

Gegen 9 Uhr wurde nach nahezu 7stündiger Sitzungsdauer eine halbstündige Pause eingelegt. Schließlich wurde in den späten Abendstunden **der gesamte Voranschlag angenommen, ebenso der Zentrumsantrag auf Wiedereinsetzung der 10 000 Mark für die Theaterplätze der Bürgermeister und Stadträte.**

Sitzungsbericht.

Oberbürgermeister Dr. Finter eröffnet die Sitzung 2.20 Uhr. Beim Namensaufruf sind 79 Mitglieder anwesend.

Vor Eintritt in die Tagesordnung weist Stadtrat Kunkel die Angriffe zurück, die Stadtv. Wild bei der Generaldebatte gegen ihn gerichtet hat wegen der Bemerkung in seiner Wahlrede, die Deutsche Volkspartei auf dem Rathaus habe sich immer für größte Sparsamkeit und gegen eine Verschleuderung städtischen Vermögens eingesetzt. Als der Redner den Wahrheitsbeweis antreten will, wird er vom Vorsitzenden darauf aufmerksam gemacht, daß diese Erklärung über den Rahmen einer persönlichen Bemerkung hinausgehe.

Der Vorsitzende gibt sodann einige Anträge bekannt, u. a. einen Antrag des Zentrums,

den Betrag von 10 000 Mark für die Theaterplätze der Bürgermeister und Stadträte wieder in den Voranschlag einzustellen.

Stadtv. Wittemann (Zentr.) stellt den Antrag, die Theatersache gleich noch einmal zur Abstimmung zu bringen. Der Redner begründet den Antrag. Er ist der Meinung, daß die Bürgermeister und Stadträte genau so gut das Recht zu Freiplätzen im Theater haben wie die Minister. Die Streichung sei eine kleinliche Schikane gegen die Bürgermeister, die doch Gelegenheit haben müssen, sich von dem Stand der Kunst zu überzeugen.

Stadtv. Bauer (D. V.) wendet sich gegen den Antrag des Zentrums. Der Antrag sei nur eingebracht worden, weil es den Herrschenden nicht passe. Das sei nicht Demokratie, sondern Despotie. Es sei keine Kleinigkeit. Als die Kriegsbeschädigten freie Fahrt auf der Straßenbahn verlangten, habe man dies abgelehnt mit dem Hinweis auf den großen Ausfall, den die Stadtkasse erleiden würde. Dabei seien es keine 10 000 Mark gewesen.

Stadtv. Beetz (Soz.) tritt für die Wiedereinstellung der 10 000 Mark ein, da die sozialdemokratischen Stadträte nicht in der Lage seien, aus eigenen Mitteln sich vom Stand des Theaters zu überzeugen.

Stadtv. Wittemann polemisiert noch einmal gegen den Stadtv. Bauer.

Stadtv. Aschinger (Kom.) erklärt, daß seine Partei dieser neuesten Schiebung nicht zustimmen könne. Wenn der Antrag angenommen werde, seien die Kommunisten nicht mehr in der Lage, an der Beratung teilzunehmen.

Stadtv. Bauer (D. V.) betont, daß der neue Antrag nichts anderes sei, als ein Versuch, die bürgerlichen Parteien unter das Zentrumsjoch zu bringen. Es sei ein Gewaltstreich ähnlich den Gewaltstreichen des Zentrums im Landtag.

Stadtv. Dr. Engler meint, man solle die Sache doch nicht so ernst nehmen. Es sei doch nur ein Verrechnungsposten. Die Stadt werde durch die Stadt nicht geschädigt. Das Defizit des Theaters müsse bezahlt werden.

Die weitere Aussprache nahm einen tumultösen Verlauf. Die Herren Stadtv. Wittemann und Bauer (D. V.) geraten heftig aneinander.

Schließlich wird der Vermittlungsantrag des Vorsitzenden angenommen, die Abstimmung bis zum Schluß der Sitzung auszusetzen.

Beim Feuerlöschwesen

kritisierte Stadtv. Wilser, (Bürgerl. Ver.), daß die Freiw. Feuerwehr zu wenig Gespanne habe, sodaß ihre Schlagkraft beeinträchtigt sei. Wenn auch die Berufsfeuerwehr sehr gut sei, könne man auf die Hilfe der Freiwilligen Feuerwehr nicht verzichten. Man sollte den einzelnen Kompagnien Motorwagen geben.

Bürgermeister Schneider sagt Prüfung der Angelegenheit zu.

Stadtv. Deines (D. V.) tritt für stärkere Zuschüsse aus der Gebäudeversicherung ein; ferner wünscht er, daß die Stadt energisch für die Einführung der Gefahrenklasse eintrete. Die Feuerwehr sollte auch besser mit Hilfsgeräten ausgerüstet werden für den Rettungsdienst.

Bürgermeister Schneider teilt mit, daß die Stadt die Absicht habe, bei der Feuerwache einen besonderen Rettungsdienst für Unfälle aller Art einzurichten.

Oberbürgermeister Dr. Finter bemängelt auch, daß die Gebäudeversicherung zu wenig für den Feuerschutz der Städte abgebe.

Die städtischen Betriebe.

Stadtv. Dr. Petzgen (D. V.) begründet hier den Antrag, die Summe von 500 000 Mark für außerordentliche Ausgaben aus den laufenden Ausgaben herauszunehmen und dafür diese Summe durch Anleihen zu beschaffen. Die außerordentlichen Ausgaben belaufen sich fast auf eine Million. Ein großer Teil sei aber für vermögensvermehrende Arbeiten vorgesehen und diese sollten nicht aus laufenden Mitteln bestritten werden. Die Stadt sollte sich etwas mehr der Rechnungsgebahrung der privaten Unternehmer angleichen.

Oberbürgermeister Dr Finter meint, daß die städtischen Werke an und für sich schon stark für allgemeine Zwecke in Anspruch genommen werde. Die außerordentlichen Ausgaben der Werke seien nur solche, die auch die private Wirtschaft aus laufenden Mitteln beschaffe. Die vorgesehenen Mittel seien nötig für die Erhaltung und Erneuerung der Werke. Ein Herausnehmen von 500 000 Mark würde den Werken und der Stadt zum Schaden gereichen. Er bitte deshalb, den Antrag der Deutschen Volkspartei abzulehnen.

Stadtv. Braun (Dem.) kann den Antrag der Deutschen Volkspartei nicht gutheißen. Es sei zwar zuzugeben, daß bei den außerordentlichen Ausgaben wohl solche seien, die der Vermögensvermehrung dienen, es sei aber schwer, diese herauszuholen.

Der Oberbürgermeister teilt auch mit, daß in Bälde eine Vorlage über Kabel-Erneuerungen beim Elektrizitätswerk vorgelegt werde.

Stadtv. Dennig (D. V.) beschäftigt sich in längeren Ausführungen mit

der Festhalle und dem Stadtgarten.

Er gibt seiner Genugtuung über die Herstellung der Festhalle Ausdruck und wünscht auch eine Verbesserung der Garderobe in der Festhalle. Die Erneuerung der Festhalle werde sicher zu einer größeren Frequenz der Festhalle führen. Die Stadt sollte auch wieder Maskenbälle veranstalten. Für die großen Vereine sollte man den Stadtgarten mehr als bisher zur Verfügung stellen. Ebenso sollte man etwas großzügig sein in der Bewilligung von freiem Eintritt für Kongreßmitglieder.

Stadtv. Echtle (Zentr.) bringt verschiedene Wünsche vor über Neuerungen im Stadtgarten bezw. in der Festhalle.

Stadtv. Höhn (Soz.) glaubt durch eine weitere Herabsetzung der Eintrittspreise die Einnahmen gesteigert werden könnten. Der Tiergarten sollte im Laufe der Zeit mehr modernisiert werden. Sehr notwendig sei ein Neubau für das Affenhaus.

Stadtv. Riegle stellt die Behauptung auf, daß die Festhalle zu den rentierenden Betrieben zähle, wenn man die Lustbarkeitssteuer in die Einnahmen mit einrechne. Der Redner bittet, den Gesangvereinen bei den Konzerten Ermäßigung zu gewähren im Interesse der Förderung des deutschen Liedes. Das würde auch beitragen, zur Entspannung des Verhältnisses zwischen den Gesangvereinen und der Stadtverwaltung. Für Stadtgartenfeste der Vereine sollte man den Stadtgarten mehr als bisher freigeben.

Stadtv. Hamberger (Bürgerl. V.) tritt für Gewährung von freiem Eintritt für die Kriegsbeschädigten ein.

Das Gaswerk.

Stadtv. Aschinger (Kom.) kritisiert die hohen Gaspreise. Die Angriffe der Redner der Deutschen Volkspartei auf den Oberbürgermeister seien vollständig unberechtigt. Der Oberbürgermeister sei der beste Sachwalter der Bourgeosie und damit allerdings der schlimmste Feind der Arbeiterschaft. (Heiterkeit.) Die Bürgerlichen hätten nur die Absicht, die städtischen Betriebe zu zerstören, um sie der privatkapitalistischen Wirtschaft zuzuführen. (Heiterkeit.) Der Redner brachte eine Reihe von Klagen vor über angeblich rigoroses Verhalten des Gaswerkes gegenüber Schuldnern.

Stadtv. Schmerbeck (Zentr.) plaidiert für eine Tarif-Reform im Gaswerk.

Stadtv. Koch (Soz.) behandelte die Licht- und Schattenseiten der Gasversorgung. Das Karlsruher Gaswerk sei nach den Erneuerungen einer der leistungsfähigsten Werke. Durch Verbilligung des Gases werde auch der Umsatz gehoben. Scharfe Kritik übte der Redner an den schlechten Werkstätten im Gaswerk. Von der Stadt müßten Erholungsheime für die städtischen Arbeiter eingerichtet werden.

Die Straßenbahn.

Stadtv. Haas (Zentr.) stellt noch einmal mit Befriedigung fest, daß die Karlsruher Straßenbahn in Form sei und zwar nicht nur nach außen hin, sondern auch in Bezug auf die Verwaltung. Der Redner macht einige Verbesserungsvorschläge über die Führung der einzelnen Linien. Als wünschenswert bezeichnet er die Beschleunigung der Herstellung der Linie nach Rintheim. Für die Straßenbahner sollte eine Straßenbahner-Wohnungskolonie im Osten gebaut werden.

Stadtv. Riedinger (Kom.) wünscht eine bessere Entlohnung der städtischen Arbeiter und Verminderung der Arbeitszeit.

Stadtv. Trinks (Soz.) wünschte die möglichste Beschleunigung der Linien nach Rintheim, nach der Siedelung im Weiherfeld und nach Daxlanden. Die Straßenbahner, die einen schweren Dienst haben, sollten zum mindesten in Gruppe IV eingereiht werden mit der Aufrückungsmöglichkeit nach Gruppe V.

Stadtv. Rüdinger (D. V.) macht einige Vorschläge über die Linienführung nach Beiertheim.

Stadtv. Mozer (Komm.) begründet einen Antrag über Verbilligung der Fahrkarten für Arbeitsinvaliden.

Schlacht- und Viehhof.

Stadtv. Schneider (Zentr.) bittet, den Erweiterungsbau für den Schlacht- und Viehhof zu beschleunigen. Für die Arbeiter müsse so gesorgt werden, daß sie später nicht der Fürsorge anheimfallen. Auch in der höheren Einstufung der Tierärzte sollte man nicht kleinlich sein. In seinen weiteren Ausführungen versuchte er den Nachweis zu liefern, daß die Karlsruher Metzger nicht so wenig an Steuern und Abgaben bezahlen wie der Oberbürgermeister es dargestellt habe. Mit den Staatssteuern und Abgaben von Gebühren komme auf den Kopf des Metzgers eine Summe von 3800 Mark.

Rheinhafen.

Stadtv. Ganz (Zentr.) gibt Anregungen über Verbesserungen des maschinellen Betriebes im Rheinhafen.

Stadtv. Nies (Soz.) ist der Ansicht, daß die maschinellen Anlagen im Rheinhafen nicht mehr der Neuzeit entsprechen. Das fünfte Hafenbecken müßte recht bald ausgebaut werden. Erwägen sollte man die Verstärkung des Bootsbetriebes für die Rheinbäder.

Um ¼7 Uhr wird ein Antrag, die Redezeit des Einzelknen auf 5 Minuten zu beschränken, angenommen.

Stadtv. Spath (Bürgerl. Ver.) tadelt die Unzulässigkeit des Bades in Mazau.

Wohlfahrtspflege.

Stadtv. Gurk (Zentr.) gibt seiner Genugtuung Ausdruck über die gute Arbeit, die von der Stadt Karlsruhe in der aktiven Wohlfahrtspflege geleistet werde. Besondere Anerkennung widmete er der allgemeinen Beschäftigungsstelle.

Frau Leyser (Aufw.-Partei) tritt für die bessere Unterstützung von Kleinrentnern ein. Man solle aus der Gebäudesondersteuer die Mittel entnehmen.

Stadtv. Kappes (Soz.) bringt zum Ausdruck, daß an den Positionen der Wohlfahrtspflege nichts gestrichen werden könne, obgleich die Positionen in beängstigender Weise angewachsen seien. Die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten geben dem Redner Anlaß zu besonderen Anregungen.

Weiter sprachen zu der Position die Stadtv. Bürle (Komm.) und Frl. Riegger (Dem.)

Oeffentliche Gesundheitspflege.

Hier bildete die Vorlage auf Erhebung besonderer Tiefbauamtsgebühren Gegenstand der Besprechung.

Stadtv. Schwarz (Bürgerl. Ver.) betrachtet die Einführung der Tiefbauamtsgebühren mit großem Mißtrauen. Der Redner widersprach der Behauptung des Stadtverordnetenobmanns, als ob der Hausbesitz wohl in der Lage sei, weitere Belastungen zu ertragen.

Stadtv. Dr. Kahn (Soz.) wendet sich dagegen, daß nicht der Staat die Gesundheitspflege übernimmt, sondern das städtische Fürsorgeamt. Der Redner fordert im Interesse der Gesundheitspflege möglichst rasches Tempo in der Asphaltierung der Straßen. Weiter empfiehlt der Redner ein Untersuchungsamt für sog. Heilmittel, die heute so vielfach empfohlen werden. Die Summe von 15 000 Mark für Unterstützung der Leibesübungen sollte auf 20 000 Mark erhöht werden.

Das Schulwesen

brachte auch noch mehrere Redner an den Pult. Stadtv. Wieser (Soz.) behandelte den individuellen Unterricht an der Volksschule und die Raumfrage, die in nächster Zeit brennend werde. Der Handfertigkeitsunterricht müßte in den Schulen obligatorisch werden.

Stadtv. Riedinger (D. V.) sprach der Schulleitung Dank und Anerkennung aus. Er betonte die Notwendigkeit der Pflege der Religion in der Schule, die die Krone aller Bildung sei.

Der wiederaufgenommene Antrag auf Gewährung der Theaterplätze für Stadträte und Bürgermeister wurde mit Stimmenmehrheit angenommen.

Der Antrag der Kommunisten auf Streichung der 40 000 Mark für den Luftverkehr wurde mit Stimmenmehrheit abgelehnt. Im übrigen wurde die stadträtliche Vorlage betr. den Gemeindevoranschlag in allen ihren Teilen mit Stimmenmehrheit angenommen, mit Ausnahme der Ziffer 4. Zu der Ziffer ist der sozialdemokratische Antrag, den Beitrag an den Stadtausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege sowie an das Arbeitersportkartell von 16 000 auf 20 000 Mark zu erhöhen, angenommen worden. Ebenso ist der sozialdemokratische Antrag, die Beiträge der Schüler zu den Schülerhorten mit 8000 Mark zu streichen, angenommen worden.

Schließlich wurde der gesamte Voranschlag mit diesen Aenderungen mit allen gegen 7 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten die Aufwertungspartei und die Kommunisten. Die Volkspartei war größtenteils abwesend.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Fahrlässige Tötung.

Am 5. Oktober vorigen Jahres hatte sich Ecke Sofien- und Lichtentaler Straße beim Leopoldsplatz in Baden-Baden ein schwerer Unglücksfall zugetragen. Der Langholzkraftwagen des Stadtrats und Geschäftsführers Friedrich Bleich aus Baden-Baden, das von dessen Sohn gefahren wurde, geriet an der Kurve ins Rutschen und die Holzlast des Wagens streifte die Häuserwand. Einer des Wegs kommenden Frau Lang wurde dabei der Brustkorb eingedrückt; sie starb alsbald an den Folgen der dabei erlittenen schweren Verletzungen. Vor dem Schöffengericht Karlsruhe hatte sich Friedrich Bleich und dessen Sohn wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Das Gericht sprach den Vater frei und verurteilte den Sohn im Sinne der Anklage zu 400 Mark Geldstrafe. Gegen den Freispruch legte die Staatsanwaltschaft, gegen die Verurteilung der Verurteilte, der Kaufmann Friedrich Bleich jung, aus Regensburg Berufung ein, so daß die Sache vor der Karlsruher Strafkammer heute zur erneuten Verhandlung kam. Gegen die Stadt Baden-Baden schwebt übrigens eine Klage, weil man ihr die Schuld an dem Unglücksfall insofern beimißt, als kurz vorher die Straße gesprengt worden war und der glitschige Boden die Ursache des Rutschens des Kraftwagens gewesen sein könnte. Als Zeuge wurde der Lademeister der Sägewerksfirma vernommen, der angibt, daß man seit Jahr und Tag das Holz immer in der gleichen Art geladen habe, so daß es rätselhaft sei, wie das Unglück passieren konnte. Es werden außerdem drei Sachverständige gehört, die verschiedener Meinung sind. Der eine sieht in der ungleichmäßigen Belastung des Kraftwagens und in dem glatten Asphalt die Ursache des Unglücks. Zwei Sachverständige halten in erster Linie den Chauffeur für den Schuldigen, da er zuerst hätte merken müssen, daß die Last ungleich verteilt war. Der eine Sachverständige scheidet bei der Erwägung der Ursache die Beschaffenheit der Straße aus. Eine Fahrlässigkeit beim Fahren sei indes nicht festzustellen. Der dritte Sachverständige mißt ausschließlich der Beschaffenheit der Straße und damit der Stadtverwaltung die Schuld bei. Der Wagen sei richtig geladen und der Chauffeur habe schon mehr als hundert gleiche Fahrten mit dem Holzfuhrwerk unternommen, ohne daß etwas passiert sei. Der Anklagevertreter tritt für die Verurteilung beider Angeklagten ein, während die Verteidigung Freisprechung beantragt. Das Berufungsgericht verwirft die Berufung.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Sterbefälle. 24. Juni: Amalie Haag, 50 Jahre alt, Ehefrau von Christian Haag, Eisendreher; Elise Lichtenfels, 68 Jahre alt, Witwe von Wilhelm Lichtenfels, Kaufmann.

M 1595

Gegen Motten nur Dr. Weinreichs Mottenäther
Aufklär. Schrift gratis durch Pharmakon A.-G., Frankfurt a. M.

Tages-Anzeiger

Sonntag, den 26. Juni 1927.

Landestheater: Die weiße Dame, 7½—10 Uhr.
Konzerthaus: Mein Vetter Eduard, 7½—9¾ Uhr.
Stadtgarten: Promenadekonzert, 11—12¼ Uhr; Konzerte der Feuerwehrkapelle 3½—6 Uhr, 8—10½ Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Das Paradies Europas, 4 Uhr.
Karlsruher Rennverein: Pferderennen auf den Wiesen bei Klein-Rüppurr, ½3 Uhr.
Kanu-Regatta auf dem Rheinhafen, 2 Uhr.
M. T. V.: Familientreffen auf dem Waldspielplatz mit volkstümlichen Vereinswettkämpfen, 3 Uhr.
Gesangverein Lyra der Firma Steffelin: Festakt mit Fahnenweihe, vorm. 11 Uhr in der Eintracht; Gartenfest und Festball in der Eintracht, 3 Uhr.
Karlsruher Schützenkapelle: Waldfest im Hardtwald beim Flugplatz, 3 Uhr.
Phönix-Stadion: Jugendwettspiele aller Klassen, 9—12 und 3—6 Uhr.
Kolosseumgarten: Großes Konzert.
Kaffee Grüner Baum: Tanz, 4 Uhr.
Restaurant Felseneck: Familienkonzert, 6 Uhr.
Künstlerspiele Exzelsior: Erstklassiges Programm und Tanz.
Roederer (Korallengrotte): Das gemütliche Abend- und Tanzlokal.
Naturtheater Durlach: Die Lieder des Musikanten, 4 Uhr.
Parkschlößle Durlach: Tanz, 4 Uhr.
Atlantik-Lichtspiele: Der Wolgaschiffer (mit Gesangseinlagen).

ROEDERER (Korallengrotte) ★ Heute ab 4 Uhr TANZ

Die neuen Geschäftsräume der Papierhandlung und Ozalid-Lichtpauserei

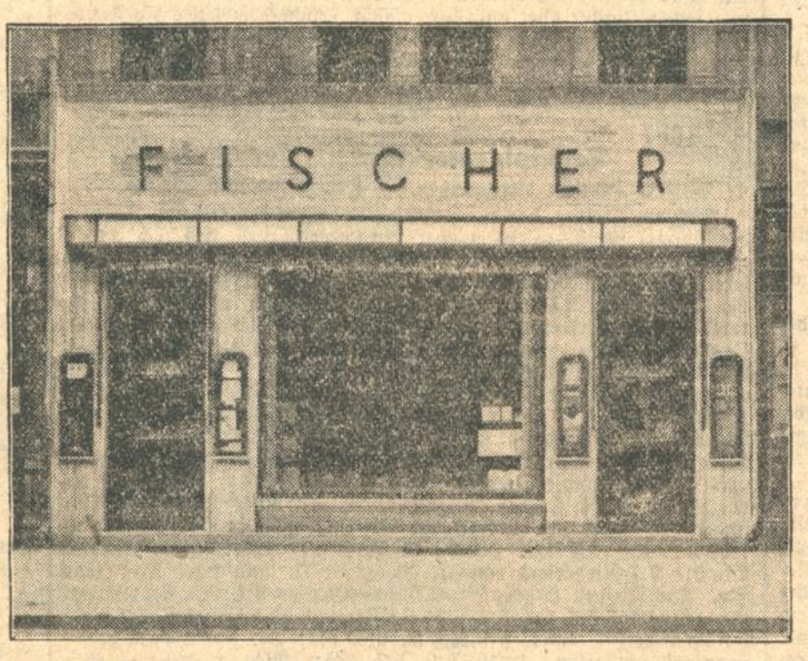
Kaiserstraße 128 **FRITZ FISCHER** Kaiserstraße 128

In die Reihe der Läden, die sich in schmucker Erneuerung repräsentieren, ist nunmehr auch die Fa. Fritz Fischer getreten. Die weithin bekannte Papierhandlung und Lichtpauserei hat ihre Verkaufsstelle in ihr eigenes Anwesen Kaiserstraße 128 verlegt und die neuen Geschäftsräume sach- und zeitgemäß ausgestattet.

Der Entwurf und die Bauleitung des Umbaues lagen in Händen des Architekten Kurt Geber.

Eine repräsentative und praktische Verkaufsstelle zu schaffen, war der Leitgedanke der Erneuerung. Die schmale Hausfront und das tiefe Gebäude verlangte sorgfältige Disponierung über den verfügbaren Raum. Durch Verlegung des Ladeneingangs wurde ein großes Fenster gewonnen, das im Rahmen der neu inkrustierten Fassade (Cannstätter Travertin) dem Geschäftslokal sein eindrucksvolles Gepräge gibt. Würdig fügen sich in den Stein die Konstruktionen und Türen in Bronze und geben Zeugnis solider Handwerkskunst.

Dem äußeren Bild entspricht die innere Ausgestaltung Folgerichtig entwickelt sich aus der geräumigen Auslage der eigentliche Verkaufsraum, der in seiner vornehm-sachlichen Durchführung wohl jeden Besucher befriedigen wird. — Hat die Auslage in ihrem Scheinwerferlicht Tageshelle, so ist durch die indirekte Beleuchtung des Verkaufsraumes ein schattenloses Arbeiten ermöglicht. — An den Verkaufsraum schließen sich, durch bunten Anstrich freudig belebt, Papierraum, Büro und Lagerräume an. Im Hinterhaus finden wir den Entwicklungsraum und die Lichtpauserei untergebracht, die mit den neuesten technischen Errungenschaften ausgestattet sind und ein schnelles Bedienen der Kundschaft ermöglichen.



War die bisherige Entwicklung der Firma Fritz Fischer ein stetes Vorwärtsschreiten, so möge die Neugestaltung der Geschäftsräume dem Inhaber auch den künftigen Erfolg sichern.

★

Verzeichnis der am Umbau und an den Einrichtungen beteiligten Firmen:

Entwurf u. Bauleitung: Kurt Geber, Architekt, Karlstr. 13 a.

Maurerarbeiten: Wilh. Donecker, Baugeschäft, Schloßplatz 7.

Gipserarbeiten: Friedr. Ratzel, Gipser u. Stukkateurgeschäft, Karlstr. 68.

Bronzekonstruktionen: A. Beierle, Eisen- u. Metallkonstruktionswerk, Freiburg. Vertreter: Schatz & Co., Karlstr. 9.

Türen und Fenster: A. Beierle, Eisen- u. Konstruktionswerk, Freiburg. Vertreter: Schatz & Co., Karlstr. 9.

Blechnerarbeiten: Ludw. Schlachter, Blechnerei, Gerwigstr. 5.

Dampfheizung: Ludw. Lohnert, Heizung und Lüftung, Goethestr. 24.

Elektrische Installationen: J. Leonhardt, Install.-Geschäft, Rüppurrerstr. 90.

Malerarbeiten: Gerber & Knobloch, Dek.-Malergeschäft, Adlerstr. 24; K. Ernst, Dek.-Malergeschäft, Putlitzstr. 10.

Schreinerarbeiten: Martin Ilzenhöfer & Co., Zimmergeschäft, Sternbergstr. 17; Franz Jung, Schreinermeister, Waldstr. 11.

Linoleum: Franz Gehrecke, Linoleumgeschäft, Leopoldstr. 25.

Möbellieferung: Markstahler & Barth, Möbelfabrik, Neureuterstr. 4.

Beleuchtungskörper und Heizkörperverkleidungen: C. F. O. Müller, Kunstgewerbl. Werkstätten, Kaiserstr. 138.

Stoffe und Dekorationen: J. O. Augustiniok, Möbel- und Innendekorationen, Sofienstr. 54; Paul Schulz, Dekorationsstoffe, Waldstr. 33.

Telephon: Lorenz A.G., Filiale Karlsruhe, Kaiserallee.

Beschriftung: Schatz & Co., Reklame und angewandte Kunst, Karlstr. 9.

Einzelverkauf von Fabrikaten sächs. Gardinen-Webereien
Spezialhaus
für moderne Dekorationen, Gardinen u. Dekorationsstoffen
PAUL SCHULZ
Waldstraße 33, gegenüber dem Colosseum

Elektr. Beleuchtungskörper, Transparente
fertigt
C. F. Otto Müller, Karlsruhe i. B.
138 Kaiserstraße 138

Telefon-Anlage ausgeführt von:
C. LORENZ, Aktien-Gesellschaft
Telephon- und Telegraphen-Werke ✦ Eisenbahn-Signal-Bauanstalt BERLIN-TEMPELHOF
ZWEIGNIEDERLASSUNG KARLSRUHE, KAISERALLEE Nr. 25

Gerber & Knobloch
Dekorations-Malergeschäft
Adlerstraße 26 – Telefon 6319
★
Ausführung sämtl. Malerarbeiten
Spezialität: Reklame!

MARKSTAHLER & BARTH
KARLSRUHE
Laden-Ausbau

STEINWERKE
Rupp & Mœller
KARLSRUHE
Telephon Nr. 69 Durlacher-Allee 29
★
Monumental- und Bauarbeiten in in- u. ausländischen Steinsorten / Bildhauer-Arbeiten / Grabdenkmäler
Möbel- u. Schaltplatten / Kunstgewerbl. Steinarbeiten
Mitarbeit erster Künstler ★ Eigene Steinbruchbetriebe

Wilhelm Donecker
ASPHALT-, BETON-, EISENBETON-BAUGESCHAEFT
Büro: Schloßplatz 7, III. St.
TELEFON Nr. 295
KARLSRUHE i. B.

Ludwig Lohnert
Heizung - Installation
KARLSRUHE Gegr. 1904 Goethestr. 24
Fernsprecher Nr. 3662
★
Heizungs- u. Lüftungsanlagen
aller Systeme

Jakob Leonhard
Elektrotechnisches Installationsgeschäft
KARLSRUHE
RÜPPURRERSTR. 90
Ausführung von
Kraft- u. Lichtanlagen
für Industrie und Hausbedarf.
Installationsmaterialien u.
Motore. Osram-Verkaufsstelle.

Friedrich Ratzel
KARLSRUHE
Büro: Karlstr. 68 Fernsprecher 3215
★
Ausführung von Gipser-, Stukkatur- und Fassadenputz-Arbeiten
an Neu- und Umbauten
Bau von Schaltzellen in Elektrizitätswerken
Vertretung der Terranova- u. Steinputzwerke

KARL ERNST
Dekorationsmaler
Telefon 5964 Putlitzstr. 10

K. O. AUGUSTINIOK
Möbel- und Innen-Dekorationen
Sofienstr. 54 KARLSRUHE Telefon 2516
Goldene Medaille Wien 1907 ✱ Staatliche u. private Anerkennungs-Schreiben

A. Beierle Freiburg i. B
Eisen- u. Metallkonstruktionswerke
Werk 1: Ladenfassaden, Schmiedeiserne Fenster, Kittlose Oberlichte, Glasdachbauten, Speiseaufzüge, Bau-Ornamente
Werk 2: Schwere Eisenkonstruktionen, Gebäude, Weißblechkonstruktionen, Brücken, Gittermaste, Transformatoren
Vertreter für Mittel- und Unterbaden:
Schatz & Co., Karlstrasse 9 Telef 2274

Turnen · Spiel · Sport

NEUESTE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Die Kartellfahrt.

Der Auftakt in Stettin.

(Von unserm Sonderberichterstatter.)

Stettin, 23. Juni.

Ein stattliches Corps von Fahrern hat sich in Stettin eingefunden. Selten wies eine deutsche Zuverlässigkeitsfahrt so gute Namen auf wie diese Kartellfahrt. Caracciola, Rosenberger, Heusser, Willi Walb, Czermak, Oesterreicher, Frhr. von Berckheim, Graf Schönfeld (Wien), Wilhelm Merck, Butenuth — sie sind alle zur Stelle. Dazu jene 16 Damen, darunter Fahrerinnen von Rang und Klasse, die den Kampf mit den 3000 Km. aufnehmen wollen. Die von der Abnahmekommission geprüften Wagen waren fast durchweg schöne Fahrzeuge, die einen vorzüglichen Eindruck machten. Als Neuerscheinungen sah man die beiden Hansa-Lloyd-Achtzylinder. Die 9 Mercedes-Benz 8/38 PS. Wagen fallen auf durch ihre gleichmäßige Lackierung: elfenbeinfarbig mit carmoisinrot abgesetzt.

Von den Gemeldeten fehlten bei der Abnahme: Höpfner, der tapfere Hanomag-Fahrer, Dir. Feist (Berlin), der Steyr und C. Deilmann (Dortmund), der Austro-Daimler fahren wollte.

An Clubteams wurden bekannt gegeben: je ein Team des Automobilklubs von Deutschland, des Deutschen Damen-Automobil-Clubs, des Norddeutschen A.C., des Sächsischen A.C., des Württembergischen A.C., je zwei Clubteams des Bayrischen A.C. und des Motorrennvereins deutscher Herrenfahrer.

Gespannt darf man auf das Durchhalten der 5 vom preußischen Ministerium des Innern gemeldeten Fahrzeuge sein, die von der Abteilung für Verkehr und Kraftfahrwesen gemeldet sind, um für den Gebrauch preußischer Behörden Erfahrungen an Bewährung einzelner Fabrikate und Typen zu sammeln. An der Fahrt beteiligen sich der Referent für das Verkehrs- und Kraftfahrwesen, Oberregierungsrat Paetsch, Regierungsrat Schumann, sowie mehrere Polizeioffiziere, die in leitenden Stellungen der Verkehrsabteilung stehen. Das Innenministerium läßt je einen Adler, Horch, Mercedes-Benz, N.A.G. und Chrysler laufen; jedes Fahrzeug ist mit verschiedenem Reifenfabrikat, Betriebsstoff und verschiedenem Oel versehen.

Am Nachmittag des Abnahmetages fand auf festlich geschmücktem Dampfer eine Fahrt zum Haff statt, während welcher die übliche Fahrerbesprechung stattfand. Auch Generalfeldmarschall von Mackensen nahm mit Frau und Tochter an der Dampferfahrt teil, bei der wir auch den Vizepräsidenten des A. v. D., Staatssekretär a. D. von Radowitz, Graf von Bismarck-Bohlen, und Repräsentanten von Behörden und Gesellschaften bemerkten. Der Pommersche A.C. hatte es ausgezeichnet verstanden, das Präludium der großen Kartellfahrt schön und eindrucksvoll zu gestalten.

S. Doerschlag.

Die erste Etappe Stettin—Hirschberg.

Die erste Etappe der Zuverlässigkeitsfahrt, die in diesen Tagen der Automobilklub von Deutschland gemeinsam mit den Kartellklubs veranstaltet, führte am Freitag über 470 Km. von Stettin nach Hirschberg in Schlesien. Unter günstigen äußeren Umständen wurden um 4 Uhr morgens die beiden schwächsten Wagen ein Hanomag mit Butenuth und ein Opel mit Görtz-Weilburg am Volant auf die lange Reise geschickt. Eine Stunde später folgten in Abständen von zwei Minuten die übrigen Wagen, voran die stärksten. Kurz nach 7 Uhr befanden sich all 53 teilnehmenden Wagen auf der Reise. Zunächst ging es durch die weiten Ebenen Pommerns nach Küstrin, von dort aus über Frankfurt/Oder nach Grünberg in Schlesien, dann in einem großen Bogen um Liegnitz herum nach Hirschberg.

Leider sollte die Fahrt nicht ohne Unfälle verlaufen. Kurz vor dem Abschluß der Etappe, nur 25 Km. von Hirschberg entfernt, fuhr Weise-Berlin mit seinem Steyr-Wagen in einer scharfen Kurve, die in einer Brücke mündete, gegen die Brückenmauer. Das Untergestell des Wagens wurde vollständig zertrümmert, jedoch kam der Führer des Wagens mit dem Schrecken davon und sein Mitfahrer Kurt Sack-Berlin erlitt nur einige unbedeutende Fleischwunden. Fast an der gleichen Stelle überschlug sich wenig später der Wandererwagen der Frau Eberhard-Halle; auch hier kamen die Insassen ohne nennenswerte Verletzungen davon. Die beiden Wagen mußten natürlich ausscheiden. Die übrigen 51 Fahrzeuge erreichten sämtliche das Ziel in der vorgeschriebenen Zeit, wenn auch nicht alle ohne Strafpunkte blieben. Die Straßenverhältnisse waren durchweg gut, mitunter aber auch sehr mäßig. Außerdem hatte die Fahrtleitung zur Erschwerung die Strecke verschiedentlich über Feldwege gelegt, wo es besonders den kleineren Fahrern schwer wurde, die vorgeschriebene Zeit inne zu halten. Am Samstag führt die zweite Etappe von Hirschberg aus nach dem etwa 500 Km. entfernten Erfurt.

Tennisturnier in Wimbledon.

Weitere deutsche Niederlagen. — Frl. Boumann geschlagen.

Auch am Freitag, der durch einen Landregen den äußeren Rahmen des Wimbledon-Turniers wieder etwas verblassen ließ, schieden wieder deutsche Teilnehmer aus. Ein schönes Spiel lieferten die Wimbledonsieger von 1912, Froitzheim/Kreuzer, im Doppel den Holländern Timmer/Bryan. Die Deutschen wehrten sich sehr tapfer und erhielten nach ihrer ehrenvollen Niederlage herzlichste Ovationen. Die größere Jugend der Holländer gab mit 4:6, 6:2, 3:6, 7:5, 6:2 den Ausschlag. Von den übrigen deutschen Spielern wurden Frl. Außem/Dr. Kleinschroth im Gemischten Doppel überraschend leicht 3:6, 3:6 von dem englischen Ehepaar Lycett geschlagen. Ueberraschend gut hielten sich Godfree/Greig gegen Tilden/Hunter. Nur eine Verletzung Greigs ließ die Engländer den zweiten Satz knapp verlieren. Beim Stande von 6:0, 10:8 zogen die Engländer zurück. Auch Gregory hatte mit einer Verletzung Pech im Kampf gegen den Amerikaner Hunter. Erst nach 5 Sätzen 4:6, 7:5, 6:2, 4:6, 6:3 war Hunter erfolgreich. Ueberraschend war die 2:6, 6:4, 9:7 Niederlage von Frl. Boumann-Holland gegen Miß Joan Fry. Die übrigen Ergebnisse: Tilden—Boussus 6:1, 7:5, 6:2; Brugnon—Kingsley 4:6, 6:3, 6:2, 6:2; Cochet—von Kehrling 8:6, 6:3, 6:2; Borota/Lacoste—Davies/Hillier 7:5, 6:3, 6:1; Dr. Fyzee/Parasada—Spence/Farquharson 12:10, 6:0, 5:7, 7:5; Mrs. Godfree — Miß Colyer 6:2, 6:2.

Zum Vierverbandskampf in Ludwigshafen.

Die Berliner Mannschaft tritt zum Vierverbandskampf in Ludwigshafen mit einer etwas geänderten Aufstellung an. Für Corts, der immer noch nicht ganz „fit" ist, bestreitet Schlößke vom BSC. die 100 Meter, während der Charlottenburger Schlößke in der Staffel für Corts mitwirkt. Merkel scheidet aus der Mannschaft ebenfalls aus, Böcher läuft die 800 Meter und Walpert die 1500 Meter.

D.F.B.-Olympia-Kurse.

Der Deutsche Fußball-Bund veranstaltet im Monat Juli im Deutschen Stadion zu Berlin zwei Olympia-Vorbereitungskurse. Am ersten Kursus, der vom 4. bis 17. Juli währt, nehmen die folgenden Spieler teil: Torwächter: Pesch-Düsseldorf, Hülsewische-Hagen, Schwab-Bayern München, Semmelhack-Holstein Kiel; Verteidiger: Huber-Karlsruher F. V., Brunckе-Berlin, Weber-Kurhessen-Kassel, Kling-München 1860, Necke-Altona. Läufer: Lübke-Kiel, Lange-Karlsruher F.V., Müller und Völker-Berlin, Flick-Duisburg, Kökert-Flensburg, Knöpfle-Sp.Vg. Fürth, Sela-Leipzig, Gruber-Duisburg, Weber-Wacker München. Stürmer: Zaborsky-Kiel, Wiedmeyer-Kiel, Schütt-Harburg, Zweistrup- und Meyer III-Hamburg, Hollstein und Sackenheim-Duisburg, Ullrich-Köln, Helmchen-Kottbus, Strumpf-Dresden, Frank-Sp.Vg. Fürth, Schmid II-Bayern München, Hornauer und Stiegelbauer-München 1860, Brink-Berlin, Jwankowski-Berlin, Kraus-Leipzig, Decker-S.V. Waldhof, Zimmermann-Mainz 05, Czepan, Kuzorra und Huppertz-Schalke 04.

Am 17. Juli beginnt ein zweiter Kursus, der meist Spieler versammelt, die bereits international gespielt haben und bis zum 31. Juli dauert. Für diesen Kurs sind eingeladen: Torwächter: Stuhlfauth-1. F.C. Nürnberg, Wentorf-Altona, Ertl-Wacker, Majunke-Breslau; Verteidiger: Beier-Hamburger S.V., Kutterer-Bayern München, Kühnel-Dresden, Fiederer-Duisburg, Domscheidt-Berlin; Läufer: Martwig-Berlin, Heidkamp-Düsseldorf, Nagelschmitz-Bayern München, Blum-V.f.B. Stuttgart, Mantel-Dresden, Leuschner-Berlin, Langner-Breslau, Köppinger-1. F.C. Nürnberg, Otto-Berlin, Kalb-1. F.C. Nürnberg, Köhler-Dresden, Lehmann-Forst, Leinberger-Sp.Vg. Fürth; Stürmer: Hofmann-Bayern München, Hoffmann-Meerane, Pöttinger-Bayern München, Zeilfelder-V.f.L. Neckarau, Raue-Berlin, Sobeck-Berlin, Kirsey-Berlin, Kastner-Karlsruher F.V., Horn-Hamburger S.V., Behr-Köln, Wolpers-Hannover, Gedlich-Dresden, Lipponer-Mainz 05, Schmidt II und Reinmann-Nürnberg, Ruch-Berlin.

München 1860 — Wacker München 1:1.

Das am Freitag abend in München vor 4000 Zuschauern ausgetragene Spiel brachte sehr guten Sport. Bei beiden Mannschaften fehlten drei Leute der ersten Garnitur; Wacker mußte ohne die beiden Verteidiger Falk und Klingseis, sowie ohne den Mittelstürmer Bergmaier spielen, bei 1860 fehlten Koob, der noch immer in Paris im Krankenhaus liegt, Mittelstürmer Piehler und der Verteidiger Harlander. Die junge Wacker-Elf hielt sich sehr gut, sie lieferte ein ausgezeichnetes Kombinationsspiel, war auch meist überlegen, konnte sich aber im Strafraum der 60er ihrer körperlichen Unterlegenheit wegen nicht genügend durchsetzen. 1860 erzielte sein Tor in der 10. Minute durch Wendel. Wacker schoß vorher und nachher Treffer, die aber vom Schiedsrichter nicht anerkannt wurden. Nebauer buchte dann in der zweiten Halbzeit den längst verdienten Ausgleich.

★

— **Jugendspieltag des Deutschen Fußball-Bundes.** Wie schon seit längerer Zeit bekannt, veranstaltet der Deutsche Fußballbund heute Sonntag, den 26. Juni d. J., in ganz Deutschland einen Jugend-Spiel- und Werbetag. Aus diesem Anlasse finden im Phönixstadion im Wildpark Jugendfußballwettspiele aller Vereine des Gaues Karlsruhe statt, bei welchen die jeweiligen Sieger einen D.F.B.-Wimpel als Andenken erhalten. Aus Liebe zu unserer Jugend wird vom Karlrsuher Sportpublikum erwartet, daß es dieser Jugendveranstaltung ebenso zahlreich beiwohnt, als den großen Wettspielen.

Luftverkehrs-Nachrichten.

Betriebsergebnisse der Deutschen Lufthansa im Monat April 1927.

Die Statistische Abteilung der Deutschen Luft Hansa gab kürzlich eine Flugleistung-Uebersicht der ersten drei Monate dieses Jahres heraus. Nunmehr liegt das Ergebnis des Monats April vor, wobei zu bemerken ist, daß bis zum 16. April noch der weniger Streckendien umfassende Winterflugplan 1926/27 und erst ab 18. April der Sommerflugplan in Kraft war. Einschließlich Zeitungsspezialdienst wurden folgende Leistungsziffern erreicht: Geflogene Kilometer 617 911; Passagiere 5 568; Gepäck 50 285 Kilo; Fracht 33 809 Kilo; Post und Zeitungen 19 127 Kilo. Interessant wird dieses Ergebnis durch Vergleich mit den Leistungen während der vorhergehenden Wintermonate, insbesondere jedoch durch Gegenüberstellung mit den Ziffern vom Monat April 1926, welcher der erste Betriebsmonat der Deutschen Luft Hansa überhaupt war.

Geflogene Kilometer 413 861; Passagiere 2 566; Gepäck 14 320 Kilo; Fracht 6 940 Kilo; Post und Zeitungen 7 451 Kilo.

Diese erfreuliche Leistungssteigerung, in welcher die ungefähr 500 Prozent betragende Frachtzunahme hervorragt, bedeutet ein steiles Ansteigen der Leistungskurve der Deutschen Luft Hansa und legt beredtes Zeugnis von dem Wert und der Bedeutung der Handelsluftfahrt ab.

Oliwo ist das beste Lederpflegemittel
Preis pro Flasche Mark —.80 in Lederhandlungen zu haben.

Eine Bücherei für jedermann. Mit einem überraschenden Unternehmen, das sich volksbildend auswirken dürfte, tritt jetzt die Waldorf-Astoria Zigarettenfabrik in Stuttgart an die Oeffentlichkeit. Sie legt jeder Packung ihrer gangbarsten Marke ein kleines nett ausgestattetes Heft mit 16 Seiten Lesestoff bei; je 8 Büchlein bilden eine Serie und bringen in bunter Abwechslung Unterhaltendes, Belehrendes, Erheiterndes, sowie wertvolle literarische Ausschnitte aus Werken der Vergangenheit und Gegenwart. Geschichtliche Hinweise und Notizen über Leben und Werke des Verfassers, die sich in jedem Heftchen befinden, regen zum weiteren Lesen an und vermitteln Wissenwertes. — Geistige Größen unserer Nation wie Thomas Mann, Hermann Hesse, Reichskunstwart Redslob, Staatspräsident a. D. Hellpach u. a. spendeten der „Oberst"-Bücherei bereits ihren Beifall und beweisen damit die kulturelle Bedeutung dieser neuen Methode zur Verbreitung volkstümlicher Literatur.

Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft
WINTERTHUR
UNFALL-, HAFTPFLICHT-, EINBRUCH-DIEBSTAHL-, FAHRZEUG-, KAUTIONS-, VERUNTREUUNGS-
VERSICHERUNGEN
Auskunft erteile bereitwilligst
DIREKTION FÜR DAS DEUTSCHE REICH
Berlin SW 68 Charlottenstraße 77

Achtung! Hausfrauen!
Beachten Sie mein Sonder-Angebot
Porzellan, Steingut, Tonwaren, Haus- u. Küchengeräte
16274
Porzellan
Obertassen, Dekor . . . Stück 0.15
Teller, 1/2 stark, tief 0.45
Desserteller 0.30
Tassen mit Untertassen verschiedene Decore 0.40
Kaffeekannen 1.20 0.95 0.65
Speiseservice f. 6 Pers. 23 Teile Cobaldblau mit 2 Goldlinien . 36.50
Einkochapparate, verzinkt, für 6 Gläser mit Klammern Mark 6.50
Steingut
Obertassen, weiß . . . Stück 0.10
Teller, tief . . . . . Stück 0.16
Satzschüsseln, bunt 0.95
Waschbecken und Krug . . . 2.75
Kaffeeservice für 6 Personen . . 3.50
Steintöpfe
in allen Größen . . . . . Liter 0.20
Tonwaren
Milchtöpfe (1/2—2 Liter) 6 Stück 1.50
Blumentöpfe, Blumenteller
Balkonkasten in allen Größen
Butterkühler . . . . . Stück 0.95
Woldemar Schmidt
Haus- und Küchengeräte o Karlstr., Ecke Amalienstr.

GEGEN SCHWABEN

TOD UND TEUFEL
Reichel's Schwabenpulver „Poudre Marital" Stärkstes Radikalmittel vertilgt Schwaben samt Brut restlos. Wirkung verheerend. Originalpackung Mk. 0.60, 1.20, 2.25, Pfd. Mk. 4.50. Alleinhersteller OTTO REICHEL, BERLIN SO.
Bestimmt zu haben bei:
Dehn, Nachf. Inh. Karl Rott, Drog. Zähringerstr 55; Fritz Gugger, Strauß-Drog., Rheinstr. 57; Wilhelm Hofmeister, Merkur-Drog., Philippstr 14; Adolf Kirchenbauer, Westend-Drog., Kaiserallee 65; Karl Lösch, Drogerie, Körnerstraße 26; Philipp Menges, Drogerie Durlacher-Allee 35; Fritz Reis jr., Schwarzwald-Drogerie, Sofienstr. 128; Adolf Carl Roth, Drogerie, Herrenstr. 26/28; Adolf Vetter, Drogerie, Zirkel 15 A1560

Die berühmten, tausendfach bewährten
Triumph-Motorräder
550 ccm, mit dem unverwüstlichen Orig. engl. Triumph-Motor, 16 PS. nur 1250.— Mk. Jetzt sofort lieferbar. Sehr günstige Teilzahlung. Nehme gebrauchte Motorräder in Zahlung. B1485
Vertreter: A. Beller, Waldstr. 66, Tel. 2659

Städt. Sparkasse Karlsruhe.
Aufwertung.
Zur Eintragung des Aufwertungsbetrages bitten wir unsere Einleger, welche im Besitze von Sparbüchern mit der Kontenbezeichnung
Lit. (Buchstabe) A bis T
sind, ihre Bücher von
Montag, den 27. Juni 1927 an
während der üblichen Kassenstunden vorlegen zu wollen.
Wir machen aber ausdrücklich darauf aufmerksam daß nur die aufgerufenen Sparbücher eingereicht werden können
Karlsruhe, den 24. Juni 1927.

Auf dem Gebiet der Zahlungsschwierigkeiten
besonders versiert, Wirtschaftsberater, der beste Erfolge nachweisen kann, empfiehlt sich den notleidend. Geschäftsinhabern zur Durchführung außergerichtlich. Verhandlung. od. Erlangung u. Durchführung der Geschäftsaufsicht. Zuschriften u. Nr. 16286 an die Badische Presse.

Vielseitig erfahr. Fachmann der Maschinen- u. Werkzeug-Branche empfiehlt sich im Bearbeiten von Werkzeugen, Vorrichtungen, Verbesserungen an Maschinen, Patente, Ideen rc. Ia Zeugnisse u. Referenzen stehen zur Verfügung. Angebote u. Nr. 6823? an die Badische Presse.

Wiederverkäufer
finden geeignete Bezugsquell. aller Art in dem Fachblatt Ab
„Der Globus"
Nürnberg, Marxfeldstr 23.
Probenummer kostenlos.

Druckarbeiten
werden angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten

Verlobungskarten
werden angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten

Heiratsgesuche

Wo finde ich
als Hoteldirektor a. Bodensee, in d. 40er, wohlgepflegt, als Mann v. vornehm. Charakt., eine geb. Lebenskameradin v. nett, Aeuß. u. schick. Auftret., n. üb. 38 J., a. m. ein. Barvermög. v. 5 bis 10 000 M um ein kl. schönes Hotel pachtweise zu übern., od. wo ist Einheirat geboten. Ernstg. Zuschr. m. Bild u. Nr. M8797 a. d. B. Pr. erb.

Höherer Staatsbeamter
Klasse X, 42 Jahre, 178 cm groß, in gesicherter Lebensstellung (pensionsberechtigt), eingerichtete Sechszimmerwohnung, sowie Barvermögen von 80 000 Mark vorhanden, wünscht gebildete Dame mit guter Herzensbildung zur Frau. (Anonym zwecklos). Briefe (ohne Bild) unter B. 11965 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe. (A1783)

Ein Vermögen
zu ersparen, ist heute sehr schwer, aber durch eine gute Einheirat können Sie in kurzer Zeit Ihr Glück machen! Bei uns werden täglich aus allen Gegenden gute Einheiraten gemeldet Tausende hatten Erfolg. Verlangen Sie unverbindlich unsere Bundesschrift 53 geg. 30 Pfg Wir machen Ihnen kostenlos Vorschläge, wenn Sie uns über Ihre Wünsche unterrichten — Sonderabt. f. Einheiraten —
„Der Bund"
Größte Organisation des Sichfindens
Zentrale Kiel,
Zweigst. Karlsruhe i. B., Zirkel 16, 1 Tr., Eingang Adlerstraße.

Ich suche die Bekanntschaft einer nicht unvermögenden Dame bis zu 40 Jahren (kath.), aus gut bürgerl. Kreisen, zw.
Heirat.
Ich selbst bin 46 Jahre alt, Wwer., ohne Anh., Kaufmann u. seit lang. Jahr. Leiter eines groß. Fabrikunternehmens mit hohem Einkommen.
Das Anerbieten, mögl. m. Bild, kann im Vertrauen auf taktvolle Behandlg. u. unbedingte Diskretion geschehen u. ist unter Nr. X8723 an die Bad. Presse zu richten.

Heirat.
Welcher charaktervolle kath. Herr in sich. Posit., a. Geschäftsmann, würde meiner Schwester ein guter Lebenskamerad sein? Dieselbe ist 25 J., tücht., gediegen. Mädchen aus guter Familie vom Lande, m. tadellos. Veranlagen. Aeußern, guten Umgangsf. Aussteuer u. Vermögen vorhd. Nur ernstgem. Angeb. möglichst mit Bild erbeten unter Nr. W8547 an die Badische Presse. Verschwiegenheit Ehrensache.

Statt besonderer Anzeige.

Unsere herzensgute Mutter

Frau

Elise Lichtenfels

Witwe

geb. Morlock

durfte Freitag abend im Frieden heimgehen.

Jerem. 29, 11.

In tiefem Leid:

Hanna Meixner, geb. Lichtenfels
Willy Lichtenfels
Hellmut Lichtenfels.

Karlsruhe, den 25. Juni 1927.

Beerdigung Montag, den 27. Juni, nachmittags 3 Uhr, vom Mühlburger Friedhof aus.

B1489

DANKSAGUNG.

Für die Beweise herzlicher Anteilnahme, und die reichen Blumenspenden beim Heimgang meiner lieben, treubesorgten Gattin

MARIA DUPPS

geb Sieber

spreche ich auf diesem Wege meinen herzlichen Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Karl Dupps, Lokomotivführer a. D.

KARLSRUHE, den 25. Juni 1927.
Rüppurrerstr. 92a.

B1488

Pelze

Kaufen Sie jetzt!

Wir bieten Ihnen bei heutigem Kauf ganz besondere Vorteile.

Zahlen Sie im Herbst!

ohne Preiserhöhung, in bequemen Raten. Benutzen Sie bis dahin die kostenfreie Aufbewahrung bei uns

Garantiert erstkl. Verarbeitung — nur Qualitätsware
Neueste Modelle. Auswahlsendungen ohne Kaufzwang
Katalog gratis. Fernruf Ring 2666 und 821

M. Boden

Deutschlands größtes Pelzwaren-Versandhaus

Breslau 1 Ring Nr. 38 — **München** Theatiner Straße 50

A3420

Bruch-Heilung

Operation, vollständig ohne Berufsstörung, schmerzhafte Einspritzung In Behandlung nehmen: Leisten-, Schenkel-, Hoden-, Nabel- und Bauchbrüche.

Über die Erfolge unserer Methode schreibt:

Herr Ch. D. Sparwiesen (Wthg.): Nachdem ich schon lange Wochen von meinem linksseitigen Leistenbruch durch Ihre Behandlung erlöst bin und unverhindert, ohne jegliche Störung meiner Arbeit nachgehen kann, fühle ich mich verpflichtet, Ihnen meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Herr J. K. B. Weierbach: Ich möchte Ihnen meinen herzlichsten Dank aussprechen für die so rasche Heilung meines Sohnes. Er ist jetzt sehr frisch und munter und von seinem Leisten- und Nabelbruch durch Ihre Behandlung ganz befreit.

Sprechstunde unseres Vertrauensarztes in:

Stuttgart, Bahnhofs-Hotel, am Montag, den 27. Juni, nachm. von 2½—7 Uhr.

Karlsruhe, Hotel Lutz (a. alten Bahnhof), am Dienstag, den 28. Juni, von vorm. 8½ bis nachm. 7 Uhr.

Heidelberg, Hotel Brauerei Denner, am Freitag, den 1. Juli, nachm. von 4½—8 Uhr und am Samstag, den 2. Juli, von vorm. 8½ Uhr bis nachm. 4 Uhr.

Mannheim, Union-Hotel, am Samstag, den 2. Juli, nachm. von 6½—8 Uhr und am Sonntag, den 3. Juli, von vorm. 10½ Uhr bis nachm. 7 Uhr. (L8336)

Ludwigshafen, Hotel Pfälzer Hof, am Montag, den 4. Juli, von vorm. 8½ bis nachm. 7 Uhr.

„Sanfa" Aerztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung G. m. b. H. — Bremen.

Trauerbriefe

werden angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten.

Josef Goldfarb
Herrenschneider
Kaiserstrasse 181 Ecke Herrenstr.
Anruf 498 u. 2776

Billig! Garantie-Gummi

Fahrrad-Mäntel

zu Mk. 2.35, 2.60, 3.—, mit 6 Monate Garantie Mk. 3.50
mit 12 Monate Garantie Mk. 4.50 **Bergdecke „Autotyp"** (schwarz, weiß, mit 12 Monate Garantie Mk. 4.95, **Fahrradschläuche** Mk. 0.98 bis 2.20. Preisliste mit Abbildungen gratis.

G. Dürr :: Fahrrad-Versandhaus
RASTATT i. B. 2995a

Lorscher Lungenkräutertee

bewährt bei **Lungenleiden** und **Husten** jeder Art. Preis Mk. 2.—. 1938a

in allen Apotheken, oder direkt von der Kloster-Apotheke Lorsch, Hessen.

Amtliche Anzeigen

Die Bekämpfung der Maul- u. Klauenseuche. Die ganze Gemeinde Knielingen wurde als Sperrbezirk erklärt, da auch im Farrenstall die Maul- u. Klauenseuche ausbrach. Der Schweinemarkt in Knielingen fällt bis auf weiteres aus. O.Z. 82.

Karlsruhe, den 25. Juni 1927. (16312)
Bad. Bezirksamt. — Abt. IV. —

Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 27. Juni 1927, nachmittags 2 Uhr werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal Herrenstraße 45a gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

8 Schlafzimmer (Kirschbaum, hell u. dunkel eichen), 2 Speisezimmer bestehend aus Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 2 Herrenzimmer, bestehend aus Diplomatenschreibtisch, runder Tisch, Bücherschrank, Schreibtischsessel und 2 Stühlen 2 Diplomatenschreibtische, 1 Vitrine, 1 Ausziehtisch, 1 glatter Tisch, 2 Kücheneinrichtungen, 1 Küchenbüfett einzeln, 1 Kassenschrank und 1 Werkzeugkasten mit kompletem Schreinerwerkzeug. (16288)

Karlsruhe, den 25. Juni 1927.
Roß, Obergerichtsvollzieher.

Konkurs-Versteigerung.

Dienstag, 28., und Mittwoch, 29. Juni 1927, jeweils 9 Uhr und 2½ Uhr beginnend, versteigere ich in Karlsruhe, im Auftrage des Konkursverwalters, Herrn Otto Marx, hier, aus einer Konkursmasse, Markgrafenstr. 21/23 im Laden: Fisch- u. Schlagkessel, Friture-Körbe, Fleischbleche, Spring- u. Backformen, Reisränder, Tortenringe, Kuchenbleche, Kartoffelkocher, Bouillonkessel, Bestecke, feuerfestes u. weißes Porzellan, Haar- und Drahtsiebe, Hackbretter, Kupfer- u. Rein-Nickel-Servierkasserollen, Eiszerkleinerungs- u. Schneeschlagmaschinen, Mandelreibmaschine, Reib- und Schneidemaschine, Lauricia-Passiermaschinen für Hand- u. Kraftbetrieb und verschiedenes. Die Waren sind neu. Günstige Gelegenheit für Hotels, Wirtschaften, Konditoreien, Sanatorien, Kasinos, Kostgebereien usw. Besichtigung jeweils ½ Stunde vor Beginn. (15956)

Hesch, Beeidigter öffentlich. Versteigerer, Goethestraße 18. — Telefon 2725.

Zwangsversteigerung.

Am **Dienstag, den 28. Juni 1927, nachmittags** Uhr werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokale, Herrenstraße 45a gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Büfett, 1 Gläserschrank, 1 Ausziehtisch, 6 Stühle, 2 große Bilder, 1 Rauchtisch, 1 Korbmöbelgarnitur dreiteilig, 1 spanische Wand, 3 kl. Teppiche 1 Flurgarderobe, 1 Klavier, 3 Autoluftpumpen, 1 Herrenfahrrad, 3 Damenfahrräder, 1 Motorrad, 1 Klavier, 1 Schreibtisch, 1 Aktengestell, 1 kl. Schränkchen, 1 Schreibtisch, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 elektr. Stehlampe, 1 Sofa, 1 Schreibmaschine, 1 Waschkommode, 1 gr. Tisch, 1 runder Tisch, 1 Schreibmaschine, 1 elektr. Stehlampe, 1 elektr. Ofen, 1 elektrischer Kocher, 1 elektr. Tauchsieder, 1 Schreibtisch, 1 Konsole mit Spiegel, 1 Nähmaschine, 1 Ruhebett, 1 Wanduhr, 1 Dipl.-Schreibtisch, 1 Bücherschrank, 1 Korbmöbelgarnitur, 1 Büfett, 1 Küchenkredenz, 1 Büfett, hell eichen, 1 Schreibtisch, 1 Schreibmaschine, 1 Konsolspiegel, 1 Standuhr. (16302)

Karlsruhe, den 25. Juni 1927.
Riehl, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 28. Juni 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

A. **1 Piano, 1 Sofa, 1 Standuhr, 1 Büfett, Kredenz, Sofa mit Umbau, Schreibmaschine „Velka", 1 Tisch, 1 Grammophon mit Platten, Bücherschrank, Stühle, Kassenschrank, Schreibmaschine Ideal u. a. m.**

B. **1 Dipl.-Schreibtisch, 1 Schreibmaschine „Oliver", 2 Tische, Stühle, 16 Karton Fliegenfänger, 1 Kopierpresse, 1 vierrädriger großer Handwagen, bereits neu, 1 vierrädriger Wagen klein.**

ferner an Ort u. Stelle mit Zusammenkunft im Pfandlokal:

6 neue Grabsteine.

Die Versteigerung zu B findet bestimmt statt.

Karlsruhe, den 25. Juni 1927. (14545)

Maier, Gerichtsvollzieher.

Kugel-Käse

rot gewachst, beste Qualität, aus feinstem Rohmaterial, keine abfallende Ware, 2 Stück — 9 Pfd. nur ℳ 3.95, 9 Pfd gelbe Broden ℳ 3.95, 200 Harzerkäse ℳ 3.95 ab hier Nachnahme (A1458)
H. Krogmann, Nortorf (Holst.) 238.

Das Stoffamt der Reichsbahndirektion Karlsruhe versteigert am 27., 28. Juni und 1. Juli 1927 vorm. 8 Uhr und nachm. 2 Uhr beginnend in dem Versteigerungsraum Karlsruhe Hbf. (Eingang Marxaubahnhof) öffentlich gegen Barzahlung Fundsachen vom I. Vierteljahr 1927 u. unanbringliche Frachtgüter, darunter Uhren, Ringe mit Brillanten und echten Steinen, sonstige Schmuckwaren, Fahrräder, Schneeschuhe, 28 kg Aluminiumplättchen für Damenabätze. Die besonders genannten Gegenstände werden am 27. Juni 27 von 10 Uhr vorm. an ausgeboten. (14217)

Bekanntmachung.

Die Inhaber der im Monat November 1926 unter Nr. 28965 bis mit Nr. 31871 ausgestellten bzw. erneuerten Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 8. Juli 1927 auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.

Karlsruhe, den 25. Juni 1927. (14245)

Städt. Pfandleihkasse.

Doktor- jur., rer. pol., oec., phil., Ing. Auskunft. Rat, mündl. u. Fernvorbereitung Dr. jur. Hiebinger, Berlin W 50, Prager Straße 26, Referenz. Prosp.

Fritz Schulz jun. A.-G. Leipzig
Globol
tötet Motten
Durch D R P geschützt

Erstkl. Thür. **hausschl. Wurst, Leberw. Rolw., Preßkopf** 1.20, **Knackw** 1.10, **Serv. u. Sal.** 2.40. Versf. geg. Nachn. **Gebr. Kalkoff, Cölleda,** Thür. (A1636)

Ihr jungen Frauen habt's gut!

Wie mussten wir uns noch mit der Wäsche plagen, als es noch kein Persil gab! Auch heute allerdings hat noch nicht jede von uns Alten ganz umgelernt. Und es ist doch so überzeugend, wenn man es einmal ohne Vorurteil und richtig versucht:

Mit Persil waschen macht die halbe Arbeit, und die Wäsche kann garnicht schöner sein!

S.

Frauen, wascht mit Persil!

Jetzt auch in **Pfund**paketen *zu* **85** *Pfennig erhältlich*

Wegen vollkommener Umstellung und des damit verbundenen grossen Umbaues unserer ausgedehnten Ausstellungsräume sowie Aufgabe von Lagerräumen

TOTAL-AUSVERKAUF

unseres Möbellagers

zu außerordentlich niedrigen Preisen

A2307

ALTER'S-MÖBEL

und Kunstgewerbehaus G. m. b. H.

DARMSTADT

Elisabethenstraße 34 — Zimmerstraße 2—4

Außer Zimmer-Einrichtungen aller Arten in einfachster bis zur reichsten Ausführung, große Posten Einzel- und Kleinmöbel, aparte Sitz- und Polstermöbel, Kronleuchter, Bilder, grosser Posten Stühle und Armlehnsessel

Unsere Anfertigungswerkstätten werden in alter Weise weitergeführt

Metallbetten Kinderbetten

Bei Prüfung aller Angebote werden Sie finden, daß es keine bessere Einkaufsmöglichkeit gibt.

Steppdecken Ia Ausführung, in allen Farben beste Ausführung . . . , von Mk. **14.50** an
Schlafdecken von einfachster bis feinster Art
Kamelhaardecken bestes Fabrikat, größte Auswahl
Daunendecken in schönster Ausführung von . . Mk. **58.-** an
Lieferung frei!

Matratzen Steppdecken

Vielfach gemeinschaftlicher Einkauf mit den größten Spezialhäusern der Branche.

Deckbetten und Kissen, erprobte Stoffe, eigene Füllung.
Matratzen, meine Werkstattarbeit, beste Stoffe, mit allen Füllungen, sofort lieferbar.
Weißlackmöbel, Patentröste, viele Systeme.
Lieferung frei!

Betten-Spezialhaus Karlsruhe, Kaiserstraße 164 bei der Post **BUCHDAHL**

Offene Stellen

Vertreter ges.

Ein bei der Hotelkundschaft, Krankenhäuser u. andern Großverbrauchern gut eingeführt. Vertreter zum Verkauf v. gebranntem Kaffee, in nur best. Qualitäten, für ganz Baden gesucht. Angebote unter Nr. 3132a an die Badische Presse.

Gratis! Neuheitenliste! Für Tanzsäle, Volksfeste, 100 Glücksbriefe mit 100 Geschenken, wie Becker 2c. 10 *RM.*, 24 Seifen 80 Pfg., 50 Fleckseifen *M* 1.20, Lilienmilchseife m. 50 Pfg.-Aufdruck Dtz. *M* 2.25, Kinderseife Dtz. *M* 1.90, Fliegenfänger, ausziehbar, 100 Stück *M* 2.95 u. *M* 3.40 Nachn. B. Holster, Breslau G3. 409. (A1658)

Eine Existenz

durch Erlernung v. Massage, Körper- u. Schönheitspflege bei mäß. Honorar. Prosp. geg. 30 ₰ Rückporto. (A1730)
Hygiene-Institut Baden-Baden
1. Südd. Fachschule.

Lohnenden Verdienst (Nebenverdienst) erzielen Sie durch Verkauf von stets gebrauchten Genußmitteln. Angebote uni. Nr. F8706 an die Badische Presse.

Bielefelder Leinen- u. Wäsche-Firma bietet
Herrn od. Dame
mit guten Beziehungen zur kaufkräftigen Privatkundschaft lohnend. Verdienst durch Uebernahme d. provisionsweisen Vertretung für den Platz Karlsruhe. Off. unter Nr. 2399 an die Ann.-Exped. August Rolef, Bielefeld. (A1804)

Bedeutende, leistungsfähige Fabrik von Likör- und Frucht-Essenzen etc. Fruchtsaftpresserei, sucht
Vertreter
der bei Destillateuren, Likör- und Mineralwasserfabrikanten, Weingroßhändlern etc. wirklich eingeführt ist.
Angebote mit Referenzen unter Nr. 3134a an die Badische Presse erbeten.

?Kaufm. Unternehmen nimmt einen jg. Mann m. 3 Jahre Lehrzeit, bew. in Stenogr. u. Maschinenschreiben u. sonstigen Bürogarbeiten, mit guter Handschrift, als Volontär auf. Gefl. Angebote unter Nr. S8743 an die Badische Presse.

1 Herrenfriseur 1 Friseuse
auf 1. Juli od. spät. ges. Angebote u. Nr. J8684 an die Badische Presse.

Suche per sofort einen tüchtigen (16294)
Gehilfen.
Wilhelm Schweitzer, Friseur, Karlstraße 17.

Tüchtiger
Malergehilfe
nicht unter 20 Jahren, der auch in Holzfarbe u. Schriften bewandert ist, findet sofort dauernde Stellung bei (B1129)
Hch. Petri, Malermeister Offenburg, Volksstr. 64. Telefon 1639.

Gesucht wird ein tücht., zuverlässiger **Chauffeur,** der wenigstens 2 Jahre Fahrpraxis nachweisen kann. Derselbe hat noch landwirtschaftl. Arbeiten u. das Füttern von Vieh mitzuübernehmen. Angebote u. Nr. 3130a an die Badische Presse.

Chauffeur
in gute Dauerstellg. gesucht. Stille Beteilig. m. 3000 *M* erw., g. Ia-Sicherheit. Angeb. unt. J8709 an die Bad. Pr.

Schneider
für dauernde Stellung v. Konfektionsgeschäft gesucht. Angebote unter Nr. 14519 an die Badische Presse.

Hochbautechniker
mit abgeschlossener Baugewerkeschulbildung und Erfahrung in Bauleitung und allen einschlägigen Arbeiten für auswärts gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen an **Dr. Ing. Fritz Maier, Ingenieurbüro Karlsruhe, Schnetzlerstr. 12.** (14567)

Jüngerer, tüchtiger
Bautechniker
welcher schon größere auswärtige Bauten selbständig geleitet hat, sofort gesucht. Erfahrung im Krankenhausbau erwünscht. Zeugnisse und Gehaltsansprüche sind einzureichen an (3084a)
Heim & Lienhard, Architekten, Klein-Laufenburg.

Die JZ 03
DIE ILLUSTRIERTE ZEITUNG
mit ihrer notariell beglaubigten Auflage von über ¼ Million sucht zum baldigen Eintritt einen bei den Groß-Inserenten in Baden und der Rheinpfalz gut eingeführten, seriösen Herrn als
Anzeigenwerber
der schon mit nachweisbar gutem Erfolg für Zeitschriften gearbeitet hat. Hohe Provision. Angebote mit Lichtbild und Referenz-Angabe an die Anzeigen-Abteilung der Zeitschrift „Die J.Z." Freiburg i. Br. (A1782)

Erste bekannte Cigarettenfabrik, die spez. in Conf.-Preislagen 4 u. 5 Pfg. sehr leistungsfähig ist, sucht für **Karlsruhe und Pforzheim,** evtl. auch für die nähere Umgebung einen
Vertreter
gegen Provision
mit Sitz in Karlsruhe. Es kommen nur Herren in Frage, die bereits eine Vertretung haben und bei der in Frage kommenden Händler- und Grossisten-Kundschaft vorzüglich eingeführt sind. Gefl. Angeb. unt. Nr. J8584 an die Bad. Presse.

Generalvertretung.
Verkauf zu vergeben für Artikel v. gr. Zukunft d. in allen **Büros, Haushaltungen, Hotels** etc. gebr. wird, **pat. Seifenspender für flüssige Seife und fl. Seife.** (A1789)
Angeb. nur tücht. Verkäufer unt. **F. G. H. 1929** an **Rudolf Mosse, Frankfurt am Main.**

Vertreter
oder Reisende
gesucht für unübertroffenes **Riemen-, Zug- und Konservierungsmittel u. Gußeisenlötmittel.** Existenzmöglichkeit. (A1790)
A. Steude, Frankfurt a. M.-Süd.

Speiseeis-Pulver
Ia holländisches Fabrikat
Generalvertreter an allen Plätzen suchen bei hohem Verdienst A1810
Greve & Küster
Berlin-Zehlendorf, Hauptstraße 56

Frühere Doktorbücherreisende
und **andere tüchtige Vertreter** zum Besuch von Privatkundschaft für einen großen Schlager gesucht. Fabelhafter Verdienst. **Dr. Farago & Co., Stettin, Pölitzerstraße 10.** A1808

Viel Geld
bringt längst vermißter kl. **Haushaltartikel** von frappierender Wirkung. Er wird in jedem Hause dringend benötigt. Evtl. Alleinvertrieb. Verlangen Sie Offerte vom Fabrikanten unt. **I. F. 1099** durch **Rudolf Mosse, Berlin-Friedenau,** Rheinstraße Nr. 19. (A1802)

Großstückschneider
für laufende Aenderung guter Herren-Sportkonfektion gesucht.
Persönliche Vorsprache erbeten im
Sporthaus Freundlieb
Kaiserstr. 185 16350

Tüchtige Reisedamen
werden von bedeutender höchstischer Korsettfabrik gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. 16128 an die Badische Presse erbeten.

Weingroßhandlung
Mittelbadens, sucht für Karlsruhe und Umgebung einen tüchtigen
Vertreter
zum Besuch von Kolonialwarengeschäften und Wirtschaften gegen hohe Provision. Herren, die gute Verkaufserfolge nachweisen können, wollen Angebote unter Angabe von Referenzen einreichen unter Nr. 16266 an die Badische Presse.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung u. Auffassungsgabe von hiesiger technischer Großhandlung per sofort gesucht. Angebote mit selbstgeschriebenem Bewerbungsschreiben und Lebenslauf unter Nr. 16254 an die Badische Presse erbeten.

Gesucht wird zum baldigen, möglicherweise sofortigen Eintritt eine gewandte
Stenotypistin
mit mehrjähriger Praxis, die Diktaten in deutscher, französischer und englischer Sprache folgen und sie rasch und fehlerfrei auf der Schreibmaschine übertragen kann. — Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild unter Bekanntgabe der Gehaltsansprüche unt. Nr. 3085a an die Badische Presse.

Gesucht wird zum baldigsten Eintritt gewandtes, solides und gesundes
Fräulein
zur Pflege von 2 Jungens von 1½ u. 4 Jahren bei höchstem Gehalt. Ausführliche Bewerbungsschreiben mit Lichtbild und Zeugnisabschriften unter Nr. 16204 an die Badische Presse erbeten.

60 Mark Monatslohn
bei guter Kost und Behandlung, zahle ich einem gereiften **Mädchen** evangelisch, welches selbständig kochen kann und das ganze Hauswesen versorgt. (5 erwachs. Personen). Zweitmädchen vorhanden. Angebote mit Bild und Zeugnissen an **Rudolf Brill,** Kaufmann, **Zweibrücken.** (3091a)

GESUCHT einige tüchtige
Werkzeugdreher.
Reishauer Werkzeuge G. m. b. H. 3103a **RASTATT.**

Gipser
ges. Hoh. Stundenlohn. **Karl Stober,** Gipsermeister, Karlsruhe, Luisenstr. 8. Tel. 6456.

Tüchtige Gipser sucht (B1482) **Bosch, Weiheräcker,** Neckarstraße 33.

Zeich.-Lehrling!
für Architekturbüro ges. Höh. Schulbildung erf. Angebote u. Nr. 38700 an die Badische Presse.

Stenotypistin
gesucht. Karlstr. 57, II Stock. (B1493)

Sofort Geld
erh. arbeitslose Damen u. Herren b. Besuch von Viehhaltern. Off. **Josef Kreuer, Düsseldorf,** Postschließfach 534. (B8727)

Kinderfräulein
od. Fröblerin, die schon bei Kindern war, und welche perfekt schneidern kann, zu einem 5jährigen Mädchen auf 15. Juli od. 1. August gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften unter Nr. 14135 an die Badische Presse.

Perfekte Friseuse
sof. ges. Lohn 40—50 *M.* Adr. zu erfr. u. O8714 in der Badischen Presse.

Fräulein zum Servieren
sofort gesucht. (16324) **Restaurant Schwanen, Durlach, Hauptstr. 13.**

Suche zum sofortigen Eintritt tüchtiges
Servierfräulein
welches auch etw. Hausarbeit übernimmt. Zeugnisse und Lichtbild erbeten. (3133a) **Joh. Groth, Kehl,** zur „Möve".

Eine gut empfohlene
Köchin
und eine
Beiköchin
sofort gesucht. (3124a) **Pension Bergschlößchen, Herrenalb.** Telefon 34.

Fleißiges, ordentliches
Mädchen
als Kaffee- u. Beiköchin für Schwarzwald-Hotel gesucht. Angebote u. Nr. 3106a an die Bad. Pr.

Zu Familienhaushalt (2 Personen) in kleinem Ort am Bodensee, wird ein einfaches, tüchtiges und durchaus solides
Alleinmädchen
gesetzten Alters, zu sofortigem oder späterem Eintritt gesucht. Lohn 30 bis 35 Mk. Angebote erbeten an Frl. **M. Siebold, Ettlingen, Rheinstraße 65.** (3099a)

Tüchtiges, zuverlässiges **Alleinmädchen** d. perfekt kochen kann, i. Arzthaush. (2 Perf.), a. 15. Juli ges. Zeugn. erwünscht. Vorzust. zwisch. 1—3 od. 7—8 U. (B1483 **Wendtstraße 19, III.**

Geb. Stütze od. Haushälterin
aus guter Familie, wird zu älterem Ehepaar gesucht. Mädchen vorhanden. Angebote unter Nr. 16336 an die Badische Presse.

Mädchen-Gesuch.
Fleißiges
Mädchen
wird für Küche u. Hausarbeit bei hohem Lohn auf 1. oder 15. Juli gesucht. (3048a)
Jakob Gieß, Gasthof z. Erbprinzen, Ettlingen b. Karlsruhe.

Suche sofort ein solid., fleißiges
Mädchen
19—20 Jahre, für klein. Haush., das etw. nähen u. bügeln versteht, muß zu Hause schlaf. können. Angebote u. Nr. J8659 an die Badische Presse.

Suche sofort älteres, alleinstehend. Mädchen oder Frau, die gut bürgerl. Haushalt (3 Personen) selbständig führen kann u. in allem erfahren ist. Angebote u. Nr. B8702 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Wohnungstausch.
Geboten: Weststt., 6 Z. u. Wohndiele, reichl. Zubeh., sonn. Lage. Ges. sonn. 4 Z.-Wohng., Bad. Mans. Angebote u. Nr. E8655 an die Bad. Pr.

Tauschwohnung. Tausche meine 5 Zimmerwohnung gegen eine 5 Zimmerwohnung in der Waldhornstr. 30, eine Treppe. (B1444)

Geboten: Schöne, bill. **4 Zimmer-Wohnung** mit Mansarde, Weststt. **Gesucht: 3—4 Zimmer-Wohnung** in ruhiger, sonn., mögl. freier Lage. Angebote u. Nr. G8707 an die Badische Presse.

Tausche meine schöne **4 Zimmerwohng.,** Zentrum, Kaiserstr., gegen 6 Z.-Wohng. mit Bad. Angebote u. Nr. D8704 an die Badische Presse.

Wohnungstausch.
Wohnung, 3 Zimmer, Kaiserstr., b. d. Hauptpost, gegen 3—4 Zimm.-Wohnung in zentraler Lage. Angeb. unt. Nr. M8512 an die Bad. Pr.

Wohnungstausch.
Wer tauscht 2 oder 3 Zimmer-Wohnung in Karlsruhe gegen solche **in Freudenstadt** (Schwarzwald). Umzug wird vergütet. Angebote unter Nr. S8568 an die Badische Presse.

Schwerkriegsbeschädigter Tausche meine 2 Zimmerwohnung in der Südstadt gegen 3 Zimmerwohnung. Angebote unter Nr. X8548 an die Badische Presse.

Suche sof. bis längst. 1. August **leeres Zimmer mit Küche,** ferner **ein leeres Zimmer.** Ersteres Weststadt. Angeb. mit Preis unt. Nr. O8664 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Wohnungszentrale Herbst. Tel. 2371. **Kaiserstr. 42, III.,** vermittelt Wohnungen, auch ohne Bauzuschuß. (B1415)

Ein Büroraum
mit oder ohne Einrichtung auf der Kaiserstr. sofort zu verm. Näheres bei **Manshardt,** Kaiserstr. 132, II. (14587)

2 große helle Werkstätten
für jeden Betrieb geeignet, mit großem Keller und Hof, sofort zu vermieten (Oststadt.)
Angebote unter Nr. 16230 an die Badische Presse erbeten.

Zwei- od. Drei-Zimmerwohng.
beschlagnahmefrei, mit Zubeh., an kleine, ruh. Familie, sof. zu vermiet. Angebote u. Nr. W8722 an die Badische Presse.

Mieter- u. Bauverein Karlsruhe e. G. m. b. H.
Wir haben auf 1. Oktober bezw. 1. November d. Js. zu vermieten:
Gerwinusstraße Nr. 3, IV. Stock, eine Zweizimmerwohnung ohne Mansarde,
Sybelstr. Nr. 14, IV. Stock, eine Zweizimmerwohng. ohne Mansarde,
Sybelstr. Nr. 18, I. Stock, eine Zweizimmerwohnung mit Mansarde,
Wilhelmstraße Nr. 77, III. Stock, eine Zweizimmerwohnung ohne Mansarde,
Frühlingstr. Nr. 1, Hinterhaus IV. Stock, eine Zweizimmer-Wohnung ohne Mansarde.
Bewerbungen von Mitgliedern wollen im **Büro Ettlingerstraße 3,** bis **spätestens Mittwoch, den 29. Juni d. Js.,** erfolgen. — Die Verlosung der Wohnungen findet am **Donnerstag, den 30. d. Mts., abends 6 Uhr im Büro** statt.
Karlsruhe, den 25. Juni 1927. (16352)
Der Vorstand.

Werkstatt
hell, Wasser, elektr. Licht, Telefonanschluß, zirka 36 qm, zu vermieten. 14583 Hirschstraße 7, 2. Stock.

Herrschaftliche
5 Z.-Wohnung
mit großer Diele, in vornehmster Weststadtlage, 2. Stock, Zentralheizg., Bad, 2 Mans., 2 Kell. u. klein. Garten, p. 1. Okt. zu vermieten. Ang. u. B8627 an die Bad. Pr.

3 u. 4 Zimmer-Wohnung
mit reichl. Zubehör, im Neubau Göthestr. 83, b. d. Herderstr., auf 1. Sept. evtl. 1. Okt. zu vermiet. Näheres bei **Braun,** Portstr 23. Tel. 3656. (14451)

Beschlagnahmefreie
3 Zimmer
Bad, Veranda, gesunde sonnige Lage, auf 1. Juli zu vermieten. **Kniebisstraße 22, Kempermann.** (B1457)

Garage
zu vermieten. (B1480) **Blücherstraße 16, part.**

Lagerraum (Werkstätte) zu vermiet. Zu erfragen bei **Langer,** Waldhornstr. 4, III. Stock. (B1352)

Zimmer

Sehr schön möbl., geräumiges **Zimmer** mit 2 Fenst., el. Licht, Heizung, in gutem Hause, in nächster Nähe des Stadtgartens eventl. auch an Ehepaar, mit Küchenbenützung auf 1. Juli zu vermieten. Werderstr. Nr. 14, part. (B1496)

Zu vermieten sofort **zwei leere Zimmer** (Südstadt), mit Küchenbenützung an junges nett. Ehepaar bei alleinstehendem Fräulein. Zu erfr. unt. Nr. R8688 in der Badischen Presse.

Beschlagnahmefreie
2 sonn. Zimmer
mit Zentralheizg., große Terrasse, evtl. Notküche, Keller u. Speicher, zum 1. Juli in Villa, **Bergwaldstraße 6, Durlach** (schönste u. ruh. Lage am Turmberg, dicht b. Straßenbahn) zu vermieten. (B1504)

Zu verm. zwei größere **eleg. möblierte Zimmer** mit Flügel, eventl. an Ehepaar mit Küchenbenützung. Weststadt. Angebote erbeten unter Nr. O8689 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten zu verm. (B1403 **Marienstr. 68a, 4. St., r.**

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. (B1388) Gluckstr. 9, IV., links.

Möbl. Mansardenzim. zu verm. Zu erfragen: **Geißler,** Amalienstraße Nr. 27, II. (B1468)

Zimmer mit Kost an sol. Arb. z. vm. (B Ettlingerstr. 21, p. (B1472

Gut möbl., freundlich. **Zimmer** zu vermiet. auf 1. Juli oder später. (B1474) **Karlstraße 48, III.**

Herrschaftliche Wohnung
beste Weststadtlage. 5 Zimmer, eingerichtet. Bad, Diele, Mansarde, Garten, Zentralheizung, an Wohnungsberechtigte **ohne Tausch** auf 1. Oktober zu vermieten. Eil-Angebote an **D. B. Windecker & Söhne.** Möbelspedition, Kaiserallee 51. (14401)

Zu vermieten:
Elegant möbl. Wohnung
3 Zimmer, Küche, Bad, fließend. Wasser, Weststadt. Interessenten-Angebote unter Nr. X7973 an die Badische Presse.

Büroräume
sehr hell und groß (auch als Ateliers), nahe Zentrum, Verkehrszentrum, Zentralheizung, elektr. Licht, sofort zu vermieten. Näheres unter Nr. 16284 an die Badische Presse erbeten.

1 Büro u. 1 Schlafzimmer
Nähe Karlstor, möbl., zus. zu verm. (Telefonanschluß). Off. u. Nr. 16264 an die Bad. Presse.

Zu vermieten:
auf 1. Oktober 1927 in **Karlsruhe** in neuerem Gebäude und sehr schöner Lage für Bürozwecke
9 hohe, helle Zimmer
mit 290 qm Bodenfläche, für sich abgeschlossen, Zentralheizung, Gas- oder elektrische Beleuchtung. Speicherverschlag (als Zubehör).
Anfragen unter Nr. 16280 befördert die Badische Presse.

Gut möbl. Part.-Zim. m. el. L., a. 1. Juli zu verm. Friedrich-Wolfstr. 92 (Hardtw.Sdl. (B1476

Möbl. Zimmer mit 2 Betten, an 2 berufstät. solide Fräulein, billig zu vermieten. (B1478) Bülcherstr. 16, parterre.

Sch., frdl. **Zimmer** in ruh., gut. Hause, sof. o. auf 1. Juli zu vermiet. Zu erfrag. u. Nr. Y8699 in der Badischen Presse.

Gr., Fenstr., sehr gut **möbl. Zim. m. 2 Bett.,** m. od. ohne Vollpens., sof. o. p. 1. Juli z. vm. Tischgäste erb. **Pension Scherer,** Bismarckstr. 37, II., Telef. 6779. (B1449)

Gut möbl. frdl. **Mansardenzimmer** an solid. berufst. Herrn o. Dame zu vermieten. (B1446) Amalienstr. 31, III.

Sonniges, möbliertes Zimmer, elektr. Licht, beim Durlacher Tor, m. 1 oder 2 Betten, ab 1. Juli zu vermieten. Telefon 3155. (A4571) Kapellenstr. 16, 1 Tr.

Leeres Zim. v. 1. Juli od. spät. a. berufst. Frl. od. Hrn. z. vm. (B1368) L.-Wilhelmstr. 6, III. r.

Nähe Hauptbahnhof schönes, möbl.
Zimmer
mit 1 od. 2 Betten, el. Licht u. Telefonanschluß auf sofort od. 1. Juli zu vermiet. Angebote u. Nr. 16262 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer billig zu verm.: Essenweinstr. 26, parterre. (B1466)

Freundl. möbl. Zimm. an berufst. Herrn sofort zu vm. Schützenstr. 60, Stb., 2. St., lks. B1487

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzimm.
evt. auch einzeln, in ruh. Lage an besseren Herrn sofort zu verm. Marauistraße 36, III. r. (B1486)

Schönes, sonniges Zimmer auf sof. zu vermiet. Baumeisterstr. 32, Hth. 1. Stock, rechts. (B1500)

Schön möbl. Zimmer mit od. ohne Mittagstisch, sof. zu vermieten. Göthestr. 22, 1Tr. B1499

Mans.-Zimmer
unmöbl., auf 1. Juli od. sp. an ruh. Person zu vermieten (Albstedlung.) Angebote u. Nr. N8638 an die Badische Presse.

Mietgesuche

Herrschaftliche
Etagenwohnung
8—10 Zimmer, in guter Lage gesucht. Angebote unter Nr. 16158 an die Badische Presse.

2—3 Zimmerwohng.
Mühlburg, Daxlanden oder Knielingen, sofort gesucht. Vordr.-K. vorh. Angebote u. Nr. Q8691 an die Badische Presse

Gesucht wird eine schöne beschlagnahmefreie
3 Zimmerwohnung
mit Bad. v. jung. kinderl. Ehepaar (Staatsbeamter) auf Sept. od. Oktober, evtl. auch früher beziehb. Angeb. u. Nr B8287 a. d. Bd. Pr.

Suche **Wohnung** 3—4 Zimmer, später. per August oder Angebote u. Nr. S8618 an die Badische Presse.

Schöne
3 Zimmerwohnung
auf 1. Okt. in nur gut. H. v. Einzelm. ges. Miete zw. 80—100 *M.* ev. Vorausz. Angebote unt. Nr. P8690 an die Bad. Pr.

Suche eine preisw. freie
2 Zimmerwohnung
mit Mansarde oder 3 Zimmer, in guter Lage. Angeb. m. Preisang. u. Nr. L8686 a. d. Bd. Pr.

Garage
mit breiter Einfahrt, in Nähe der Kaiser-Alee, sofort zu mieten gesucht. **Max Strauß,** Rheinhafen. (14555)

Jung., kinderlos. Ehepaar sucht ein leeres Zimmer mit Küche. Angebote unter Nr. N8667 an die Badische Presse.

Zimmer

Bess. kinderlos. Ehepaar sucht möbl. Zimmer mit etw. Kochgelegh. Angeb. mit Preis unter K8710 an die Badische Presse.

Berufstät. junge Frau sucht schönes leeres Zimmer, wenn möglich mit Küchenbenützung. Angebote unter Nr. N8713 an die Badische Presse.

Gr., eichenmöbl. Zim., 1—2 Tr., el. L. i. Stadtmitte, auf 1. Juli ges. Preisangebote unt. Nr. H8693 an die Bad. Pr.

Leeres Zimmer von berufst. Fräulein gesucht. Angebote u. Nr. G8605 an die Badische Presse.

Großes, leeres Zimmer zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. G8705 an die Badische Presse.

2 junge Arbeiter suchen möbl. Mansarde. Ang. mit Preis u. Nr. P8715 an die Badische Presse.

Großes leeres
Zimmer
von älterem alleinsteh. Herrn zu mieten gesucht. Angebote mit Preis zu richten unter Nr. G8477 an die Badische Presse.

Möbliertes Zimmer gesucht in der Mittelst. od. in d. Nähe v. Mühlburger Tor. Ang. u. Nr. N8717 an die Bad. Pr.

1—2 leere Mansarden mit Wasseranschluß sof. gesucht. Angebote unter Nr. H8708 an die Badische Presse.

2—3 Büroräume
Nähe Alter Bahnhof, für sofort oder später gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. 16220 an die Badische Presse erbeten.

Das Auto ohne Laternen

DIE GESCHICHTE EINES DOKUMENTES

Roman von Otfried von Hanstein

Copyrigth by August Scherl, Verlag, Berlin

(3. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Aus der Hüttentür lugt das scharfgeschnittene verwitterte Zimmergesicht der alten Marucha. Sie hält die mageren Arme emporgestreckt, und ihr mißtöniges Spottgelächter folgt den beiden Vergnügtigen, die unsicheren Schritts aus dem Hof stolpern.

Das Meer ist unruhig geworden; mit weißen Schaumköpfen rennen die Wellen zum Strand. Die zwei Wächter haben eine scharfe Wegstunde vor sich über hohe, einsame Dünen, deren Sand im Winde rieselt. Zur Linken erstreckt sich weithin der Gürtel einer leblosen Küste. Hie und da knistert trockenes Gestrüpp, aus dem aufgescheucht ein Hase sich löst, um in Hakensprüngen über die Fläche zu hopsen.

Ganz plötzlich ein Blitz und ein einzelner Donnerschlag. Die beiden Abergläubischen, vom Trunk erhitzt und von heimlicher Furcht gepeinigt, stehen in stummem Entsetzen. Ein Sturm hat sich aufgemacht, die Brandung brüllt an die Klippen, Wolkenballen geistern am Himmel wie das leibhaftige teuflische Heer.

Hart gegen den Wind ankämpfend, hasten die beiden schweigend voran. Selbst das aufblinkende und wieder verlöschende Licht des Leuchtturms wirkt in seiner unheimlichen Regelmäßigkeit schreckhaft und starr.

Endlich bricht Juan Hiojo die bange Stille: „Gott sei Lob und Dank — da ist das Haus!"

Noch sind es fünfzehn oder zwanzig Minuten bis zum Dorf Chipiona und ebensoviel bis zum Leuchtturm auf der Landzunge. Hier vorn steht das Zollwächterhaus, denn nicht selten suchen Schmugglerfahrzeuge Zuflucht in dieser entlegenen Bucht.

Noch immer ist das Gewitter nicht losgebrochen. Auf den einen rollenden Schlag folgte wieder nur Wetterleuchten, aber dumpfer Dunst lastet ringsum, und nun fallen langsam, wie zögernd, vereinzelte schwere Tropfen. Von der Tür ihres Heims werfen die Männer einen Blick auf das aufgepeitschte Meer.

„In dieser Nacht wird niemad sich in die Bucht wagen. Sie bietet keinen Schutz, wenn der Weststurm sie aufwühlt."

Hiojo nickt. „Ist gut! Können wir also schlafen!"

In der Stube entzünden sie die Petroleumlampe und streifen die Mäntel von den Schultern.

„Noch einen Schluck Wein auf den Schreck!"

Sie gurgeln gleich aus dem Schlauch, den Lopez von der Wand genommen. Das kleine Zimmer birgt ihre Pritschen und einen Kochherd. Eine türlose Oeffnung führt zu dem kahlen Büro nebenan. Die beiden bleiben allein; denn ihre Wachvertreter hatten sie schon vor der Tür erwartet und sich dann hastig davongemacht, um vor dem Gewitter noch ins Dorf zu kommen.

Eine alte Standuhr rasselt die zwölfte Stunde. Hiojo mustert das Zifferblatt. „Schon Mitternacht! Teufel, wir haben uns um volle sechzig Minuten verspätet!"

„Drum wohl hatten es die Kameraden so eilig!" meint Lopez. „Vielleicht wars gestern um diese Stunde, daß die schöne Zorayda sich vergiftet hat."

„Was ist das?" Hiojo spitzt lauschend das Ohr. „Ein Wagen?"

„Wir müssen hinaus!"

Fast dünkt es sie eine Erleichterung, daß Menschen nahen. Sie treten in die Tür. Der gelbe Schein überzieht in fahler Breite den Himmel. Nach dem Meere zu steht eine schwarze Wolkenwand. Die Bucht liegt verlassen in Finsternis, auf der Straße aber keucht etwas Dunkles daher.

„Ein schwarzes Auto!"

„Ohne Laterne!"

Das erscheint ihnen in ihrer überreizten Stimmung wieder gespenstisch. „Schmuggler, vielleicht — wir müssen sie anhalten!" Hiojo ruft es mit Absicht laut, ergreift das Ende der eisernen Kette und spannt sie quer über den Weg.

Da ist das Auto heran, hält dicht vor der Kette. Den beiden Wächtern sträubt sich das Haar: Auf dem Führersitz hockt eine grauenhafte Gestalt, mager, gekrümmt, in flammenrotem Gewand, mit einer verzerrten Satansfratze. Neben ihr aber, verschleiert und weiß, wie im Sterbekleid, ein wunderschönes Mädchen. Deren Augen öffnen sich weit, doch scheinen sie nichts zu sehen; ihr Gesicht zeigt unnatürliche Blässe. Und seltsam: Obwohl der Wagen keine Laterne führt, sind diese beiden Erscheinungen von weichem, bläulichem Licht übergossen!

Die Wächter stehen mit schlotternden Gliedern. Da streckt sich aus dem Innern des Autos eine Hand empor — zugleich sticht eine kleine Glühlampe in die Finsternis und beleuchtet ein Papier, das jene Hand ihnen entgegenhält.

Lopez starrt unwillkürlich auf diesen hellen Fetzen, erkennt das große Kreuz am Kopf des Bogens, buchstabiert mit schwimmenden Augen: „Totenschein — Zorayda, genannt la Mariposa — gestorben durch Selbstmord. 21. April. —" Im selben Augenblick bellt ein kurzes, stumpfes Hupensignal — das Auto ruckt an und fährt weiter. Hiojo und Lopez starren ihm nach: Es scheint direkt ins Meer zu gleiten.

Die beiden Küstenwächter wanken ins Haus.

„Das war der Teufel!"

„Er hat die Zigeunerin geholt!"

„Weil sie eine Selbstmörderin war!"

„Der Teufel ist mit ihr, mitsamt dem schwarzen Auto, geradeswegs auf den Ozean hinausgesaust."

„Sie sind durch die Luft geflogen!"

„Heilige Mutter Gottes!"

Sich bekreuzend, knien die Verstörten am Boden. Wieder wird draußen Geräusch vernehmbar — diesmal das Klappern von Pferdehufen. Zitternd verharren die Betenden.

„He, holla, Wache! Achtung — Ronde!" belfert eine ärgerliche Stimme. Schon wird die Tür aufgerissen, und ein Windstoß weht den patschnassen Leutnant Ernesto Santos herein.

„Verflucht noch mal — was soll das heißen? Könnt ihr nicht hören, ihr Burschen?" Verwundert sieht er die entsetzten Gesichter. „Was ist denn hier los bei euch?"

„Herr Leutnant, der Teufel war da!"

„Er hat die tote Zigeunerin aus Sevilla entführt!"

„In einem schwarzen Auto!"

„Ohne Laterne!"

Der Leutnant weiß nicht, ob er aufbrausen oder über diese zwei Angsthammel lachen soll. „Sprecht vernünftig Kerls!" Und alles hübsch der Reihe nach, bitte!"

„Es schlug gerade Mitternacht — —"

„Da kam — —"

Sie erzählen in fliegender Hast und der Leutnant lacht nun wirklich. „Wahnsinn! Von wo soll das Auto denn gekommen sein?"

„Auf der Straße von San Lucar."

„Ausgeschlossen! Ich komme ja von Chipiona her. Mir ist kein Wagen begegnet."

„Ist ja auch aufs Meer hinaus!"

„Liegt denn ein Schiff in der Bucht?"

„Unmöglich — bei diesem Westwind!"

„Scheinwerfer her!" kommandiert Santos barsch.

Vor den gemessenen Befehlen des jungen Offiziers verlieren die beiden ihre Furcht. Sie schleppen den Scheinwerfer herbei, montieren ihn vor dem Hause. Der Regen hat nachgelassen. Leer und öde liegt die Bucht — kein Schiff zu sehen. Auf dem Leuchtturm hat man das Licht unten bemerkt, und jetzt umspielt der Strahl eines großen Scheinwerfers die Einfahrt des kleinen Hafens und das offene Meer. Auch dort nichts als brandende Wogen.

Der Leutnant eilt wieder in die Wachstube, ruft telephonisch den Leuchtturm an. „Das Meer absuchen! Ist dort ein verdächtiges Fahrzeug?"

Nach Minuten Antwort: „Weit und breit keine Seele! Wär auch jeder Schmuggler verloren bei dem Orkan!"

Zornig fährt der Leutnant auf. „Schafsköpfe, ihr habt geschlafen und unsinniges Zeug geträumt!"

„Bei allen Heiligen, nein!"

„Gar nichts war da, weder Teufel noch Mensch!"

„Wir haben doch mit eigenen Augen gesehen!"

„Betrunken seid ihr — eure aufgedunsenen Visagen bezeugen es! Und ihr stinkt ja auf zwanzig Schritt nach Wein! Nehmt euch in acht, ihr Süffel! Ich werde euch anzeigen!"

Die Abgekanzelten wimmern kläglich. „Wir könnens doch beschwören."

„Schämt euch und haltet den Mund! Ich wills euch nachsehen, weil es der Tag der Feria ist und weil in dieser Höllennacht nichts versäumt sein kann. Aber laßt's euch zur Warnung dienen und pennt nicht wieder zur unrechten Zeit!"

Das Gewitter hatte ausgetobt. Der Himmel, der Wolkenwand bar, funkelt im Sternengeflimmer. Leutnant Santos hängt den regenfeuchten Mantel wieder um und reitet nach Chipiona zurück, ein Lächeln um die Lippen. Den beiden abergläubischen Alten ist er nicht mehr böse — vielleicht sogar dankbar. Denn für ihn hat die Nacht noch ihren Sonderreiz: Er wird jetzt zum Ball bei Don Rodriguez zurückkehren, und was mag die kleine Senorita Chimena für lustige Augen machen, wenn er den Gespensterspuk zum besten gibt! — —

Es hat ein Uhr geschlagen — die Geisterstunde versinkt. Die Küstenwächter haben über all der Aufregung ihren Rausch verschwitzt, aber nicht ihr Erinnern.

„Wir haben es doch gesehen —"

„Mit eigenen Augen!"

„Ich hab ja die Kette gespannt —"

„Herrgott, die Kette!"

Sie treten hinaus. Noch hängt die Kette rechts und links der Straße an beiden Pfeilern aber in der Mitte ist sie zerbrochen — die Enden liegen flach auf der Erde.

Juan Hiojo rieselt wieder ein Schauer über den Rücken. „Das ist der Beweis —"

Jose Lopez nickt. „Wir haben den wahrhaftigen Teufel gesehen!"

„Wie er die Zigeunerin fortschleppte!"

„Aber man glaubt es uns nicht!"

„Die jungen Herren Offiziere haben ja keinen Glauben mehr."

„Wir wollen es niemand sonst verraten."

„Jose — jetzt haben wir mehr erschaut als Alfonso Jaraba!"

Und nun, da im Osten bereits erstes Frühlicht über die Berge steigt, sind sie beinahe stolz auf ihr Erleben. „Den Heiligen Dank, daß sie uns beschützten!" Zufrieden trotteten sie in ihre Wachstube zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst-Stopferei und Handweberei

Beste das Beste auf dem Gebiete der unsichtbaren Wiederherstellung beschädigter Kleidungsstücke in Stoffen aller Art, auch werden Kleider zum unsichtbaren Flicken angenommen.
Reparaturen von orientalischen sowie aller Arten von Teppichen. Mäßige Preise. – Gute Bedienung. 16244

Telephon Nr. 4598 **Gottfried Wolf** Karlsruhe in Baden
Herren- und Damenschneiderei. 27 Zirkel 27

BELEUCHTUNG

alter und neuer Stile finden Sie großes Lager in

Speisezimmerlampen: Formvollendete 5 neue Modelle engl. Chippendale 165.–, 130.–, 120.–, 90.– 60.– Barok: 100.–, 80.–, 60.–, 40.– Einfache Zuglampen 40.–, 33.– 28.–, 22.–
Herrenzimmerlampen: Holzleuchter in neuen stilreinen Modellen
Schlafzimmerlampen: Neueste Modelle nebst passenden Nachttischlampen
Clublampen: 1.90 m hoch 300.– 220.– 180.–, 150.– bis 50.–

I. Qual.-Ware trotz bill. Preisen Anpassung an jede Einrichtung. — Fachm. Beratung

Ehe Sie kaufen, besichtigen Sie das
Spezialhaus für feine Beleuchtung
Wilh. Clorer jr.
Kaiserstr. 136, H. (Friedrichsbad). 16252

Besichtigen Sie bitte

Mein großes Lager in **preiswerten Feldstühlen** und **Feldklappstühlen** von der einfachsten bis zur besten, prakt. Ausführung. Reiche Auswahl in Oelmalkasten, leer und gefüllt. Künstlerfarben bewährt. Fabr. wie Behrendt, Mussini, Moewes etc. **Malpappen, Malleinwand,** deutsche u. belgische □ Mtr. von M 2.40 an, **Bespannte Keilrahmen** können innerhalb **einer Stunde** in jeder gewünschten Größe gerichtet und auf Wunsch angestellt werden 16292

Künstlermagazin Kirchenbauer
Versandhaus für Mal- und Zeichenbedarf
Karlsruhe, Passage 9/11.

Fabrikanwesen

mit Gleisanschluß in Weingarten, Hauptbahnlinie, 5200 qm Platz mit Gebäulichkeiten

zu verkaufen.

Anfragen unter Nr. 3111a an die Badische Presse erbeten.

Hausverwaltungen

mäß. Gebühren besorgt Rechtsberater Ackermann, Kriegsstr 86 Tel. 5516 (15516)

Metallbetten

Stahlmatr., Kinderb. günst an Priv Kat. 231 fr. Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür.)

Zur Einmachzeit!

empfehle ich meinen
Dampf-Einkoch-Apparat „BADE-DUPLEX"

Konservengläser Orig. „Bade-Duplex" mit Gummiring
1/4 1/2 3/4 1 1 1/2 2 Liter
52 54 56 50 65 71 Pfg.
„Reforma"-Gläser Patent-Verschluß u. Gummi
1/2 3/4 1 1 1/2 2 Liter
0.90 1.– 1.10 1.25 1.45
Zubindgläser Gelee-Gläser Saftflaschen in allen Größen

Fruchtsaft-Pressen
Messingpfannen
Eismaschinen 2 Liter 12.75
Ansatzflaschen
Korbflaschen
Steinzeugtöpfe
Butterkühler 1.20 bis 2.–

Komplett verz. Mk. 9.75 Verlangen Sie Prospekt **Emailliert Mk. 14.75**
Brauchbar für alle Arten Konservengläser
Große Ersparnis an Feuer und Zeit 16270

EDMUND EBERHARD, Nachf.
Telefon 1264 am Ludwigsplatz Gegründet 1868

Gutsfleischwaren

aus erster Hand von Produzenten zu konkurrenzlosen Preisen. 42 × prämiiert.

		à Pfd.
Ia Winterbauernschinken	15—30 Pfd. schwer, weit Rundschnitt, Landräucherung	M 1.75
Ia Bauchspeck (Rippenspeck, Dörrfleisch), sehr zart a. Rohessen u. Kochen Landräucherung Dauerware		M 1.30
Ia Fetter, dicker Bauernspeck		M 1.20
Ia Cervelatwurst, Schinkenwurst allerb. Dauerwinterware	M 2 b.	M 2.20
Ia Kleine Frühstücksschinken, roh ohne Knochen 2—3 Pfd.		M 1.70
Ia Kl. Frühstücksschinken und Ia Saftschinken 4—10 Pfd. gekocht, ohne Knochen in Dosen roh, vor dem Kochen gewogen alles im eig. Saft gekocht		M 1.70
Frische Flomen (Schmeer), zum Selbstausbraten		M —.90

Alle Fleischwaren auch als Konserven zu billigsten Listenpreisen. Ab hier Nachn. ob. Vereinb. Täal. Anerkennung. Jede Garantie. (A1800)

Otto Strüber, Gut Eschede 5, Kr. Celle, Prov. Hann., Lüneburger Heide. Eigene ca. 800 Morgen große Gutswirtschaft.

Kern-Malzkaffee der Beste!

stillt der Hausfrau sparen **1 Pfund-Paket nur 40 Pfg.**
Erhältlich bei 8792c
Bezirks-Konsum-Verein Baden-Baden.

Perser-Teppich

u. Kelim Kunststopferei · Wäscherei
Karl Müller, Karlsruhe
Sedanstraße 11 Telefon 6955
entspricht jedem Auftrag. 8197

Matratzen

Seegras, 8 tlg. u. Keil von **19.–** an
Wolle, 8 tlg. und Keil von **28.–** an
Haar u. Wolle, 8 tlg. u. Keil v **65.–** an 13933
Pat.-Bettröste mit Draht oder Gurte, Matratzen-Schoner, Chaiselongues.
Äußerst billig. Zahlungserleichterung.
Kaiserstr. 19, Büro im Hof rechts.

D. R. G. M. Bequem und praktisch für Herren und Damen auf Reisen, Ausflügen, Sommerfrische, Sport usw. Preis pro Stück **Mark 9.75** Stoffmuster u. Prospekte gratis

Wasserdichte Hüte

in der Tasche zu tragen. Federl. unverwüstl. Mach' lästigen Gummimantel u. Schirm überflüss. Zur Selbstanfertigung Stoffhaut in groß. Auswahl aus **Japan-Oel-Seide u. Batist.**

Spezialhaus für mod. Regen-Bekleidung
K. G. Michel, Dresden, Mathildenstr 56 A 786

Räumungs-Ausverkauf

von

Beleuchtungskörpern

Kronen, Zuglampen
Tischlampen
Nachttischlampen
Alabasterschalen
Glas-Ampeln
Ständerlampen

mit 20% Rabatt

wegen Aufgabe dieser Artikel.

Haus Köchlin
Ritterstr. Nr. 5.
Bitte beachten Sie meine Schaufenster

Aufbewahren! Aufbewahren!

Lungenleidende

wird aus der Fülle der freiwillig zugegangenen Danksagungen die folgende sicher interessieren:

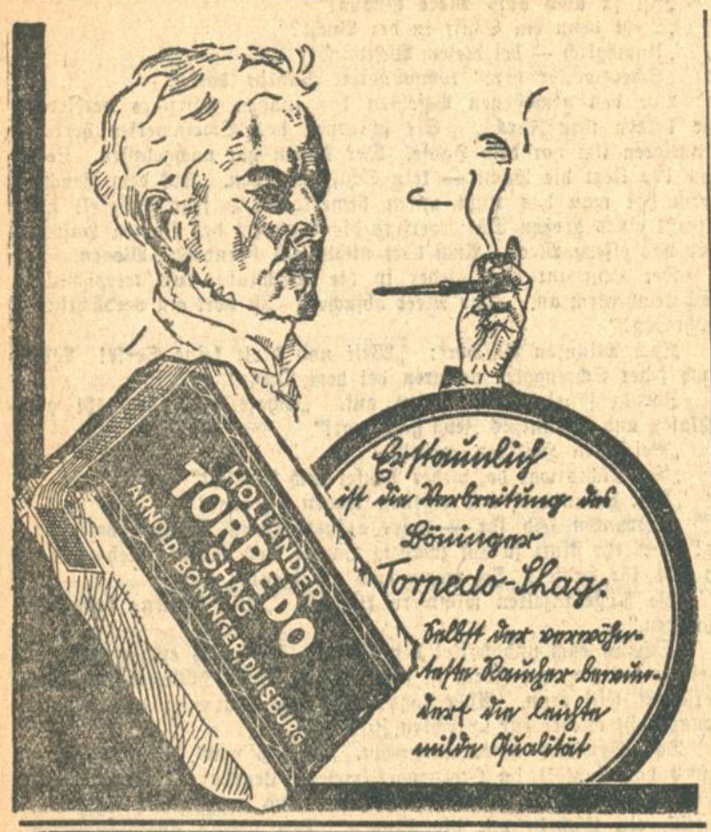
„Bei einer kürzlich in B. städtisches Krankenhaus vorgenommenen Durchleuchtung durch Herrn Oberarzt Dr. D. wurde eine Verkalkung meiner Lunge festgestellt. Es sind keine Zeichen von aktiver Lungenerkrankung mehr vorhanden. Ich habe mein Leben schon aufgegeben gehabt und habe es nur Ihnen zu verdanken und unserm Herrgott, daß ich wieder so weit hergestellt bin".

Lungenkranke!

Versuchen auch Sie mein natürliches Lungenmittel Lungopekt (Extr. Fuligin compos.). Verlangen Sie Broschüre Dr. Müller gratis oder eine Probesendung für 11.90 RM.

Apothek. Jacobion, Forchtenberg (Württb.)

Zu beziehen durch die Apotheken sicher durch die Rosenapotheke Rüppurrerstr. 50718



Für die **Sommerferien** bringen meine

Handarbeits-Sonder-Tage

ganz **besondere Vorteile**

in gezeichnet:

Serviettenhülle	0.30
„ mit Spitze	0.65
Taschentücher	0.05
Kinder-Lätzchen	0.40
Quadrate 18, 12,	0.06
Nachttischdeckchen 2 Stück	0.75
Handtuch	1.35
„ fertig gestickt	1.50
Kaffeewärmer genäht	1.15
Taschentuchsachet m. 2 Taschent.	0.95
Blusen	6.90
Kinder-Kleidchen	4.25
Kissen, weiß, in mod. Dessin	0.48
Decken 60/60	0.85
„ 80/80	1.45
„ 100/100	2.45
„ 130/130	4.55
„ 140/170	6.75
„ 160/200	10.85
„ oval 0.95	0.65
Kommodendecken 1.15	0.95
Tablette m. Spitze 2 Stück, in verschied. Größen	1.15
Tablett, 4 Stück verschied. Größ.	0.95

Sämtliche Stickmaterialien

Rudolf Vieser jun.
Ludwigsplatz

Sie reden begeistert, sie loben viel,
Sie schwärmen nämlich für Ozonil.

OZONIL

das selbsttätige Waschmittel
reinigt besser
müheloser
schonender.

ALLEINIGE HERSTELLER: FABRIKEN VON Dr. THOMPSON'S SEIFENPULVER, DÜSSELDORF

Die neuesten Modelle in

Möbel

Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen, sowie **einzelne Möbel**
prachtvolle Formen in wunderschöner, gediegener Ausführung finden Sie
sehr billig bei

Karl Thome & Co.
Möbelhaus – Karlsruhe
Herrenstraße 23 gegenüber der Reichsbank.
Besichtigung ohne Kaufzwang.
Streng reelle Bedienung! 15592
Glänzende Anerkennungen
Garantie für jedes Stück. Franko-Lieferung.
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Klosett-Anlagen
sowie Anschlüsse an die Schwemmkanalisation werd. bill. ausgeführt
Emil Nied, 12937
Blechner- u. Inst.-Meist.
Hirschstr. 12 Tel. 7203

Kapitalien

Hypotheken
Baugelder
Kommunalanleihen
gewissenhafte Besorgung aller bankmäßigen Geschäfte durch Bankgeschäft Graf von Taufkirchen. Freiburg i. Br., Reichsgrafenstr. 14. Tel. 6426. (B7952)

Instituts- u. Privat- Gelder sucht u. empfiehlt **Aug. Schmitt,** Bankkommission, Karlsruhe Hirschstr. 43. Tel. 2117

Geschäfts-Gründung od. Beteiligung.
Erfahrener Kaufmann mit eigenem Büro und Telefon sucht sich mit Kapital an aussichtsreichem Betrieb zu beteiligen. Gefl. Angebote unter Nr. 16326 an die Badische Presse.

Schlafzimmer
echt Mahagoni, Schrank 1,80 br., um den billigen Preis von 750 ℳ abzugeben. Möbelschreinerei Höllig, Laden Kaiserstraße 14. (14581)

Während des Umbaues
große Preisermäßigung
auf
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Speisezimmer
Küchen
Einzelmöbel
formschön und billig bei
Jos. Kirrmann
Herrenstr. 40.

Küchen
in schönen Modellen
sehr billig im
Möbelhaus Maier Weinheimer
32 Kronenstr. 32
14445

Weißes **Kinderholzbett,** weißer **Küchenschrank,** billig verkäufl. (B1484) Westendstraße 67, II.

Zu verkaufen:
1 Waschmaschine mit Heizung u. Rohr,
1 Holz-Waschmaschine,
1 Waschmaschine, Kessel,
alles gut erhalten, ein ält. gebr. **Gasherd.** Baischstr. 2. (14417)

Plüsch-Diwan
preiswert zu verkaufen.
Burger,
Waldstraße 89. (14423)

Laden-Einrichtung
wird wegen Umbau und Vergrößerung sof. freihändig verkauft. Anzus. **Sofienstr. 14, Durlach.**
1 Ladeneinrichtung für Kolonialwaren-Geschäft, bestehend aus Eichenschrank m. Glasschiebetüren u. Kaffeeeinsatz 2c., Ladenschäfte mit Kästen, Theke, Papierroller 2c.
1 Konditorofen, 2röhrig, mit Gärschrank,
1 Flügeltüre, 1 Zimmertüre, 2 Ladenfenster, 1,45/2,50 m Roll.
1 Ladentüre u. 2 Zimmerfenster, 1,00/1,80 m Rolladen, Brüstung 2c. (B1453)

Pianos
ohne Anzahlung
glänzend begutachtetes Fabrikat direkt ab Fabrik mit 5 Jahre Garantie zu niederem Preis.
Teilzahlung
monatlich
R.-M. 25.-
Frachtfrei jeder Käuferstation. Anzusehen bei Alleinvertreter:
R. Schoch
Rüppurrerstr. 82.

8|40 PS. Heim
Sitzer, mit 4 Radbremse, 6facher Ballonbereifung, Baujahr 1926, sehr preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. 16290 an die Badische Presse.

Ia. Fliegenfänger
10 Stück 35 Pfg. (B925)
Leopoldstr. 11 (Laden).

1 Wohlmuth-(Heilapparat)
mit Zubehör preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. 3121a an die Badische Presse.

Wohlmuth-Apparat
billig zu verkaufen bei **Heß,** Luisenstr. Nr. 27. 1. Stock. (B1240)

Zu verkaufen
zwei gut erhaltene
Eichen-Fässer
156 und 170 Liter haltend (mit Türchen).
Kriegsstr. 242, 2. Stock. (16320)

Bis Freitag
den 1. Juli
verkaufen wir zu jedem annehmbaren Preis
ca. 2000 P. Schuhe
ca. 300 Anzüge
Herren-Mäntel
Herren-Hosen
Gelegenheitsverkäufe
Turner & Co.
Herrenstraße 11
Hinterhaus 2. Stock

Motten
in Polstermöbeln 2c. werden durch mein neuestes Verfahren radikal vertilgt. Schonendste Behandlung, billigste Preise.
Frdr. Springer, Karlsruhe **Telefon 3263**
Markgrafenstraße 52 12885

Taschen-Uhren
werden sorgfältig
repariert bei
L. Theilacker
Uhrmacher
Hebelstr. 23, gegenüber Kaffee Bauer. (13963

Was muß man tun?
Wenn man Unterricht sucht oder erteilen will
Wenn man eine Stelle sucht oder zu vergeben hat
Wenn man sich glücklich verheiraten will
Wenn man lohnenden Nebenerwerb zu erlangen wünscht
Wenn man Rat und Schutz in allen Lebenslagen sucht
Wenn man möbl. Zimmer sucht oder zu vermieten hat
Wenn man Geld leihen oder verleihen will
Wenn man etwas verloren oder gefunden hat
Wenn man ein Familienereignis bekanntzugeben hat
Wenn man etwas kaufen oder verkaufen will
Man muß inserieren!
und zwar in der größten Zeitung Badens, der „Badischen Presse" die mit ihrer hohen Auflage von mehr als 45 000 Expl. für jede Ausgabe und ihrer starken Verbreitung in allen Bevölkerungskreisen selbst der kleinsten Anzeige sicheren Erfolg bietet.

Feldbahnen
zu Kauf und Miete sowie alle Ersatzteile liefert billigst aus Lagervorrat **Fa. Wilh. Messmer, Villingen.** Gegr. 1903. 3438 Fernspr. 131

FRAUEN
Zur Erhaltung von Gesundheit und Wohlbefinden ist unentbehrlich
Septogen
verstärkt
ges. gesch.
Neuartige, ärztl. empfohlene, aromatische Lösung für die Intime
Toilette
Kräftigt und belebt wunderbar, beseitigt üble Gerüche. Flasche M. 1.50, dopp. Inh. (40 Spül.) M. 2.50
Haupt-Niederlag.
Wörner, Kleinert & Co. Waldstr. 49, **J. Unterwagner,** Kais.-Wilhelm-Passage 22/26.

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht
Klavier
nur erstklassige Marke gegen Barzahlung. Angebote unter Nr. 14589 an die Badische Presse.

NSU Pony oder ähnl. **Motorr.** bis 4 PS. geg. **bar** gef. Schriftl. Ang. m. Pr. a. **Reform-Verlag,** Khe. Postlagerkarte 25. B1464

Zu verkaufen

Das Spezialgeschäft f. Qualitätswaren 12767
Teppiche, Vorlagen Tisch- und Diwandecken, Läuferstoffe
Teilzahlung gestattet
Teppichhaus Carl Kaufmann
Karlsruhe
Kaiserstraße 157
1. Tr. hoch, gegenüber Rhein. Creditbank.

Speisezimmer, Schlafzimmer, und Küchen
in bester Ausführung liefert sehr billig (15770)
Schreinerei Rastätter,
31 Westendstraße 31,
Lager-Besichtigung ohne Kaufzwang.

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
außerordentlich billig **zu verkaufen.** (14443
Zahlungserleichterung.
Möbelhaus Maier Weinheimer
32 Kronenstraße 32

2 eich. Betten, pol., mit Rost zu verkf. (B1451) Markgrafenstr. 17, Vdh. I.

Schlafzimmer
kirschbaum pol., mit 3t. Spiegelschrank u. weiß. Marmor äußerst billig zu verkaufen.
Möbelhaus Epple,
Steinstraße 6,
Haltest. Mendelssohnpl., b. alt. Bahnhof. (B1423)

Büro-Sessel
sehr billig
per Stück **Mk. 12.50**
Möbelhaus Maier Weinheimer
Kronenstr. 32 14441

Doppel-Schreibtisch
massiv Eiche, für Büro, 18 Schubladen, teils mit Fächereinteilg., umzugshalber preiswert abzugeben. Zu erfragen unt. Nr. S8683 in der Badischen Presse.

Küchen
natur lasiert, wunderschöne Modelle, enorm billig. (14389)
Jul. Weinheimer,
Kaiserstraße 81/83.

Eisschrank
2 m hoch, 1,30 breit, 0,70 tief, weg. Anschaffung einer Kühlanlage, preiswert zu verkaufen.
Näh. **„Weinberg",**
Durlach. (16318)

Herd
Mod. 1927 — Anzahlung **Mk. 8.–**
BECKER
Mod. 1927 — Mtl. Rate **Mk. 11.–**
Junker u. Ruh Gasherde
bürgen für geringen Gasverbrauch und sind von bester Ausführung
Ebeha Kohlenherde Imperial
mit Nickelschiff **von Mk. 75.– an** auf Ratenzahlung
Garantiert gutes **Backen**
Waldstraße 13
Nähe Zirkel
Gasherde von **Mk. 75.- an**

3fl. Gasherd (Sparbr.) billig abzugeben. B1498 **Südendstr. 12, Ebner.**

Gut erh., stark. **Schülerpult,** verstellbar, sow. gute ¾ Geige m. Kasten zu verkaufen. (B1473) Dratsstr. 9, 1 Tr., lks.

Sprechapparat
Schrank, eiche, spottbill. im Auftrag zu verkauf. Zähringerstr. 70, III. St. **Frau Piasecki.** (B1506)

Piano
Ia. Fabrikat, gut erhalten, schw. pol., umständehalber geg. bar zu verkaufen. Angebote unter Nr. L8711 an die Badische Presse.

Gebrauchtes
Piano
gut erhalten, preiswert zu verkaufen.
Pianofabrik W. Knobloch,
vorm. Fritzsche,
Offenburg in Baden.

Radio mit Zubehör bill. zu verkf. (B1470) Marienstr. 58, II., r.

Schreibmasch. verleiht verkauft **Beiler,** Waldstr. 66. B1495

Reißbretter
1,00 × 1,50 m,
0,52 × 0,71 m
zu verk. bei **Saur,** Rüppurrerstr. 21, II. B1441

Auto
11-sitzig, versteuert, zugelassen, unter Garantie zu verkaufen. (B1511) **Zähringerstraße 34.**

Dresch-Lokomobile
zu vermieten oder zu verkaufen. (14553)
Max Strauß,
Karlsruhe-Rheinhafen,
Telephon 259.

OPEL
Leichtmotorrad, wie neu, Motor reparaturbedürftig, für 70 ℳ zu verkf. Anzus. bei **Behn,** Herrenstraße 16. (B1475)

Motorräder
Wanderer, 0,70/4,2 PS, steuer- und führerscheinfrei, w. fabrikneu, Lampe u. Hupe, ℳ 830. **Bofag,** Viertakt, 2 Gänge, flotter Läufer, ℳ 200. **Corona Sport,** Viert., 2 Zyl., 7 PS, sehr gut erhalt., 400 Mark, zu verkf. Angebote u. Nr. 3131a an die Badische Presse.

Flottweg-
Motorrad, steuerfrei, gut erhalt., m. elektr. Licht, für 150 ℳ zu verkauf. Mai, Marienstraße 52. (B1380)

Motorrad, 500 ccm, zu verkf. Gottesauerstr. 12. **b. Rieger.** (B1469)

Gut erh. **Kinderwagen** ist billig abzugeb. Karlstr. 27, II. St. B1424

Gut erh., mod. **Kinderwag.** b. z. vkf. **Rüppurr,** Langestr. 60, III. (B1467

Wenig getragener **Gehrockanzug** für Größe 1,60 m billig zu verkaufen. Näheres Ecke Lessing- u. Gartenstraße 68, Laden. Nachmitt. v. 3—7 Uhr. B1465

Anzug
dunkelblau, feine Verarbeitung, wen. getr., z. verkf., mittl. bezw. schl. Fig. **Lessingstr. 46, II.** (B1509)

Billig zu verkaufen:
Chauffeurmantel, schw. Leder neu, **Radio** zwei Röhren, verschiedene **Oelbilder** gerahmt, eis. **Ofen. Durlach,** Ettlingerstr. 2. (B1481)

Tiermarkt

7 schöne **Läuferschweine,** 8 Wochen alt, sowie einige neue **Jauchekäfer** zu verkaufen.
Karlsruhe-Rüppurr,
Langestr. 41. (B1492)

Dobermann
sehr schön, Tier, 10 Wochen alt, mit Ia Stammbaum, preisw. abzugeb. **Hardtwaldsiedlg., Friedrich-Wolfsstr. 22.** (B1398

Stellengesuche

Männlich

Herzl. Bitte!
Junger, alleinstehender
Kaufmann
firm in allen Büroarbeiten, perfekt in Buchhaltung, Stenographie und Maschinenschr., sucht p. bald Dauerstellung bei 90 bis 100 ℳ Anfangsgehalt.
Obiger ist z. Zt. in Aushilfestellung und ist in der Lage Ia. Zeugnisse und Referenzen aufzuweisen.
Gefl. Angebote unter Nr. Q8716 an die Badische Presse erbeten.

Verb., strebsam., tücht.
Lagerverwalter
sucht Vertrauensstellung bei größ. Unternehmen. Angebote u. Nr. 28611 an die Badische Presse.

Ich suche eine anständ.
Verdienstmöglichkeit
irgend welcher Art, auch Vertrauensposten (Lagerverwalter etc.) Sichb. v. 2—3000 ℳ vorh. Ang. u. R8692 an die Bad. Pr.

Sattlermeister
25 Jahre alt, durchaus selbständig in all. Auto- u. Polsterarbeiten, sucht **Dauerstellung.** Bevorzugt wird die Leitung einer größeren od. klein. Sattlerei. Angebote u. Nr. X8573 an die Badische Presse.

Chauffeur sucht Stelle.
Angebote unt. Nr. 16016 an die Badische Presse.

Chauffeur
26 J. a., led., gewissenh. u. zuverlässig, m. s. gut. Zeugniss. u. mehrjähr. Werkstattpraxis, welcher sämtl. Reparaturen ausführt, s. Stelle. Uebern. auch Nebenarbeit. Führerschein 2, 3b. Ang. u. D8729 an die Bad. Pr.

Mechaniker
22 J. alt, Führersch. 1, 2, 3b, tüchtiger, zuverlässiger Reparateur für Auto-, Motor- u. Fahrräder, sucht Stellung in Werkstatt oder als
Chauffeur
auf Liefer- oder Lastwagen bei besch. Ansprüchen. Angebote unt. Nr. P8665 an die Badische Presse.

— Maler —
sucht Anstrich-, Tüncher- u. Tapezierarbeit, ganze Wohnungen, Hausfassaden u. Stiegenhäuser zu Friedenspreisen. Angebote u. Nr. G8682 an die Badische Presse.

Weiblich

Stenotypistin
22 Jahre alt, Fremdsprachenkenntnisse, sucht eine Stelle. Kreis Freiburg bevorzugt. Angebote unter Nr. 88497 an die Badische Presse.

Jüngeres, energisches und an selbständige Tätigkeit gewöhntes Fräulein wünscht
Filiale
am liebsten Zigarrengeschäft zu übernehmen. Kaution kann gestellt werden. Angebote unt. Nr. E8730 an die Badische Presse.

Eine jüngere, perfekte
Friseuse
sucht sich sofort od. auf 1. Juli zu verändern. Angebote u. Nr. C8578 an die Badische Presse.

Jüng. Büglerin
sucht Stelle für hier od. auswärts. Angeb. unt. Nr. C8728 an die Badische Presse.

Geb. Frl., Mitte 40er, evgl., edler Charakt., m. gut. Gemüt, in all. Zweigen des Haush. erfahr., im nähen tücht., sucht Stelle auf 15. Juli od. 1. Aug. als **Hausdame** in klein. bess., frauenl. Haush. zu ehrenhaftem Herrn, wo Wasch- u. Putzfrau vorhand., od. auch als **Kinderfräulein** zu 1 Kind, da sehr sehr kinderlieb. Angebote u. Nr. W8697 an die Badische Presse.

Suche
für meine Tochter, 20 Jahre alt, passende Stelle **in kleinerem Haushalt.** Angebote erbeten unter Nr. K8660 an die Badische Presse.

Tüchtiges Mädchen v. Lande, 20 Jahre alt, sucht sofort Stelle für Küche und Haus. Gefl. Angebote erbeten unter Nr. R8685 an die Badische Presse.

Fleißiger, pflichttreuer, zuverlässiger
Bankbeamter
infolge organ. Betriebsumstellung abgebaut, (Abitur), 25 Jahre Bankprax., tadelloser Ruf, Anf. 40, kath., kinderl., verb., repräs. Ersch., in 14jähr. selbst. Vertrauensstellung b. Akt.- u. Gen.-Kt. (ltd. Vorstandsmitglied, Filialleiter), in allen Sparten durchaus erfahren, **sucht sofort od. später entsprech. Wirkungskreis** in Bk., Hdl. od. Ind. Größere Kaution od. Int.-Einlage mögl. Gefl. Angebote unter Nr. 3101a an die Bad. Presse.

Suche per sofort oder später Stelle als
Geschäftsführer
der Filialleiter in der Maschinen-, Auto- oder Motorradbranche. In- und Auslandspraxis. Kautionsfähig evtl. auch Kapitaleinlage. Angebote unter Nr. C8703 an die Badische Presse erb.

Suche
Wirkungskreis als Hausdame
in äußerst gediegenen Herrenhaushalt, wo Dienstbote vorhanden. Bin Süddeutsche, 45 Jahre, ruhige schlichte Art, aus bester Familie, immer im eigenen Haushalt tätig gewesen. Gefl. Angebote unter Nr. R8612 an die Badische Presse erbeten.

Kurbelstickerei
Hand- u. Perlstickerei
Hohlsäume — Monogramme
Einkurbeln von Spitzen
Plissée-Perlen
Margotta-Bast für Häkelhüte
Kunstwerkstätte
Albertine Ziegler
Kaiserstraße 188. 16333